

AVES

Braunschweig

Mitteilungen der Avifaunistischen Arbeitsgemeinschaft
Südostniedersachsen – AviSON
im NABU-Landesverband Niedersachsen



14. Jahrgang (2023)

ISSN 2190-3808

AVES

Braunschweig

Mitteilungen der Avifaunistischen Arbeitsgemeinschaft
Südostniedersachsen – AviSON
im NABU-Landesverband Niedersachsen
14. Jahrgang (2023)

Herausgeber: Avifaunistische Arbeitsgemeinschaft Südostniedersachsen –
AviSON. c/o Prof. Dr.-Ing. Ulrich Reimers, Kollwitzstraße 28,
38159 Vechelde, ulrich.reimers@t-online.de

Schriftleitung: Günter Brombach, Heidelbergstraße 51, 38112 Braun-
schweig, guenter.brombach@t-online.de

Redaktion: Hans-Martin Arnoldt, Gerstäckerstraße 8, 38102 Braun-
schweig, hm.arnoldt@t-online.de

Bernd Hermenau, Am Schwarzen Berge 57, 38112 Braun-
schweig, bernd.hermenau@t-online.de

Ursula Rinas, Königstiege 17, 38118 Braunschweig,
ursula.rinas@gmail.com

Peter Velten, Im Mohngarten 10, 38162 Cremlingen,
re.pe.velten@t-online.de

Titelbild: Männliches Braunkehlchen, Wabe südöstlich Braunschweig
Rautheim. Foto: Martin Steinmann im Mai 2023

Druck: DOCUMAXX Hessler Digitaldruck GmbH
Bebelstr. 11, 38440 Wolfsburg

Bezug: Avifaunistische Arbeitsgemeinschaft Südostniedersachsen –
AviSON. c/o Günter Brombach, Heidelbergstraße 51, 38112
Braunschweig, guenter.brombach@t-online.de
Preis: € 6,00 (zzgl. Porto)

ISSN 2190-3808

Verantwortlich für die Aufsätze sind die jeweiligen Autoren. Die Zeitschrift und sämtliche Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Jegliche Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes bedarf der schriftlichen Zustimmung des Herausgebers.

Gefördert durch

Stadt



Braunschweig

Fachbereich Umwelt

Nachruf auf Rolf Jürgens

Ulrich Reimers

Am 11. Dezember 2022 ging Rolf Jürgens von uns, ein Mensch, dem die Natur in der Region und insbesondere die Ornithologie außerordentlich viel zu verdanken haben. Der Verstorbene stand im 83. Lebensjahr. Er gründete den NABU Schöppenstedt im Jahre 1980 und war über 42 Jahre ohne Unterbrechung Vorsitzender der NABU Gruppe. Sein Engagement für die Vögel und ihren Schutz, der über die Jahre zum Engagement für den Naturschutz in ganzer Breite wurde, begann in den 1960er Jahren als Mitglied im Deutschen Bund für Vogelschutz (DBV), dem Vorgänger des NABU. In Braunschweig war der DBV unter dem Vorsitz von Dr. Rudolf Berndt höchst aktiv.



Rolf Jürgens (Pfeil) mit weiteren Aktiven um Dr. Berndt (vorne links sitzend). Das Foto wurde im Rahmen der Jahreshauptversammlung des Landesverbandes des DBV am 30.09.1979 in Braunschweig erstellt und uns freundlicherweise von Ralf Wassmann überlassen.

Und in genau dieser Gruppierung lernte ich Rolf Jürgens Mitte der 1970er Jahre kennen. Er nahm mich zum Beispiel zu seinen Beringungsaktionen im Lappwald (Kreis Helmstedt) mit. Zu diesem Aspekt der Aktivitäten schreibt Jürgen Heuer: „Erwähnenswert ist auch seine langjährige Tätigkeit als Beringer der Vogelwarte Helgoland (Höhlenbrüterprogramm), Außenstelle für Populationsökologie, Braunschweig, Leiter R. Berndt, W. Winkel. Hier hat er viele Vögel, insbesondere Jungvögel, beringt. Nicht nur in der Brutzeit hielt er sich in seinem Untersuchungsgebiet auf, um Höhlenbrüter mit Helgoland-Ringen individuell zu kennzeichnen. Auch im Winter war er im Lappwald unterwegs, um in den Nisthöhlen schlafende Vögel zu fangen und zu beringen. Karl-Ludwig Löwe und ich begleiteten ihn oft dabei. Es waren bei völliger Dunkelheit, Schnee und Frost oft strapaziöse Nächte. Die Aktion brachte aber auch interessante Ergebnisse hervor! Einen besonderen Wiederfund eines Ringes verdankt die Wissenschaft Rolf Jürgens: Er beringte im Jahre 1974 eine Tannenmeise in seinem Untersuchungsgebiet als Nestling, die im Dezember desselben Jahres in Marokko nachgewiesen wurde. Ein sensationeller Fund eines kleinen Singvogels. Wohl die weiteste nachgewiesene Entfernung einer Tannenmeise (2644 km).

Zwei der Gebiete, deren Schutz, Erhaltung und Entwicklung ganz maßgeblich mit der Arbeit von Rolf Jürgens verbunden sind, möchte ich hier beispielhaft erwähnen.

Für die Rettung der Okeraue zwischen Wiedelah und Schladen dauerte der Kampf sechs Jahre. Er focht diesen Kampf erfolgreich und musste viele Widerstände überwinden. Unterstützt durch ornithologische Gutachten von Dr. Rudolf Berndt und Herwig Zang und vielfältige, unterstützende Daten von Jürgen Heuer gelang schließlich die Ausweisung. Ein Ergebnis war sein Buch „Die Rettung der Okeraue“.

Viele Beobachterinnen und Beobachter genießen die Vielfalt der Vogelwelt an den Schöppenstedter Klärteichen bei Bansleben. Ohne Rolf Jürgens würde es die vermutlich nicht mehr geben. In einem Zeitungsbeitrag schrieb er selber: „Die Zuckerfabrik in Schöppenstedt wurde 1991 stillgelegt. Als es so weit war, hatte ich mich schon bemüht, die Teiche zu retten. Erst 1995 kam das Projekt richtig in Gang. Zahlreiche Spenden wurden gesammelt, von den NABU-Gruppen Wolfenbüttel, Braunschweig und Schöppenstedt sowie von Bürgern und Geschäftsinhabern. Auch die Stadt beteiligte sich finanziell, zudem wurden Landwirte entschädigt. Durch ein ausgeklügeltes Konzept konnte ein Zwischenrohr der Schöppenstedter Kläranlage mit geklärtem Wasser in die Teiche gelenkt werden, statt in die Altenau zu fließen. Mit der tatkräftigen Unterstützung vieler Ehrenamtlicher über drei Jahre konnten 1997/98 die Teiche eröffnet werden. Jetzt sind sie ein Raum für alle Vogelarten.“



Rolf Jürgens am Wasservogelreservat Schöppenstedter Teiche. Foto: Tobias Wagner

Zahlreiche Veröffentlichungen entstammten seiner Feder. Für mich besonders erinnerlich ist sein Beitrag gleich in der ersten Ausgabe von „Milvus – Braunschweiger Beiträge zu Ornithologie und Naturschutz“ aus dem Jahr 1980 mit dem Titel „Sumpfohreulen (*Asio flammeus*) im Schiffgrabenbruch bei Jerxheim“.

Das herausragende Engagement von Rolf Jürgens wurde 2008 mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes gewürdigt.

Wir vermissen einen bedeutenden Naturschützer und Ornithologen und einen wunderbaren Menschen.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Ing. Ulrich Reimers, Kollwitzstraße 28, 38159 Vechelde, ulrich.reimers@t-online.de

Avifaunistischer Jahresrückblick auf 2022 für die Umgebung Braunschweigs

Günter Brombach, Christof Bobzin, Martin Hommes, Holger Teichmann und Peter Velten

Nach Beobachtungsmeldungen von Friedemann Arndt, Hans-Martin Arnoldt, Heidi Bartels, Béla Bartsch, Christof Bobzin, Gerhard Braemer, Günter Brombach, Dennis Burchardt, Peter Derpmann-Hagenström, Heiner Dierken, Wilfried Fiebig, Michael Fürer, Reinhard Gerken, Bernd Hermenau, Jürgen Heuer, Martin Hommes, Reinhold Huke, Vera Jortzick, Jörn Lehmhus, ÖNSA (Dennis Burchardt), Werner Oldekop, Fabian Paßlick, Wilfried Paszkowski, Henning Petersen, Helga Pomrenke, Ulrich Reimers, Ursula Rinas, Norbert Röder, Martin Steinmann, Peter Velten, Johannes Wahl.

1. Einleitung

Hiermit veröffentlichen wir wieder einen avifaunistischen Jahresrückblick, der wie in den Vorjahren [1-5] die Umgebung Braunschweigs, also das gesamte südöstliche Niedersachsen zwischen Gifhorn und Goslar sowie Peine und Helmstedt einschließlich dazugehöriger Randgebiete betrachtet. Die Grenzen des Beobachtungsgebiets wurden nach Beschluss einer Versammlung zuletzt in AVES 2 beschrieben [6]. Als Grundlage diente das Gebiet der früheren Braunschweiger Hügelland-Kartei. Es wurde betont, dass diese Begrenzung lediglich als Anhalt dient und wichtige Beobachtungen aus dem nahen Grenzbereich auch jenseits der definierten Linien bearbeitet und aufgenommen werden. So stammen auch in diesem Bericht einige Daten aus Sachsen-Anhalt sowie den Lk Celle und Hildesheim.

Der vorliegende Jahresrückblick für 2022 beruht auf 31 Excel-Tagebüchern der oben genannten Beobachterinnen und Beobachter, die bis Ende Januar 2023 beim Erstautor eingereicht wurden. In den Excel-Dateien sind noch weitere Beobachterinnen und Beobachter genannt, sodass deutlich mehr Avifaunistinnen und Avifaunisten zu der Datensamm-

lung beigetragen haben. Hinzu kommen noch einige Daten wichtiger Arten aus ornitho.de, die in den eingereichten Listen keinen Niederschlag fanden. Dennoch erhebt auch der hier vorgelegte Jahresbericht keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Er beruht aber auf nahezu 30.000 Beobachtungsmeldungen und dürfte einen ausreichenden Überblick über die Vogelwelt unserer Region vermitteln. Es konnte eine stetige Zunahme der kontrollierten Teilgebiete verzeichnet werden. Allerdings war die Beobachtungsdichte in den verschiedenen Gebieten wie bereits in den Vorjahren recht unterschiedlich.

Wie in allen bisherigen Ausgaben werden auch in diesem Bericht die Arten nicht durchgängig einzeln besprochen, sondern nach Ordnungen bzw. Familien zusammengefasst, wobei wir uns an das System der EURING-Nummern halten [7]. Dabei werden wichtige Beobachtungen stärker hervorgehoben und häufige Arten ohne Auffälligkeiten übergangen. Dadurch wurde es möglich, den Text durch Abbildungen, Tabellen und Diagramme zu ergänzen. Das gesamte Datenmaterial steht dem Beobachterkreis in Form einer Excel-Datei zur Verfügung.

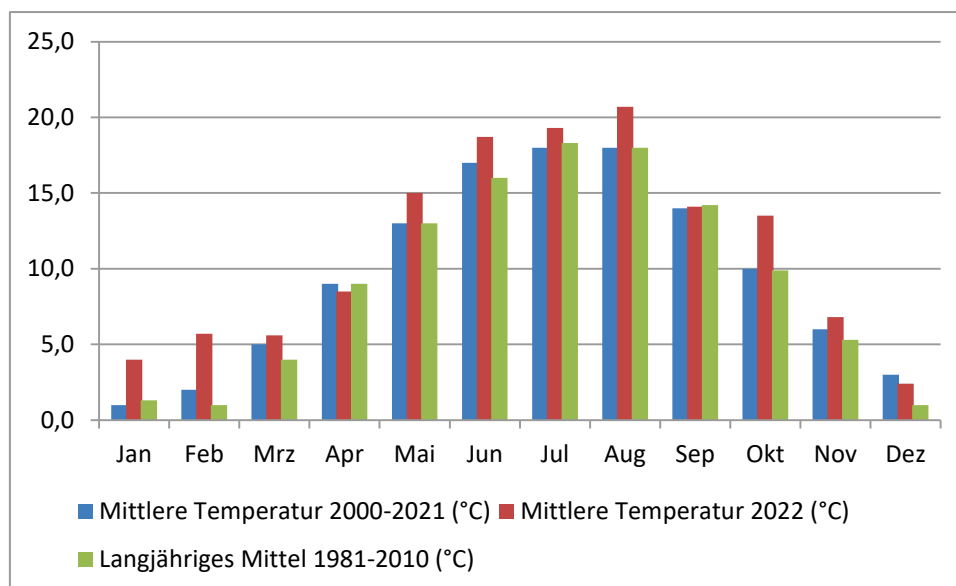


Abb. 1: Mittlere Temperaturen im Jahr 2022 in Braunschweig. Zum Vergleich die Mittelwerte der Jahre 2000 bis 2021 und das langjährige Mittel von 1981 bis 2010 (alle Daten nach <http://www.wetterkontor.de>).

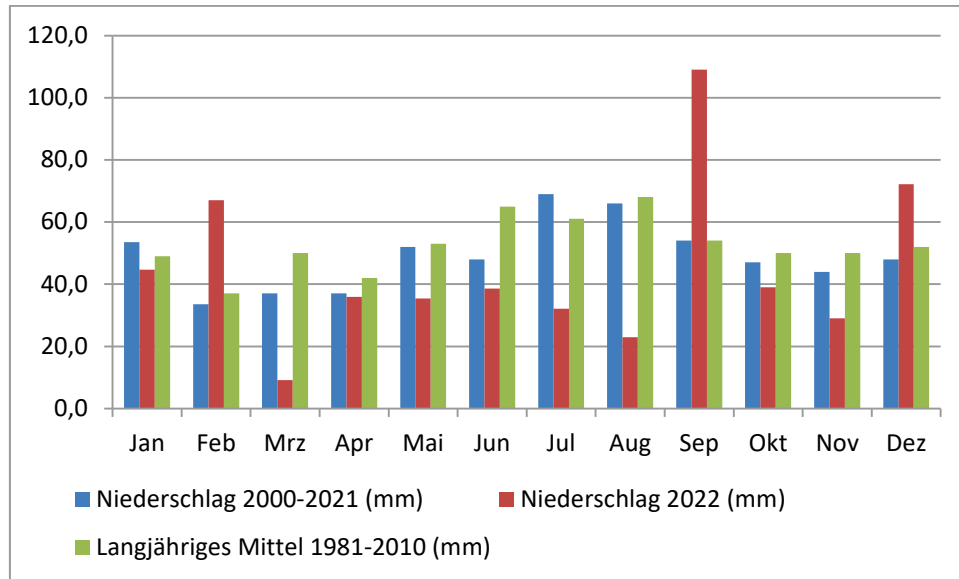


Abb. 2: Mittlere Niederschlagssummen im Jahr 2022 in Braunschweig. Zum Vergleich die Mittelwerte der Jahre 2000 bis 2021 und das langjährige Mittel von 1981 bis 2010 (alle Daten nach <http://www.wetterkontor.de>).

Im Gegensatz zum fast normalen Vorjahr reihte sich das Jahr 2022 in unserer Region wieder in das der vorhergehenden zu warmen und zu trockenen Jahre ein. Die ersten beiden Monate begannen mit deutlich überhöhten Temperaturen. Dabei zeigte sich der Februar äußerst regenreich und stürmisch. Die Winterstürme „Zeynip“, „Ylenia“ und „Antonia“ verursachten in einigen Lagen des Beobachtungsgebiets große Schäden. Darauf folgte ein trockener März. Bis dahin brachte der Winter nur wenige schwache Fröste und lediglich Ende Januar schnell wegtauenden Schnee. Nach einem wiederum kühlen April mit Schneefall am Monatsanfang folgten überdurchschnittlich warme und außerordentlich trockene Frühjahrs- und Sommermonate. Bereits der Mai war erheblich zu warm und am 20. Juli wurde in Braunschweig gleichzeitig mit dem Jahreshöchstwert von 38,3°C ein neuer Allzeitrekord gemessen. Erst im September konnten wieder normale Temperaturen aber auch überdurchschnittlich hohe Niederschlagsmengen festgestellt werden. So wurde in Braunschweig am 07. September der regenreichste Tag mit 29,2 l/qm aufgezeichnet. Wie in den letzten Jahren häufig beobachtet, fielen dabei Unwetter und Niederschlagsmengen sowie die Folgeschäden lokal sehr unterschiedlich aus. Die Monate Oktober und

November waren wiederum zu warm und zu trocken. Dagegen zeigte der Dezember überdurchschnittlich hohe Niederschlagsmengen und einen zweigeteilten Temperaturverlauf. Er begann mit frostigen Temperaturen, die auch am Tage kaum über Null anstiegen. Am 18. Dezember wurde in Braunschweig mit -9,9°C die tiefste Temperatur des Jahres notiert. Ab dem 19. Dezember stiegen die Temperaturen und am Jahresende konnte mit 17,6°C ein neuer Silvesterrekord für Braunschweig gemessen werden. Die Jahressumme des Niederschlags von 536 l/qm erreichte nur 87 % des langjährigen Mittels. Mit 2084 Stunden (Vorjahr 1571 Stunden) betrug die Sonnenscheindauer 123 % des langjährigen Mittels. Es wurden 58 Sommer- und 16 heiße Tage¹⁾ (Vorjahr 43 bzw. 3 Tage) sowie 53 Frost- und 7 Eistage²⁾ (Vorjahr 57 Frost- und 14 Eistage) verzeichnet. In den Abbildungen 1 und 2 sind die mittleren Monatstemperaturen und die monatlichen Niederschlagssummen des Jahres 2022 den Durchschnittswerten von 2000 bis 2021 und dem langjährigen Mittel 1981 bis 2010 gegenübergestellt.

- 1) Sommertag = Höchste Lufttemperatur $\geq 25^{\circ}\text{C}$
Heißer Tag = Höchste Lufttemperatur $\geq 30^{\circ}\text{C}$
- 2) Frosttag = Tiefste Lufttemperatur $< 0^{\circ}\text{C}$
Eistag = Höchste Lufttemperatur $< 0^{\circ}\text{C}$

2. Systematischer Teil

Alle Daten beziehen sich (wenn nicht anders erwähnt) auf das Jahr 2022.

Häufige Abkürzungen: ad. = adult, BN = Brutnachweis, BP = Brutpaar, BS = Braunschweig, BV = Brutverdacht, BZF = Brutzeitfeststellung, diesj. = diesjährig, durchschn. = durchschnittlich, Ex. = Exemplar, GF = Gifhorn, EZ SZ-Diebesstieg = Entsorgungszentrum SZ Diebesstieg, HE = Helmstedt, Ilkerbruch = Naturschutzgebiet Ilkerbruch, Ise-Niederung = Gebiet beiderseits der Ise nordöstlich Gif-

horn-Gamsen/Kästorf, Juv. = Jungvogel, juv. = juvenil, Klärt. Schladen = Klärteiche der Zuckerfabrik Schladen, Lk = Landkreis, max. = maximal, M = Männchen, mind. = mindestens, NSG = Naturschutzgebiet, NocMig = nocturnal migration (akustisches Aufzeichnen des nächtlichen Vogelzugs) Okeraue = Naturschutzgebiet „Braunschweiger Okeraue“ zwischen Gut Steinhof und Hülperode, PE = Peine, Rieselfelder = Braunschweiger Rieselfelder, Schöppenstedter WVR = Schöppenstedter Wasservogelreservat bei Bansleben, SZ = Salzgitter, W = Weibchen, WF = Wolfenbüttel, WOB = Wolfsburg.

2.1 Seetaucher bis Flamingos

Auf dem Heerter See wurde am 19.11. von Andrzej Rybczynski ein **Sterntaucher** (*Gavia stellata*) entdeckt. Am folgenden Tag konnte dort von G. Braemer und weiteren Beobachtern ein zweites Ex. festgestellt werden. Beide waren diesjährig und hielten sich bis zum 28.11., eines sogar bis zum 05.12. dort auf. Ein **Prachtttaucher** (*Gavia arctica*) wurde am 26.05. auf dem Ilkerbruchsee von Daniel Jentsch fotografisch dokumentiert. Er zog nach Südosten ab. Zeitgleich zu den o. g. Sterntauchern ließ sich zwischen dem 20.11. und 27.11. auch ein diesj. Prachtttaucher beobachten (Braemer und andere).

Vom **Zwergtaucher** (*Tachybaptus ruficollis*) liegen ganzjährig knapp 250 Meldungen vor. Die Art brütete erfolgreich an den Üfinger Klärteichen (Wahl), am Weddeler Teich (Burchardt, Hommes), am Lünischteich (Arnoldt), in den Rieselfeldern BS (Braemer, Rinas), im Westpark BS (Rinas), an den Meiner Teichen (Michael Gasse lt. ornitho.de), den Baddeckenstedter Teichen (Alistair Hill lt. ornitho.de), an den Klärteichen Westerbeck (Derpmann-Hagenström) und am Wesendorfer See (Gerken). Große nachbrutzeitliche Ansammlungen gab es auf dem Üfinger Klärteich (bis zu 58 Ex., 21.08., Wahl), in den Rieselfeldern (30 Ex. Ende Juli, Arndt, Braemer) und am Weddeler Teich (15 Ex., 25.09., Rinas). **Haubentaucher** (*Podiceps cristatus*) wurden über 400-mal gemeldet. Brutnachweise liegen aus folgenden Gebieten vor: Eichenwaldsee bei Harvesse, Ellernbruchsee, Heerter See, Ilkerbruchsee, Meiner Teiche, Raffteiche, Sandgrube Uhry, Schapenbruchteich, Süplingenburger Teiche, Tankumsee, Üfinger Klärteiche, Üfinger Kiesteich, Waller See, Wahler Kiesgrube und Weddeler Teich. An zahlreichen anderen Gewässern bestand BV, s. dazu den Bericht ab Seite 44. Große winterliche Ansammlungen gab es auf dem Heerter See (37 Ex., 11.10., Braemer), auf dem Isingeroder Kiesteich (37 Ex., 21.11., Heuer), auf dem Salzgittersee (30 Ex., 18.12., Braemer) und auf dem Üfinger Kiesteich (29 Ex., 17.12., Wahl). **Rothalstaucher** (*Podiceps griseogena*) wurden zwischen dem 16.03. und dem 18.12. gemeldet. Es liegen Beobachtungen von den Baddeckenstedter Teichen (Oldekop), vom Hasselkampsee (Braemer), von den Meiner Teichen (Paszkowski), vom Maikampsee bei GF (Derpmann-Hagenström), aus den Rieselfeldern (Jortzick), vom Waller See (diverse Beobachter), von der Kiesgrube SZ Thiede (Heuer) und vom Salzgittersee (Braemer) vor. An den Meiner Teichen und am Waller See hielten sich zwar längere Zeit Paare auf, die auch balzten, ein Brutverdacht ließ sich aber nicht erhärten. Ein **Ohrentaucher** (*Podiceps auritus*) wurde am 14.04. von Helge Schmidt auf dem Ilkerbruchsee entdeckt und hielt sich dort bis zum 28. April auf. Beobachtungen des **Schwarzhalstauchers** (*Podiceps nigricollis*) fielen vor allem in drei Gebieten an: In den Rieselfeldern gab es eine erfolgreiche Brut

mit 3 pulli (29.06., Jortzick). Am Waller See gab es eine BZF (07.06., Braemer, 11.06. Jortzick). An den Üfinger Klärteichen wurden zwischen dem 28.03. (Arndt) und dem 18.09. (Wahl) bis zu 17 ad. Ex. (15.07., Wahl) festgestellt. Eine Brut scheint dort aber nicht stattgefunden zu haben. Einzelbeobachtungen gab es zudem am Heerter See (6 Ex., 14.04., Bobzin), an den Süplingenburger Teichen (2 Ex., 14.05., Wahl) und an der Kiesabgrabung Ringelheim (1 diesj. Ex., 28.08., Braemer).

Kormorane (*Phalacrocorax carbo*) waren ganzjährig im Gebiet zu finden. Größere Ansammlungen wurden am Kiesteich Wipshausen (150 Ex., 27.10., Oldekop), am Ilkerbruchsee (130 Ex., 22.09., Derpmann-Hagenström) und am Üfinger Kiesteich (78 Ex., 17.12., Wahl) notiert. Am 17.12. zogen 70 Ex. über den Rieselfeldern nach Westen (Braemer).

Je eine **Rohrdommel** (*Botaurus stellaris*) wurde am 10.01. und 18.01. von G. Braemer vom Ilkerbruch gemeldet. Am 10.05. konnte er ein singendes Ex. am Heerter See vermerken. Die Goslarer Zeitung berichtete am 31.12. über einen **Kuhreiher** (*Bubulcus ibis*) in einem Schafstall in Westerode (Heuer). Einen **Seidenreiher** (*Egretta garzetta*) meldete Daniela Kupschus am 26.04. aus Riddagshausen. Wohl dasselbe Ex. wurde von V. Jortzick am Weddeler Teich wieder entdeckt und hielt sich dort am 05.05. und 06.05. auf.



Abb. 3: Silberreiher, Bansleben, 29.09.2022.
Foto: W. Fiebig

Der **Silberreiher** (*Ardea alba*) war ganzjährig im Gebiet zu finden. Lediglich zur Brutzeit der Art im Mai und Juni gingen die Zahlen etwas zurück, jedoch waren auch dann noch Ansammlungen mit bis zu einem Dutzend Vögel festzustellen. Mit bis zu 43 Ex. am 16.10. in Riddagshausen (Burchardt) und bis zu 40 Ex. am 03.09. und 29.09. am Ilkerbruchsee (Oldekop) wurden die Höchstzahlen der letzten Jahre mit teils über 100 Ex. nicht erreicht. Weitere größere Ansammlungen mit über 30 Vögeln gab es in der Wabeniederung bei Rautheim, am Heerter See, an den Meiner und Leiferder Teichen sowie in den

Rieselfeldern. Vom **Graureiher** (*Ardea cinerea*) liegen fast 570 Beobachtungen vor. Die höchsten Zahlen stammen aus SZ (mind. 80 Ex., 09.04., Michael Müller lt. ornitho.de), den Rieselfeldern (60 Ex., 13.08., Braemer), aus Riddagshausen (30 Ex., 27.10., Bobzin) und von den Meiner Teichen (26 Ex., 28.08., Paszkowski). Brutbezogene Beobachtungen gab es mit 80 Nestern in SZ (Michael Müller lt. ornitho.de), 20 Nestern in WOB (Gerd Wende lt. ornitho.de) und je 4 Nestern in den Lk GF (Brombach) und HE (Arnoldt).

Der **Schwarzstorch** (*Ciconia nigra*) konnte zwischen dem 25.03. (Braemer) und dem 02.09. (Gerken) im Gebiet beobachtet werden. Bemerkenswert ist eine Ansammlung von 10 Ex. (1 ad., 9 diesj.) an den Leiferder Teichen am 09.08. (Braemer). Der **Weißstorch** (*Ciconia ciconia*) überwinterte wie in den letzten Jahren mit wenigen Ex. am EZ SZ-Diebesstieg (bis zu 2 Ex.) und in BS Watenbüttel (bis zu 4 Ex.). Weitere Störche trafen bereits ab Februar im Umfeld der Brutplätze ein. Große nachbrutzeitliche Ansammlungen finden sich ebenso im Umfeld der Mülldeponien, so bis zu 109 Ex. in den Rieselfeldern (04.08., Braemer) und bis zu 72 Ex. am EZ SZ-Diebesstieg (12.08., Braemer). Für die Brutsaison 2023 melden die Weißstorchbetreuer Georg Fiedler (BS, PE, SZ, WF, WOB), Hans-Jürgen Behrmann (GF) [8] und Manfred Spey (HE) insgesamt 167 Nestpaare, von denen 126 erfolgreich brüteten. 283 Junge flogen aus. Zu Details siehe Tabelle 1. Im Lk Goslar gab es zwei Nestpaare außerhalb des AviSON-Gebiets in Bettingerode und bei Mechtshausen, die jedoch die Brut abbrachen (schriftl. Michael Müller).

Tab. 1: Bruterfolg der Weißstörche im Beobachtungsgebiet

Lk/Stadt	Nestpaare	davon mit Bruterfolg	ausgeflogene Junge
BS	12	9	23
GF	67	49	108
HE	24	24	43
PE	36	25	64
SZ	2	2	6
WF	8	7	14
WOB	18	10	25
gesamt	167	126	283

2.2 Entenvogel I: Schwäne und Gänse

Die Angaben über **Höckerschwäne** (*Cygnus olor*) entsprechen etwa denen des Vorjahres. Wieder wurde das Maximum von den Üfinger Klärteichen gemeldet (218 Ex., 15.07., Wahl). An den traditionellen Brutplätzen auf mehr als 20 Gewässern wurde erfolgreich gebrütet. Ein **Schwarzschan** (*Cygnus atratus*) wurde in der Zeit vom 12.06. bis zum 26.07. auf den Üfinger Klärteichen und vom 06.11. bis zum 30.12. auf den Meiner Teichen notiert (div. Beobachter). Beobachtungen von **Zwergschwänen** (*Cygnus*

columbianus) wurden 4-mal gemeldet, wobei nur eine Angabe aus dem festgelegten Meldegebiet stammt (2 Ex., 13.01., Ummern, Gerken). Drei weitere Beobachtungen kommen aus Bunkenburg und Schmarloh im benachbarten Lk Celle (Derpmann-Hagenström, Oldekop, Velten).



Abb. 4: Singschwäne, Ilkerbruchsee, 06.08.2022.

Foto: G. Brombach

Über **Singschwäne** (*Cygnus cygnus*) liegen 32 Meldungen vor. Zwar wurden die meisten Vögel wieder im Lk Celle gezählt, aber auch bei Ummern rasteten zahlreiche Singschwäne (mind. 100 Ex., 13.01., Gerken) Weitere nennenswerte Rastgebiete waren die Ise-Niederungen östl. des Waldgebietes Bösebruch sowie bei Kästorf und der Ilkerbruch. Eine ungewöhnliche Sommerbeobachtung von 2 ad. Singschwänen hatte G. Brombach im August auf dem Ilkerbruchsee.

Durchzug und Rast der **Saatgänse** (*Anser fabalis/serriostris*) und **Tundrasaatgänse** (*Anser serriostris*) erfolgten etwa wie im Vorjahr. Anfang Oktober wurden die ersten Ex. festgestellt. Einzelne Vögel verblieben bis Anfang Mai. Das Maximum konnte C. Bobzin am 14.01. mit ca. 2.500 Ex. wieder auf dem Heerter See notieren. Entdeckt von V. Jortzick wurde vom 24.03. bis zum 31.03. in den Rieselfeldern eine **Kurzchnabelgans** (*Anser brachyrhynchus*) beobachtet. Ein weiteres Ex. meldete G. Braemer am 30.10. von den Meiner Teichen. Die Meldungen über **Blässgänse** (*Anser albifrons*) entsprechen nach Verhalten und Anzahl denen des Vorjahres. W. Paszkowski konnte am 14.12. in der Feldmark bei den Meiner Teichen mit ca. 2.200 Ex. wieder eine Höchstzahl melden. Ebenso konnten einzelne Vögel ganzjährig beobachtet werden. **Graugänse** (*Anser anser*) sind als häufigste Gänseart überall anzutreffen. An mehr als 28 Stellen wurden erfolgreiche Bruten festgestellt. Die ersten pulli des Frühjahres notierte G. Braemer am 03.04. in der Okeraue. Das winterliche Maximum stammt von den Meiner Teichen (ca. 2.000 Ex., 09.12., Paszkowski). Über eine einzelne **Streifengans** (*Anser indicus*) im Bereich des Salzgittersees und der Üfinger Klärteiche gab es 5 Meldungen (div. Beobachter). **Kanadagänse** (*Branta canadensis*) wurden im gesamten

Bereich über das ganze Jahr meist in geringer Zahl angetroffen. Ein Maximum von ca. 20 Ex. meldete W. Oldekop von den Derneburger Teichen. Berichte über erfolgreiche Bruten gab es vom Gifhorner Schlossee, der Flachwasserzone nördl. Ilkerbruch und dem Schapenbruchteich. **Weißwangengänse** (*Branta leucopsis*) wurden vereinzelt im Winter und Spätherbst an 6 verschiedenen Orten gesehen. Mit 9 Ex. registrierte F. Arndt am 15.03. in den Rieselfeldern die Höchstzahl. **Nilgänse** (*Alopochen aegyptiacus*) sind ganzjährig im gesamten Gebiet zu beobachten. In 12 Revieren wurden erfolgreiche Bruten vermerkt. Mit ca. 200 Ex. versammelten sich am Kieswerk Ringelheim im Spätsommer und Frühherbst die meisten Vögel (Braemer, Reimers). Von 4 Gebieten wurde je eine einzelne **Rostgans** (*Tadorna ferruginea*) gemeldet (Arndt, Braemer, Fiebig). Die meisten Meldungen über **Brandgänse** (*Tadorna tadorna*) einschließlich der BN stammen aus den Rieselfeldern und der Okeraue. Dort sah auch W. Oldekop am 13.02. ein Maximum von 119 Ex. Da die Masse der Brandgänse erst im Laufe des Winters aus den Mausegebieten an der Küste zurückkehrt, ist eine Beobachtung von 19 Ex. am 21.11. auf dem Heerter See (Braemer) erwähnenswert.

2.3 Entenvögel II: Enten und Säger

Eine männliche **Mandarinente** (*Aix galericulata*) hielt sich im Winter an der Wedtlenstedter Schleuse auf. Ein Ex. sah U. Reimers am 31.10. bei Vechelde.

Pfeifenten (*Anas penelope*) sind vor allem im Herbst und Winter regelmäßige Gäste. Einzelne Ex. wurden ganzjährig festgestellt. Auf dem Schapenbruchteich zählte D. Burchardt am 12.10. mit 59 Ex. ein Maximum. **Schnatterenten** (*Anas strepera*) sind meistens an größeren Gewässern ganzjährig anzutreffen. Besonders im Winter erreichen die Bestände hohe Zahlen. Bei der Wasservogelzählung am 14.01. in den Rieselfeldern notierten W. Fiebig und P. Velten eine Höchstzahl von 315 Ex. BN stammen vom Schapenbruchteich (Bobzin, Burchardt) und den Meiner Teichen (Paszkowski). **Krickenten** (*Anas crecca*) halten sich vor allem im Herbst und Winter an unseren Gewässern auf. Von den Rieselfeldern wurden die meisten Vögel gemeldet (290 Ex., Wasservogelzählung 14.01., Fiebig, Velten). Wieder gab es keine Brutnachweise. Als Rast- und Brutvogel ist die **Stockente** (*Anas platyrhynchos*) die häufigste Ente. Ca. 750 Ex. notierte W. Paszkowski als Maximum am 18.12. auf dem Tankumsee. **Spießenten** (*Anas acuta*) sind im Winter und im Frühjahr bis Ende April sowie im Herbst ab Ende September regelmäßige Gäste in überschaubarer Zahl. Haupttrastgebiete sind die Okeraue und die Rieselfelder. Dort zählte F. Arndt mit 17 Ex. am 03.03. die meisten Spießenten. **Knäkenten** (*Anas querquedula*) wurden auf acht verschiedenen Gewässern angetroffen. Die erste Beobachtung fiel auf den 07.03. (Arndt), die letzte auf den 29.10. (Lehm-

hus). Die Mehrzahl der Daten kommt aus den Rieselfeldern einschließlich der Okeraue. Von dort wurde mit 14 Ex. am 03.04. eine Höchstzahl gemeldet (Lehmhus). Brutnachweise erfolgten nicht. **Löffelenten** (*Anas clypeata*) wurden ganzjährig beobachtet. Höchstzahlen werden aber besonders während des Frühjahrszuges erreicht (103 Ex., 11.04., Ilkerbruchsee, Bobzin). Bruten wurden nicht festgestellt.

Wieder lagen nur wenige Beobachtungsmeldungen von **Kolbenenten** (*Netta rufina*) vor. Die Mehrzahl der Daten stammte von den Riddagshäuser Teichen. Auf dem Heerter See konnte N. Röder ein Maximum von 6 Ex. notieren.

Von **Tafelenten** (*Aythya ferina*) sind kaum Veränderungen zu vermelden. Einen Höchstwert von 120 Ex. notierte F. Arndt am 12.01. im NSG Okertal südlich Vienenburg. Eine erfolgreiche Brut wurde in den Rieselfeldern (Fiebig) und zwei wurden auf dem Weddeler Teich bestätigt (div. Melder). Eine männliche **Moorente** (*Aythya nyroca*) hielt sich im Dezember an der Wedtlenstedter Schleuse auf. Außerdem beobachtete G. Braemer 1 Ex. am 22.05. an den Meiner Teichen. **Reiherenten** (*Aythya fuligula*) wurden etwa wie im Vorjahr notiert. Ein Maximum von 183 Ex. meldete J. Wahl am 16.04. wieder von den Üfinger Klärteichen. Erfolgreiche Bruten gab es in mind. 4 Gebieten. Eine männliche **Bergente** (*Aythya marila*) sah F. Arndt am 01.01. auf den Üfinger Klärteichen.

Am 03.12. und 05.12. rastete eine **Trauerente** (*Melanitta nigra*) auf dem Heerter See (Braemer).

Schellenten (*Bucephala clangula*) sind Herbst- und Wintergäste vor allem auf größeren Gewässern. Daneben wurden einzelne Vögel ganzjährig beobachtet. Eine Besonderheit war eine erfolgreiche Brut mit 5 pulli im Lk GF (Derpmann-Hagenström). Wieder wurden im Winter auf dem Kiesteich Isingerode mit 40 Ex. die meisten Vögel gezählt (08.01., Heuer, 12.01., Arndt).



Abb. 5: Männlicher Zwergsäger, Ilkerbruchsee, 15.03.2022. Foto: C. Bobzin

Zwergsäger (*Mergus albellus*) kamen in den Herbst- und Wintermonaten an 5 Gewässern vor. Mit 16 Ex. notierte G. Braemer am 02.01. die Höchstzahl auf dem Ilkerbruchsee. Von dort stammt eine Beobachtung von 2 Ex. am 10.05. als zeitliche Besonderheit (Viola Bachmann, Braemer). **Mittelsäger** (*Mergus serrator*) hielten sich im Frühjahr und Sommer auf dem Kiesteich Isingerode und der Kiesgrube Ringelheim auf (Heuer, Braemer). Aus dem südwestlichen Teil des Meldebereichs wird über eine erfolgreiche Brut berichtet (Brombach, Oldekop). **Gänsesäger** (*Mergus merganser*) wurden wie bisher von Januar bis April und von Oktober bis Dezember vor allem auf größeren Gewässern angetroffen. Ausnahmsweise wurde auch im Sommer ein weiblicher Gänsesäger gesehen (21.08., Hasselkampsee, Wahl). Die meisten Vögel hielten sich auf dem Heerter See auf (ca. 60 Ex., 10.02., Bobzin).

Eine weibliche **Schwarzkopfruder-Ente** (*Oxyura jamaicensis*) hielt sich an 5 Tagen im Juli/August am Waller See und den Üfinger Klärteichen auf (div. Melder).

2.4 Greifvögel

Nur wenige Beobachtungen liegen vom **Wespenbussard** (*Pernis apivorus*) vor. Die Erstbeobachtung fällt auf den 30.04. (Wabeniederung, Röder), die Letztbeobachtung auf den 01.09. (Wabeniederung, Paßlick). Bruten wurden nicht gemeldet.

Meldungen vom **Schwarzmilan** (*Milvus migrans*) sind zahlreicher geworden. Die Erstbeobachtung fällt wie bisher in die 2. Märzhälfte (2 Ex., 23.03., Rieselfelder, Braemer) die Letztbeobachtung auf den 29.09. am NSG Weddeler Teich (1 Ex., Arnoldt). Wieder zählte G. Braemer ein Maximum von 14 Ex. auf dem EZ SZ-Diebesstieg. Brutnachweise gab es an 5 Orten. Über **Rotmilane** (*Milvus milvus*) wurde im gleichen Umfang wie in den Vorjahren berichtet. Dabei handelt es sich sowohl um Zug- als auch um Standvögel. Ein Maximum von ca. 60 ziehenden Ex. notierte J. Heuer am 21.10. bei Harlingerode. Meldungen über größere Ansammlungen kommen aus der ganzen Region während landwirtschaftlicher Arbeiten, z. B. der Heumahd. Ca. 25 BN liegen vor. Zusätzlich meldeten G. Brombach im Rahmen des Rotmilanmonitorings 7 BP nördl. Braunschweig und J. Heuer 25 BP aus dem Raum Schladen.

Beobachtungsmeldungen von **Seeadlern** (*Haliaeetus albicilla*) sind weniger geworden. Dabei handelte es sich meistens um Einzelvögel oder Paare mit und ohne Jungen. Die Mehrzahl der Daten kommt aus dem nördl. Bereich. Ein Brutnachweis lag vor.

Ein **Schlangennadler** (*Circaetus gallicus*) wurde am 29.08. außerhalb der Grenzen des Meldebereichs bei Kusey/Altmarkkreis Salzwedel gesehen (Derpmann-Hagenström).

Die erste und letzte Beobachtung einer **Rohrweihe** (*Circus aeruginosus*) am 21.03. bzw. 05.11. durch G. Braemer stammen aus der Okeraue. BN kommen von 7 Gebieten.



Abb. 6: Rohrweihen pullus, Rieselfelder, Archivbild Karl Greve. Foto: Heinz Behrens

34 Meldungen von **Kornweihen** (*Circus cyaneus*) fallen vor allem in die Herbst- und Winterzeit. Ein Maximum von 4 Ex. notierte P. Derpmann-Hagenström am 13.02. in der Feldmark Essenrode. Beobachtungen von **Wiesenweihen** (*Circus pygargus*) wurden noch weniger als im Vorjahr gemeldet. Die einzigen Meldungen erfolgten am 28.04. aus der Feldmark Tiddische (Bobzin), am 30.04. aus den Rieselfeldern (Braemer), am 14.07. aus dem Raum Sehlide (Bobzin) und am 28.08. aus dem NSG Ridagshausen (Burchardt).

Es liegen ca. 1/3 weniger Beobachtungen des **Habichts** (*Accipiter gentilis*) als in früheren Jahren vor. Neben Brutzeitfeststellungen gab es mehrfach Brutverdacht und einen Brutnachweis. Obwohl vergleichsweise viele Beobachtungen von **Sperbern** (*Accipiter nisus*) gemeldet wurden, gab es keine Hinweise auf Bruten.

Die Zahl der Meldungen vom **Mäusebussard** (*Buteo buteo*) lassen auf einen etwa gleichbleibenden Bestand schließen. Gleiches gilt für die Summe der 13 BN. Mit 17 Ex. wurde am 07.03. im Großen Bruch südöstl. Hedeper ein Maximum notiert (Velten). Acht Beobachtungen von einzelnen **Raufußbussarden** (*Buteo lagopus*) während der Wintermonate kommen aus den Bereichen Großes Bruch, Ummern, Brome und Burgdorf.

Durchziehende und rastende **Fischadler** (*Pandion haliaetus*) wurden nur 16-mal notiert. Beim Frühjahrzug fällt die erste Meldung auf den 03.04.

(1 Ex., Lehre, Dierken), beim Herbstzug die letzte auf den 05.10. (1 Ex., Schapenbruchteich, Burchardt).

Turmfalken (*Falco tinnunculus*) sind ganzjährig anzutreffen (543 Meldungen). Zu den einheimischen Vögeln kommen Durchzügler und Überwinterer. Mit 7 Ex. zählte M. Hommes am 24.09. in der Feldmark östl. Weddel die meisten Vögel. Zehn BN wurden gemeldet. Vom **Merlin** (*Falco columbarius*) lagen nur folgende 4 Beobachtungen von je einem Ex. vor: 16.01., Schmarloh, (Derpmann-Hagenström); 24.01., Großes Bruch, (Heuer); 26.01., Ummern (Gerken) und 07.11., Feldmark Brunsbüttel-Allenbüttel (Derpmann-Hagenström). Der Umfang der Meldungen des **Baumfalken** (*Falco subbuteo*) ist etwa gleich geblieben. Durch intensive Erfassung der BP durch P. Derpmann-Hagenström vor allem im Lk GF wurden 7 BN erbracht, s. dazu den Bericht ab Seite 34. Erwähnenswert ist die Beobachtung von 9 Ex., die vermutlich während des Durchzuges gemeinsam in den Rieselfeldern jagten (30.04., Braemer). Erstbeobachtung: 1 Ex. 29.04. Schapenbruchteich durch C. Bobzin, letzte Beobachtung: 1 Ex. 24.09. Rieselfelder durch V. Jortzick. Nennenswerte Veränderungen des Bestandes von **Wanderfalken** (*Falco peregrinus*) waren nicht erkennbar. Die Erfassung durch das Monitoring Wanderfalken ergab im AVISON-Gebiet einen Bestand von 9 BP mit insgesamt 23 flüggen Jungen (30.06., Brombach).

2.5 Hühner, Rallen und Kranichvögel

Rebhühner (*Perdix perdix*) waren in den bekannten Gebieten zu beobachten. Dabei war festzustellen, dass Wintergetreide eher angenommen wurde als aufwachsende Rapssaaten. Größere Trupps waren bis Ende Januar anzutreffen, dann wieder im Sommer nach dem Ende der Brutzeit. So sah H.-M. Arnoldt ein Volk von 20 Ex. am 24.07. in der Feldmark Obersicke.

Von **Wachteln** (*Coturnix coturnix*) liegen 14 Meldungen aus 10 verschiedenen Gebieten vor. Dabei handelte es sich stets nur um einzelne Vögel. Erstbeobachtung: 21.05. (Arndt), Letztbeobachtung: 30.07. (Paßlick).

Fasane (*Phasianus colchicus*) wurden häufig beobachtet. Die meisten Meldungen kommen wie bisher aus der Okeraue und den Rieselfeldern. Von dort notierte F. Arndt am 07.03. mit 14 Ex. die Höchstzahl. V. Jortzick erkannte dort auch ein Ex. des *te-nebrosus*-Typs, einer melanistischen Farbvariante.

Wasserrallen (*Rallus aquaticus*) wurden ganzjährig und wie bisher vor allem in den Rieselfeldern sowie der Okeraue gesehen und gehört. Ein Maximum meldete C. Bobzin mit 5 Ex. am 14.04. vom Heerter See. Jungvögel an mehreren Gewässern wiesen auf Bruterfolge hin.

Ein **Tüpfelsumpfhuhn** (*Porzana porzana*) entdeckte V. Jortzick am 25.04. in den Rieselfeldern.

Im Berichtsjahr gab es nur 6 Meldungen über **Wachtelkönige** (*Crex crex*). Die erste Beobachtung von 2 Ex. erfolgte am 11.05. durch R. Huke bei Uehrde, die letzte am 13.08. durch V. Jortzick in den Rieselfeldern.

Der Bestand der **Teichhühner** (*Gallinula chloropus*) unterlag keinen nennenswerten Veränderungen. An mind. 6 Gewässern wurden erfolgreiche Bruten nachgewiesen. Die Höchstzahlen fallen in die Winterzeit. So zählte G. Braemer am 17.12. in den Rieselfeldern 20 Ex. **Blässhühner** (*Fulica atra*) brüten an den meisten Gewässern der Region. Nach der Brutperiode bilden sich bedeutende Ansammlungen an größeren Seen und Teichen. Ein Maximum von 561 Ex. zählte J. Wahl am 15.07. auf den Üfinger Klärteichen.

Kraniche (*Grus grus*) sind ganzjährig anzutreffen. Die Angaben stammen von durchziehenden, überwinternden und übersommernden Trupps unterschiedlicher Größe sowie von den hiesigen Brutvögeln. BN gab es von mind. 10 Orten, vor allem aus dem Nordteil des Beobachtungsgebiets. Offenbar rückt er aber auch immer weiter in den Süden unseres Beobachtungsgebiets vor.



Abb. 7: Besenderte weibliche Großtrappe, östl. Groß Schwülper, 17.06.2022. Foto G. Brombach

F. Arndt und G. Brombach wurden vom Förderverein Großtrappenschutz e.V. Nennhausen um Nachsorge einer besenderten und beringten weiblichen **Großtrappe** (*Otis tarda*) gebeten. Der diesj. Vogel wurde fit und gesund bei Groß Schwülper gefunden und hielt sich dort vom 16.06. bis 20.06. auf.

2.6 Watvögel I: Austernfischer bis Schnepfen

Bereits am 04.02. und somit gut zwei Wochen früher als im vorhergehenden Jahr konnte der erste **Austernfischer** (*Haematopus ostralegus*) beobachtet werden (Heerter See, Bobzin). Dies blieb vier Wochen lang die einzige Meldung, bis dann vom 06.03.

bis 23.07. fast durchgängig aus diversen Gebieten Beobachtungen gemeldet wurden. Die letzte Meldung stammt von G. Braemer, der am 07.08. 1 Ex. am Ilkerbruchsee sah. Hier die Ausführungen von B. Hermenau zu Brutdaten des Austernfischers für 2022: „In unserer Region, also in den definierten Grenzen unseres Beobachtungsgebietes, wurden wie im letzten Jahr 27 Paare festgestellt. Davon haben mindestens 23 Paare auch gebrütet. Im Stadtgebiet von Braunschweig waren es 8 bis eventuell 10 BP, davon sind nur 2 BP erfolgreich gewesen (erfolgreich ist, wenn mind. 1 Juv. je Brutplatz auch flügge geworden ist), in Peine mind. 6 BP, davon 1 - 2 BP erfolgreich, in WOB-Fallersleben 2 BP, davon 1 BP erfolgreich (der Bruterfolg des 2. BP ist unbekannt). In Klein Ilsede 1 BP erfolgreich, in Vechelde 1 BP, wohl erfolglos, in Wedtlenstedt 1 BP erfolgreich, in SZ-Lebenstedt 1 BP, erfolglos, in WF 1 BP, erfolgreich, in Edemissen 2 BP erfolgreich und in GF und Groß-Schwülper jeweils ein BP, ohne Informationen zum Bruterfolg. Zusätzlich wurden außerhalb des definierten Beobachtungsgebietes noch die folgenden 4 BP erfasst: An den Klärteichen in Clauen war 1 BP wohl erfolglos, in Rethmar waren 2 der 3 BP erfolgreich und am Immenser Teich bei Lehrte war 1 BP erfolglos. Insgesamt wurden 14 bis 18 Juv. der registrierten BP auch flügge, somit deutlich weniger als im Vorjahr. In unserer Region wurde dieses Jahr nur ein Juv. beringt. Von 6 Austernfischern konnten Ringe abgelesen werden. Diese Vögel waren als Juv. in den vergangenen Jahren beringt worden und siedelten sich in unserer Region an. Außerhalb unserer Region wurden 2022 keine Ringablesungen von Altvögeln gemeldet.“



Abb. 8: Stelzenläufer, Okeraue, 08.05.2022.
Foto: G. Braemer

Entdeckt von G. Braemer hielten sich abends am 08.05. zwei **Stelzenläufer** (*Himantopus himantopus*) in der Okeraue auf.

Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*) wurden vom 10.03. (1 Ex., Rieselfelder, Braemer) bis 07.11. (1

Ex., Heerter See, Braemer) durchgängig gemeldet. Im April konnten mit 10 bis 15 Vögeln die größten Ansammlungen in den Riesefeldern gezählt werden. In diversen Gebieten bestand BV; eindeutige BN liegen aber nur vom Weddeler Teich (02.07., Burchardt) sowie aus Essinghausen (18.07., Wahl) vor. **Sandregenpfeifer** (*Charadrius hiaticula*) konnten während des Frühjahrzuges vom 16.03. (1 Ex., Okeraue, Arndt) bis 09.06. (1 Ex., Okeraue, Braemer) und des Herbstzuges vom 27.08. (3 Ex., Ilkerbruchsee, Braemer) bis 12.11. (1 Ex., Rieselfelder, Burchardt) beobachtet werden. Meist wurden nur 1 bis 2 Ex. gezählt. Mit je 6 Ex. wurde von G. Braemer das Maximum am 21.08. aus den Riesefeldern sowie am 04.10. vom Heerter See gemeldet. Vier Meldungen liegen zum **Mornellregenpfeifer** (*Charadrius morinellus*) vor, alle westl. unseres Beobachtungsgebietes: aus der Feldflur zwischen Kemme (5 Ex., 24.08., Oldekop), Adlum (13 Ex., 26.08., Jortzick; 11 Ex., 30.08., Arnoldt) und Hüddessum (26 Ex. 31.08., Lehmsus) nahe Hildesheim.

Goldregenpfeifer (*Pluvialis apricaria*) wurden bei Feldbergen, etwas westl. unseres Beobachtungsgebietes, (15 Ex., 28.02., Lehmsus), im Großen Bruch (41 Ex., 12.03., Arndt), bei Kneitlingen (48 Ex., 12.03., Braemer), bei Wierthe (43 Ex. 29.03., Burchardt), Brunsbüttel/Allenbüttel (20 Ex. 22.11. Derpmann-Hagenstrom) und Essenrode (3 Ex. 23.11., Braemer) beobachtet. Ein **Kiebitzregenpfeifer** (*Pluvialis squatarola*) hielt sich am 13.08. in den Riesefeldern auf (Braemer, Jortzick). Am Heerter See waren es Ende September bis Mitte Oktober maximal 3 Ex. (29.09., Braemer).

Kiebitze (*Vanellus vanellus*) sind in unserem Beobachtungsgebiet ganzjährig zu finden. BN liegen vor aus den Feldfluren westlich Lamme und Klein-Gleidingen (beide Röder), der Okeraue (Arnoldt, Braemer), aus Riddagshausen (Burchardt), von Süplingen (Wahl), dem Weißen Moor (Derpmann-Hagenström) sowie der Feldflur bei Tiddische (Bobzin).

Am 25.04. konnte B. Hermenau 9 **Sanderlinge** (*Calidris alba*) im Prachtkleid in der Flachwasserzone nördlich Ilkerbruch beobachten. Ein **Zwergstrandläufer** (*Calidris minuta*) wurde am 20.05. aus der Okeraue gemeldet (Arndt, Braemer, Jortzick, Rinas). Im September hielt sich 1 Ex. in Riddagshausen auf (11.09., Burchardt). Bis zu 8 Ex. (27.09., Braemer) konnten Ende September bis Mitte Oktober am Heerter See gezählt werden. Zwei Ex. wurden am 02.10. (Burchardt) sowie am 03.10. (Braemer) vom Ilkerbruchsee gemeldet. **Temminckstrandläufer** (*Calidris temminckii*) rasteten mit bis zu 4 Ex. vom 01.05. bis 17.05. in der Okeraue (div. Beobachter). Weitere Beobachtungen stammen von den Klärt. Schladen (3 Ex., 05.05., Heuer), vom Ilkerbruchsee (1 Ex., 27.08., Braemer), aus Ummern (2 Ex., 06.09., Derpmann-Hagenström) und den Riesefeldern (1 Ex., 25.09., Reimers). Einen diesj. **Weißbür-**

zel-Strandläufer (*Calidris fuscicollis*) entdeckte Gerd Wende am 26.10. am Ilkerbruchsee. Er hielt sich dort noch bis zum 30.10. auf (div. Beobachter).



Abb. 9: Weißbürzel-Strandläufer, Ilkerbruchsee, 27.10.2022. Foto: J. Vollheide

Sichelstrandläufer (*Calidris ferruginea*) wurden nur aus drei verschiedenen Gebieten gemeldet: 1 Ex. entdeckte Gerd Wende (lt. ornitho.de) am 26.08. beim Ilkerbruchsee, 2 Ex. wurden von G. Braemer bzw. V. Jortzick am 30.08. aus den Rieselfeldern gemeldet und 3 Ex. konnte D. Burchardt am 03.10. in Riddagshausen zählen. Erst am 23.03. und somit zwei Wochen später als im letzten Jahr wurde der erste **Alpenstrandläufer** (*Calidris alpina*) gemeldet (1 Ex., Rieselfelder bzw. Okeraue, Arndt, Braemer, Jortzick). Wie gewohnt wurden auf dem Herbstzug die größten Gruppen am Heerter See gefunden (26 Ex., 29.09., Braemer). Die letzte Beobachtung machten G. Braemer und J. Lehms mit je 1 Ex. am 29.10. am Ilkerbruchsee. Entdeckt von Gerd Wende (lt. ornitho.de) konnte ein diesj. **Sumpfläufer** (*Limicola falcinellus*) zwischen dem 11.08. und dem 16.08. auf den Leiferder Teichen bewundert werden.

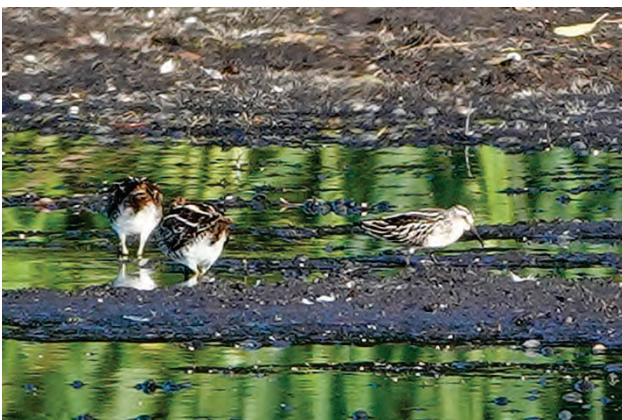


Abb. 10: Sumpfläufer, Leiferder Teiche, 16.08.2022. Foto: H. Dierken

Der erste **Kampfläufer** (*Philomachus pugnax*) wurde am 08.03. in den Rieselfeldern gesehen (Arndt, Braemer). Neben den Rieselfeldern bzw. der Okeraue mit den meisten Beobachtungen wurden Kampflä-

ufer auch aus anderen Gebieten gemeldet: Riddagshausen, Ilkerbruchsee, Schöppenstedter WVR, Weißes Moor, Meiner Teiche, Weddeler Teich, Heerter See. Besonders erwähnt sei hier die Beobachtung eines Kampfläufers von P. Derpmann-Hagenström am 07.12. am Ilkerbruchsee.

Die Anzahl der Meldungen zur **Zwergschnepfe** (*Lymnocyptes minimus*) liegt mit 50 deutlich unter den 84 Meldungen des letzten Jahres, ist aber weiterhin relativ hoch und auf das auf diese Art bezogene Beringungsprojekt der Vogelwarte Helgoland zurückzuführen, welches in unserer Region von B. Hermenau durchgeführt wird. 2022 erfolgten insgesamt nur 8 Beringungen (13 weniger als 2021). Beobachtungen gab es von Januar (1 Ex., 13.01., Ilkerbruch, Hermenau) bis Mai (1 Ex., 02.05., Wabeniederung, Hermenau) sowie zwischen Mitte September (1 Ex., 22.09., Rieselfelder, Daniel Schmidt u. a.) und Mitte Dezember (2 Ex., 16.12., Barnbruchswiesen, Hermenau). Max. wurden 5 Ex. am 21.04. von B. Hermenau aus der Flachwasserzone nördl. Ilkerbruch gemeldet. **Bekassinen** (*Gallinago gallinago*) wurden wieder ganzjährig gemeldet, wobei während des Frühjahrs- und Herbstzuges die größten Anzahlen festgestellt wurden. Der Großteil der Meldungen bezog sich auf die Rieselfelder und die Okeraue, aber auch in anderen geeigneten Habitaten wurden Bekassinen gesichtet, so zum Beispiel in der Wabeniederung und in Riddagshausen, im Schöppenstedter WVR, am Ilkerbruchsee sowie der Flachwasserzone nördl. Ilkerbruch, den Isewiesen, am Heerter See, im Großen sowie Weißen Moor, den Barnbruchswiesen, den Düpenwiesen, den Meiner Teichen und bei Kaiserwinkel. Im Großen Moor bestand BV. Im Weißen Moor konnte P. Velten am 02.06. den Balzflug einer Bekassine beobachten; B. Hermenau gelang dies am 28.06. im NSG Kaiserwinkel. Das Beringungsprojekt der Vogelwarte Helgoland beinhaltet auch die Beringung von anderen Limikolenarten. So gab es bei der Bekassine dieses Jahr wieder 3 Beringungen. Einzelne **Waldschnepfen** (*Scolopax rusticola*) wurden aus gut 20 verschiedenen Gebieten gemeldet. Brutverdacht bestand im Weißen Moor, im Großen Moor und im Heiligen Hain. Eine **Uferschnepfe** (*Limosa limosa*) wurde am 23.03. (Arndt, Braemer, Jortzick) in den Rieselfeldern gesichtet, am 25.04. (Oldekop) ebenfalls dort sowie in der Okeraue und erneut in der Okeraue am 21.05. (Arndt, Braemer). U. Rinas meldete am 13.07. eine **Pfuhlschnepfe** (*Limosa lapponica*) von den Klärteichen der Zuckerfabrik Clauen, westl. unseres Beobachtungsgebiets.

Aus insgesamt 11 Gebieten wurden **Große Brachvögel** (*Numenius arquata*) gemeldet. BV bestand bei Ummern, im Drömling sowie in den Isewiesen.

Aus 10 verschiedenen Gebieten wurden **Dunkle Wasserläufer** (*Tringa erythropus*) notiert. Die meisten Meldungen bezogen sich auf die Rieselfelder

inkl. Okeraue sowie das NSG Riddagshausen. Zwischen dem 27.03. (1 Ex., Okeraue, Arndt) und dem 19.10 (1 Ex., Riddagshausen, Braemer, Burchardt) wurden bis zu 8 Individuen beobachtet. **Rotschenkel** (*Tringa totanus*) wurden aus Riddagshausen (1 Ex., 28.03., Burchardt), den Rieselfeldern inkl. Okeraue, vom Schöppenstedter WVR, dem Ilkerbruchsee (Jahreshöchstzahl 5 Ex., 12.05., Hermenau) sowie dem Weddeler Teich gemeldet. Hier machte M. Hommes am 27.08. mit 3 Ex. die letzte Beobachtung des Jahres. Meist wurden nur 1 bis 2 Individuen gesichtet. **Grünschenkel** (*Tringa nebularia*) treten in unserem Beobachtungsgebiet öfters in größeren Gruppen auf, insbesondere im April. Nach der Erstmeldung vom 12.04. (1 Ex., Rieselfelder inkl. Okeraue, Braemer) wurden in den Rieselfeldern zwischen dem 23. und 29. April 12 bis 21 Ex. gezählt. Auch in den Düpenwiesen fand sich eine größere Gruppe ein (15 Ex., 01.05., Arndt). Die letzte Beobachtung des Jahres machte N. Röder am 31.10. am Heerter See.

Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*) waren ganzjährig im Beobachtungsgebiet zu sehen. Auch hier traten die größten Trupps in den Rieselfeldern auf. Von Ende März bis Ende April wurden fast durchgängig gut 20 Individuen gezählt. Mit 30 Ex. meldete F. Arndt am 30.03. die Höchstzahl. Möglicherweise haben Waldwasserläufer im Weißen Moor gebrütet. B. Hermenau sah hier am 02.06. zwei ad. mit einem diesj. Vogel. Auch im Drömling bestand BV (01.05., Wahl). Letztes Jahr wurden beim **Bruchwasserläufer** (*Tringa glareola*) maximal 55 Ex. gemeldet. Dies scheint ein Ausnahmejahr gewesen zu sein, denn wie in 2020 wurden dieses Jahr wieder maximal über 100 Vögeln gezählt. So meldete F. Arndt am 29.04. aus den Rieselfeldern 142 Ex. und etwa 100 Ex. am 01.05. aus den Düpenwiesen, wo große Teile der Landröhrichtflächen gemäht waren und aufgrund der hohen Wasserstände ideale Rastbedingungen für Limikolen bildeten. Bruchwasserläufer waren in gut einem Dutzend Gebieten zu sehen, wobei die meisten Meldungen aus den Rieselfeldern stammen. Eine Woche früher als im vorherigen Jahr konnten die ersten beiden **Flussuferläufer** (*Actitis hypoleucos*) am Heerter See beobachtet werden (14.04., Bobzin). Bis zum 22.09. (1 Ex., Ilkerbruch, Derpmann-Hagenström) wurden sie aus über 20 Gebieten gemeldet und waren somit flächendeckend im Beobachtungsgebiet vertreten.

2.7 Watvögel II: Raubmöwen bis Alken

Eine adulte **Schwarzkopfmöwe** (*Larus melanocephalus*) wurde am 08.03. von F. Arndt und V. Jortzick aus den Rieselfeldern gemeldet. Dort hielten sich am 15.04. sogar 4 Ex. auf (Jortzick), unter ihnen eine mit grünem Ring. Am 22.05. wurde 1 ad. Ex. aus der Okeraue bzw. den Rieselfeldern gemeldet (Arndt, Braemer, Jortzick) und ein ebenfalls ad. Vogel am 22.05. (Okeraue, roter Ring, Jortzick). Ein

diesj. Vogel wurde in den Rieselfeldern gesehen (13.07., 21.07. und 26.07., Braemer, Jortzick). Sieben **Zwergmöwen** (*Larus minutus*) zählte W. Fiebig am 28.04. im Schöppenstedter WVR. Nur wenige Minuten lang beobachtete P. Derpmann-Hagenström einen ad. Vogel am 02.06. an den Meiner Teichen. **Lachmöwen** (*Larus ridibundus*) waren flächendeckend im Beobachtungsgebiet vertreten und brüteten an verschiedenen Orten. So konnten Nester in den Klärt. Schladen (02.05., Heuer, aber keine erfolgreiche Bruten in 2022), den Süplingenburger Klärteichen (14.05., Wahl) und im Schöppenstedter WVR (16.05., Velten) gefunden werden. Auch am Weddeler Teich bestand BV (Wahl). **Sturmmöwen** (*Larus canus*) wurden hauptsächlich in den Zeiträumen von Januar bis April sowie Ende September bis Dezember gemeldet. Den größten Trupp von etwa 400 Ex. konnte G. Braemer am 12.12. unter anderen überwinternden Möwen am Heerter See beobachten. **Heringsmöwen** (*Larus fuscus*) wurden aus 7 Gebieten gemeldet, meist aus den Rieselfeldern, vom Heerter See sowie vom EZ SZ-Diebesstieg. Wie in den Vorjahren bewegte sich die Anzahl an Heringsmöwen je Meldung im einstelligen Bereich mit einer Ausnahme von 10 Ex., die G. Braemer am 16.11. beim Heerter See zählte.

Große Anzahlen überwinternder Großmöwen ließen sich mit bis zu über 2.000 Ex. in den Rieselfeldern, bis zu 1.500 Ex. am Braunschweiger Hafen und bis zu 1.300 Ex. am Heerter See (alle Maxima von G. Braemer) sowie in kleineren Zahlen am Salzgittersee beobachten. Dabei handelt es sich vorwiegend um Silber-, Mittelmeer- und Steppenmöwen sowie Hybriden zwischen diesen Arten. Die einzelnen Anzahlen lassen sich wegen der schwierigen Bestimmung meist kaum ermitteln. Den größten Anteil stellt mit bis zu 1.800 Ex. in den Rieselfeldern (14.01., Braemer) die **Silbermöwe** (*Larus argentatus*). An zweiter Stelle kommt mit bis zu 300 Ex. die **Steppenmöwe** (*Larus cachinnans*), die G. Braemer am 03.02. in den Rieselfeldern zählen konnte (im Vorjahr waren es bis zu 700 Ex.). Von der **Mittelmeermöwe** (*Larus michahellis*) lassen sich meist nur einige Exemplare eindeutig bestimmen. Sie stellt von den drei Arten den niedrigsten Anteil (wohl meist unter 10 %). Eine vorjährige **Polarmöwe** (*Larus glaucoides*) wurde am 02.01. vom EZ SZ-Diebesstieg gemeldet (Burchardt, Paßlick). Eine ebenfalls vorjährige Polarmöwe hielt sich am 03.02. und 04.02. im Gewerbegebiet Hansestraße (Arndt) sowie den Rieselfeldern (div. Beobachter) auf. Da diese Polarmöwe dank einer Gefiederrücke eindeutig identifiziert werden konnte, stellte sich heraus, dass sie bereits am 18.12.2021 von R. Thamm am EZ SZ-Diebesstieg entdeckt worden war und später von Uwe Nielitz in Quedlinburg festgestellt wurde. **Mantelmöwen** (*Larus marinus*) wurden fast nur aus den Monaten Januar, November und Dezember gemeldet, wobei sich die 29 Meldungen auf die Rieselfelder, den Salzgittersee, das EZ SZ-Diebesstieg

und den Heerter See verteilen. Darüber hinaus konnte G. Braemer am 12.08. eine vorjährige Mantelmöwe im EZ SZ-Diebesstieg beobachten. Eine weitere Meldung bezieht sich auf die Rieselfelder (1 Ex. 27.10., Braemer).

Zwei **Flussseseschwalben** (*Sterna hirundo*) wurden am 18.06. von M. Hommes am Weddeler Teich entdeckt. Drei **Weißbart-Seeschwalben** (*Chlidonias hybridus*) hielten sich am 23.06. in den Meiner Teichen auf (Paszkowski). **Trauerseeschwalben** (*Chlidonias niger*) wurden vom Heerter See (3 Ex., 14.06., Braemer), vom Kiesteich Isingerode (1 Ex., 11.08., Heuer) und aus Riddagshausen (1 Ex., 27.08., Burchardt, Paßlick) gemeldet. Am 14.05. berichtete Daniela Kupschus über eine **Weißflügel-Seeschwalbe** (*Chlidonias leucopterus*) am Ilkerbruchsee.



Abb. 11: Weißflügel-Seeschwalbe, Ilkerbruchsee, 14.05.2022. Foto: J. Peters

2.8 Tauben bis Spechtvögel (inklusive Eulen)

Hohltauben (*Columba oenas*) konnten fast das ganze Jahr über beobachtet werden. Mögliche Bruten wurden aus mehreren Gebieten gemeldet. BN liegen aus zwei Gebieten vor: Riddagshausen sowie der Allerniederung bei Tiddische (beide Bobzin). **Ringeltauben** (*Columba palumbus*) sind im gesamten Beobachtungsgebiet vertreten und können hier ganzjährig beobachtet werden. **Türkentauben** (*Streptopelia decaocto*) wurden nur 70-mal gemeldet, was im Vergleich zum Vorjahr nahezu eine Halbierung an Meldungen bedeutet. Die nur 12 Meldungen von **Turteltauben** (*Streptopelia turtur*) beziehen sich auf das nördl. Vorharzgebiet (v. a. Okertal bei Vienenburg), auf den südl. Lk Helmstedt und auf das Weiße Moor im Lk Gifhorn. Sie fallen auf den Zeitraum vom 01.05. (1 Ex., Paläon, Brombach) bis 28.07. (1 Ex. Okertal, Arndt).

Kuckucke (*Cuculus canorus*) sind flächendeckend im Beobachtungsgebiet zu finden. Die erste Beobachtung des Jahres machte M. Hommes am 19.03. bei Weddel. Die letzte Beobachtung stammt vom 06.09. von V. Jortzick aus den Rieselfeldern.

Vom **Uhu** (*Bubo bubo*) gibt es 9 Meldungen, die sich auf 3 unterschiedliche Gebiete beziehen, darunter auch eine erfolgreiche Brut. Erstmals seit Beginn unserer Aufzeichnungen konnte in unserem Beobachtungsgebiet für den **Steinkauz** (*Athene noctua*) ein BN erbracht werden (Paßlick, Braemer). **Waldkäuze** (*Strix aluco*) wurden ganzjährig gemeldet. An diversen Stellen bestand BV bzw. konnten Bruten nachgewiesen werden. Die nur wenigen Meldungen zu **Waldohreulen** (*Asio otus*) fielen auf die Monate Dezember sowie Januar bis März, darunter zwei Schlafplätze (8 Ex., BS-Veltenhof, Brombach; 6 Ex., Hornburg, Arndt). Darüber hinaus gab es zwischen dem 12.01. bis 28.02. drei Totfunde. Meldungen von **Raufußkauz** (*Aegolius funereus*) und **Sperlingskauz** (*Glaucidium passerinum*) liegen nur aus dem nahegelegenen Harz vor (Braemer). Meldungen aus den bekannten Vorkommen im AviSON-Gebiet (v. a. Südheide) fehlen.

Die 6 Meldungen zum **Ziegenmelker** (*Caprimulgus europaeus*) beziehen sich auf den Heiligen Hain (3 Ex., 21.05. und 22.05., Arndt, Braemer) sowie auf das Große Moor (2 Ex., 18.05., 25.05., 02.06., Hermenau).

Am 30.04. wurden die ersten **Mauersegler** (*Apus apus*) gesehen (6 Ex., Rieselfelder, Braemer; 1 Ex., Riddagshausen, Burchardt). Sie sind im Beobachtungsgebiet überall anzutreffen und brüteten an diversen Stellen, so z. B. beim Theaterpark in BS (Wahl) oder in Rautheim, wo M. Steinmann 2 BP am eigenen Haus hatte. Die letzte Beobachtung machte D. Burchardt am 25.08. (5 Ex., Mastbruch).



Abb. 12: Flügger Mauersegler, Rautheim, 15.08.2022, Foto: M. Steinmann

Eisvögel (*Alcedo atthis*) sind in unserem Beobachtungsgebiet weit verbreitet. Mit 136 Meldungen wurde dieses Jahr im Vergleich zum Vorjahr fast dieselbe Anzahl erreicht. Die Erstbeobachtung mit 7 **Bienenfressern** (*Merops apiaster*) gelang G. Brombach am 12.05. in der Okeraue. Erfolgreiche Bruten konnten in 8 Gebieten festgestellt werden. Die letzten Sichtungen wurden am 05.09. gemeldet (20 Ex., Okeraue, Braemer; 16 Ex. ziehend, Mastbruch, Burchardt), s. dazu den Bericht ab Seite 30.

Wiedehopfe (*Upupa epops*) wurden 4-mal beobachtet, so am 16.04. in den Rieselfeldern (1 Ex., Braemer), am 25.04. im Schöppenstedter WVR (1 Ex., Braemer), am 30.05. im Drömling (1 Ex., Derpmann-Hagenström) und am 28.06. bei Jembke auf Nahrungssuche am Straßenrand (1 Ex., Burchardt).

Den ersten **Wendehals** (*Jynx torquilla*) hörte M. Hommes am 15.04. bei Weddel. Bruten gab es in diversen Gebieten. Die letzte Beobachtung machte V. Jortzick am 15.08. bei den Leiferder Teichen. **Grauspechte** (*Picus canus*) wurden nur 3-mal mit je 1 Ex. gemeldet, so aus der Wabeniederung (04.01., Arnoldt), dem Oderwald (24.03., Arndt) und vom Heerter See (25.03., Bobzin). **Grünspechte** (*Picus viridis*) wurden ganzjährig mit meist 1 bis 2 Ex. aus dem gesamten Beobachtungsgebiet gemeldet. Ein BP mit 2 Juv. konnte W. Oldekop am 02.07. im Ilkerbruch beobachten. **Schwarzspechte** (*Dryocopus martius*), **Buntspechte** (*Dendrocopos major*), **Mittelspechte** (*Dendrocopos medius*) sowie **Kleinspechte** (*Dendrocopos minor*) waren wie in den Vorjahren in vielen Waldgebieten des Beobachtungsgebiets vertreten. Brutbeobachtungen fielen an diversen Orten an.

2.9 Sperlingsvögel I: Lerchen bis Braunellen

Wie in den letzten Jahren konnte auch in 2022 keine **Haubenerle** (*Galerida cristata*) in der Region nachgewiesen werden. Die **Heidelerle** (*Lullula arborea*) wurde zwischen dem 16.01. (5 Ex., Wabeniederung bei Hötzum, Burchardt) und dem 16.10. (11 ziehende Ex., Riddagshausen, Burchardt) insgesamt 50-mal mit meist 1 Ex. beobachtet. Die höchste Zahl mit 16 Ex. stellte ebenfalls D. Burchardt am 06.10. in Riddagshausen fest. **Feldlerchen** (*Alauda arvensis*) wurden vom 05.02. bis zum 13.12. nahezu ganzjährig aus zahlreichen Gebieten notiert. Am 13.02. konnten die ersten singenden Ex. M. Hommes in der östlichen Weddeler Feldmark und V. Jortzick im Kanzlerfeld hören. Einen BN erbrachte H.-M. Arnoldt am 08.06. in den Herzogsbergen. Die meisten Feldlerchen (insgesamt je 60 Ex.) notierte V. Jortzick am 21.11. und am 05.12. in der Feldmark östl. BS-Kanzlerfeld.

Erste Schwalbenbeobachtungen des Jahres: **Uferschwalbe** (*Riparia riparia*) 14.04. (1 Ex., Schapenbruchteich Riddagshausen, Burchardt), **Rauchschwalbe** (*Hirundo rustica*) 06.03. (1 Ex., Kreuzteich Riddagshausen, Burchardt) und **Mehlschwalbe** (*Delichon urbicum*) 18.04. (3 Ex., Stadtgebiet BS, Braemer). Letzte Beobachtungen: Uferschwalbe 27.09. (2 Ex., Heerter See, Braemer), Rauchschwalbe 29.10. (1 Ex., Feldmark Essenrode, Lehms) und Mehlschwalbe 10.09. (10 Ex., Raffteiche, Pomrenke). Als größte Ansammlungen wurden notiert: ca. 250 Uferschwalben (26.05., Rieselfelder, Oldekop), ca. 200 Rauchschwalben (29.08., Steinker Drömling, Derpmann-Hagenström) und ca.

30 Mehlschwalben (02.05., BS-Gliesmarode, Lehms). Die Anzahl der Orte mit BN der Uferschwalbe ist weiter rückläufig. In 2022 waren es nur noch 12 Stellen im Vergleich zu 16 in 2021. Bruten der Rauchschwalbe meldeten J. Heuer aus Pferdeställen in Hornburg, B. Bartsch aus dem Drömling und C. Bobzin aus Reislingen. Bei der Mehlschwalbe wurden Bruten aus dem Stadtgebiet BS sowie aus BS-Rautheim, Schickelsheim bei Königslutter und Gifhorn registriert.

Den ersten **Baumpieper** (*Anthus trivialis*) notierte D. Burchardt am 11.04. aus dem Sundern, den letzten sah J. Wahl am 30.09. in Bahrdorf. Insgesamt wurde die Art 124-mal meist als singender Einzelvogel festgestellt. Einen BN registrierte B. Bartsch am 21.05. im Sarling bei Königslutter. **Wieseniepieper** (*Anthus pratensis*) konnten ganzjährig beobachtet werden (125 Meldungen, überwiegend 1 Ex.). Die größte Ansammlung mit 20 Ex. konnte J. Heuer am 29.12. im Großen Bruch bei Hornburg sichten. Bruten aus dem Drömling meldeten P. Derpmann-Hagenström und B. Bartsch. **Bergpieper** (*Anthus spinoletta*) wurden als überwinternde Gäste bis zum 12.04. (je 1 Ex., Okeraue und Rieselfelder, Braemer) und ab dem 07.10. (2 Ex., Riddagshausen, Bobzin) festgestellt. Von den 174 Meldungen entfielen die meisten auf die Rieselfelder und die Okeraue (dort mehrfach 10 bis 20 Ex., Braemer). Weitere Meldungen mit meist wenigen Ex. stammen vom Heerter See, vom Ilkerbruch, aus Riddagshausen und vom Weddeler Teich).

Die Erstbeobachtung der **Wiesenschafstelze** (*Motacilla flava*) gab es am 31.03. in den Rieselfeldern (1 Ex., Arndt). Größere Ansammlungen von 10 und mehr Ex. konnten aus der Okeraue (Braemer, Lehms) und Riddagshausen (Burchardt) nachgewiesen werden. Das letzte Ex. wurde von M. Hommes am 19.09. am Weddeler Teich notiert. BN gab es in 7 Gebieten. **Thunbergshafstelzen** (*M. fl. thunbergi*) konnten vorwiegend auf dem Frühjahrszug ab dem 30.04. registriert werden (1 Ex., Schöppenstedter Teiche, Arndt). Von insgesamt 12 Meldungen erfolgten 3 Sichtungen im Spätsommer (je 1 Ex., 24.08. Völkenrode, Jortzick sowie 25.08. und 31.08. Rieselfelder, Jortzick). Eine männliche **Zitronenstelze** (*Motacilla citreola*) wurde am 07.05. in der Okeraue gesichtet (Arndt, Braemer, Burchardt, Lehms). Die **Gebirgsstelze** (*Motacilla cinerea*) wurde ganzjährig 69-mal mit meist 1 Ex. vorwiegend aus den Rieselfeldern und von ca. 16 weiteren Orten gemeldet. Es gab keinen Brutnachweis. **Bachstelzen** (*Motacilla alba*) wurden 294-mal mit im Median 1 Ex. und max. 80 Ex. (07.05., Okeraue, Lehms) beobachtet. Altvögel mit Futter bzw. Juv. wurden in 8 Gebieten registriert.

Einen **Seidenschwanz** (*Bombycilla garrulus*) beobachtete D. Burchardt am 12.01. rufend und tief überfliegend im Mastbruch (BS).

Wasseramseln (*Cinclus cinclus*) wurden fast ganzjährig und 12-mal nur noch aus dem Okertal bei Vienenburg (Arndt, Arnoldt, Braemer) ohne BN gemeldet.

Der **Zaunkönig** (*Troglodytes troglodytes*) wurde 143-mal notiert. Die erste singende **Heckenbraunelle** (*Prunella modularis*) konnte am 22.01. im Theaterpark (Rinas) beobachtet werden. Insgesamt wurde die Art 126-mal gemeldet. Vom **Rotkehlchen** (*Erithacus rubecula*) gab es 208 Meldungen, darunter ein Maximum mit 14 Ex. aus dem Sarling bei Königslutter (31.03., Bartsch). Juv. wurden im BS-Stadtgebiet von U. Rinas am 27.07. und am 15.08. von H. Bartels entdeckt. Die erste singende **Nachtigall** (*Luscinia megarhynchos*) wurde bereits am 07.04. in der Okeräue gehört (Brombach). Insgesamt gab es 356 Meldungen der Art mit max. 18 Ex. von den Isingeroder Teichen (10.06., Heuer). **Blaukehlchen** (*Luscinia svecica*) ließen sich zwischen dem 21.03. (1 Ex., Okeräue, Jortzick) und dem 02.09. (1 Ex., Okeräue, Hermenau) in 11 Gebieten insgesamt 109-mal beobachten. Direkte BN gab es in 2022 nicht, jedoch gab es BV an mehreren Orten.

Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*) wurden vorwiegend während des Frühjahrszuges in den Monaten April und Mai notiert. Die ersten Ex. beobachtete D. Burchardt am 29.03. in den Feldfluren von Köchingen, Vechelde und SZ-Sauingen. Als Maximum meldete V. Jortzick 10 Ex. am 03.05. aus den Rieselfeldern. BN gab es keine. Das letzte Ex. auf dem Herbstzug sichtete G. Brombach am 07.10. in den Rieselfeldern.



Abb. 13: Steinschmätzer, Rieselfelder, 07.10.2022.
Foto: G. Brombach

Über **Hausrotschwänze** (*Phoenicurus ochruros*) liegen aus allen Monaten Beobachtungen vor. Das erste singende Ex. wurde am 15.02. in Viehwegs Garten vernommen (Wahl). Insgesamt gab es 119

Meldungen. Eine erfolgreiche Brut registrierte G. Braemer am 05.08. nördl. BS-Veltenhof. Notierungen von **Gartenrotschwänzen** (*Phoenicurus phoenicurus*) gab es zwischen dem 11.04. (1 Ex., Rieselfelder, Jortzick) und 21.09. (1 Ex., Rieselfelder, Jortzick). Insgesamt wurde die Art 74-mal gemeldet, BN waren nicht dabei. Vom **Braunkehlchen** (*Saxicola rubetra*) gab es zwischen dem 16.04. (je 1 Ex., Okeräue, Braemer und Rieselfelder, Jortzick) und 09.10. (1 Ex., Rieselfelder, Braemer) nur 45 Beobachtungen aus ca. 22 Gebieten mit max. 7 Ex. von den Herzogsbergen (30.04., Röder). Einen BN gab es nicht. Vereinzelte **Schwarzkehlchen** (*Saxicola rubicola*) werden weiterhin auch in den Wintermonaten (Januar, Februar, Dezember) an mehreren Standorten vermerkt. Insgesamt wurde die Art 340-mal mit einem Median von 1 Ex. notiert. Die höchste Anzahl von 9 Ex. beobachtete M. Hommes am 30.05. in der östl. Weddeler Feldmark. BN gab es in 10 Gebieten.

2.10 Sperlingsvögel II: Drosseln bis Fliegenschnäpper

Durchziehende **Ringdrosseln** (*Turdus torquatus*) wurden nur vereinzelt an 3 Orten (Rieselfelder, Steinhof und Meiner Teiche) während des Frühjahrszuges im April beobachtet. Eine Sichtung während des Herbstzuges erfolgte auch in 2022 nicht. Die erste singende **Amsel** (*Turdus merula*) ließ sich am 07.02. in Viehwegs Garten vernommen (Wahl). Eine Ansammlung von 10 Ex. konnte J. Wahl am 27.09. im Stadtgebiet (Theater- bis Stadtpark) beobachten. BN gab es in den Herzogsbergen (13.05., Arnoldt) und im Stadtgebiet BS (24.05., Wahl). **Wacholderdrosseln** (*Turdus pilaris*) wurden hauptsächlich als Herbst- und Wintergäste registriert. Ansammlungen von 100 und mehr Ex. wurden 22-mal in 15 Gebieten notiert. Das Maximum mit ca. 450 Ex. beobachtete F. Arndt am 04.01. im Großen Bruch. BN wurden von H.-M. Arnoldt am 11.05. am Dowesee und am 14.05. in Riddagshausen sowie von U. Rinas am 19.05. und 29.06. im Stadtgebiet festgestellt. Meldungen zu **Singdrosseln** (*Turdus philomelos*) erfolgten ganzjährig. Das erste singende Ex. registrierte H.-M. Arnoldt am 23.02. in Gliesmarode. BN gab es nicht. **Rotdrosseln** (*Turdus iliacus*) ließen sich bis zum 06.04. (1 Ex., Okeräue, Derpmann-Hagenström) und dann wieder ab dem 06.10. (1 Ex., Riddagshausen, Burchardt) beobachten. Größere Trupps mit 50 und mehr Ex. wurden von D. Burchardt am 11.01. in Meinersen, von B. Bartsch am 31.03. im Sarling bei Königslutter und von D. Burchardt im Harz nachgewiesen. **Misteldrosseln** (*Turdus viscivorus*) waren ganzjährig anwesend. Den ersten singenden Vogel verhörte C. Bobzin am 04.02. an den Heerter Teichen. Größere Ansammlungen und BN wurden nicht notiert.

Feldschwirle (*Locustella naevia*) wurden zwischen dem 19.04. (1 Ex., Rieselfelder, Jortzick) und dem 25.07. (1 Ex., Rieselfelder, Arndt) vorwiegend als

singende Einzelexemplare in mehr als 30 Gebieten festgestellt. Insgesamt gab es mit 90 Meldungen deutlich weniger als im Vorjahr mit 159 Meldungen. Bei den **Schlagschwirln** (*Locustella fluviatilis*) konnte die Art in 2022 nur an 2 Tagen am 30.05. (1 Ex., Barnbruchwiesen, Bobzin) und am 06.06. (2 Ex., Kaiserwinkel, Dierken) registriert werden im Vergleich zu 36 Beobachtungen aus 7 Orten in 2021. **Rohrschwirle** (*Locustella luscinioides*) wurden vom 14.04. (1 Ex., Schapenbruchteich, Burchardt) bis zum 24.07. (2 Ex., Wabeniederung Süd, Arnoldt) festgestellt. Im Rahmen der landesweiten Erfassung wurden im AviSON-Gebiet etwa 110 bis 120 Reviere ermittelt. Das sind 40 % des Landesbestands mit 280 bis 300 Revieren. Das größte Vorkommen Niedersachsens befindet sich mit etwa 50 bis 60 Revieren (Bobzin, Arndt) in den Düpenwiesen bei Wolfsburg. In dem etwa 200 ha großen Gebiet befinden sich sehr ausgedehnte Landröhrichtflächen. 2021 wurden dort große Teile gemäht und es entstanden dadurch lange Schilfsäume, die dem Rohrschwirl ideale Bedingungen boten.



Abb. 14: Schilfsäume im Mai 2022 in den nördlichen (oben) und südlichen Düpenwiesen nach der Mahd 2021. Fotos: C. Bobzin

Verglichen mit dem Ergebnis des Monitorings im EU-VSG 47 „Barnbruch“ 2017 mit 30 Revieren, hat sich somit der Bestand fast verdoppelt [9]. Dem entgegen stehen leichte, trockenheitsbedingte Abnahmen in anderen Gebieten (z. B. Heerter See, Riddagshäuser Teiche). Es könnte also sein, dass

der Bestand in den Düpenwiesen nicht auf dem derzeitigen Hoch bleibt, sondern sich regional in den nächsten Jahren wieder umverteilt.

Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus*) wurden zwischen dem 16.04. (1 Ex., Rieselfelder, Fiebig, Jortzick) und dem 20.07. (1 Ex., Ilkerbruchsee, Fiebig) noch in 12 weiteren Gebieten meist als Einzelvögel mit insgesamt 47 Meldungen notiert. In den Düpenwiesen ermittelte C. Bobzin mind. 52 Reviere. **Sumpfrohrsänger** (*Acrocephalus palustris*) wurden vom 01.05. (1 Ex. Rieselfelder, Jortzick) bis zum 27.06. (1 Ex., Sandbach, Hommes) festgestellt. Insgesamt gab es 73 Meldungen mit einer höchsten Anzahl von 6 Ex. (3 BP) am 04.06. an den Klärteichen Schladen (Heuer). Vom **Teichrohrsänger** (*Acrocephalus scirpaceus*) gab es zwischen dem 18.04. (1 Ex., Weddeler Teich, Burchardt) und dem 03.09. (1 Ex., Rieselfelder, Braemer) 179 Beobachtungen aus ca. 30 Gebieten. Sieben BP konnte Heuer am 24.05. an den Klärteichen Schladen feststellen. **Drosselrohrsänger** (*Acrocephalus arundinaceus*) wurden zwischen dem 01.05. (je 1 Ex., Schapenbruchteich, Burchardt sowie im Drömling, Röder und Wahl) und dem 30.08. (2 Ex., Klärt. Schladen, Heuer) gemeldet. Im Rahmen der landesweiten Erfassung wurden im AviSON-Gebiet mind. 100 Reviere ermittelt. Aufgrund der möglicherweise nicht erfassten Vorkommen könnte die Zahl mit bis zu 120 Revieren noch höher liegen (Bobzin).

Über **Gelbspötter** (*Hippolais icterina*) liegen 60 Meldungen vom 01.05. (je 1 Ex., Drömling, Röder und Wahl) bis zum 08.07. (1 Ex., Kaiserwinkel, Hermenau) aus ca. 25 Gebieten vor.

Zur **Sperbergrasmücke** (*Curruca nisoria*) gab es in 2022 keine Meldungen. Erstbeobachtungen bzw. Erstgesänge sowie Anzahl der Meldungen der anderen Grasmücken waren wie folgt: **Klappergrasmücke** (*Curruca curruca*) 14.04. Braunschweig (Braemer), 89 Beobachtungen gesamt; **Dorngrasmücke** (*Curruca communis*) 16.04. an den Üfinger Klärteichen (Wahl), 174 Beobachtungen gesamt; **Garten-grasmücke** (*Sylvia borin*) am 22.04. in Wolfsburg (Bobzin), 106 Beobachtungen gesamt sowie **Mönchsgrasmücke** (*Sylvia atricapilla*) am 23.03. im Dibbesdorfer Holz (Hommes), 255 Beobachtungen gesamt. Bei allen Grasmückenarten, mit Ausnahme der Gartengrasmücke (zunehmend), war die Anzahl der Meldungen deutlich geringer als im Vorjahr.

Waldlaubsänger (*Phylloscopus sibilatrix*) wurden 84-mal vom 18.04. bis zum 22.06. (jeweils 1 Ex. im Querumer Wald, Bartels) aus ca. 20 Gebieten gemeldet. Der erste **Zilpzalp** (*Phylloscopus collybita*) konnte schon am 10.01. in den Rieselfeldern entdeckt werden (Arndt). Mittlerweile ist die Art ganzjährig bei uns zu beobachten, auch wenn es nur einzelne Feststellungen in den Wintermonaten gibt. Insgesamt wurde die Art 349-mal notiert. BN gab es

aus dem Stadtgebiet (11.05., Wahl) und dem Sarling (14.06., Bartsch). Den ersten **Fitis** (*Phylloscopus trochilus*) beobachtete D. Burchardt am 06.04. bei Wittingen, den letzten Vogel registrierte H. Bartels am 11.09. am Weissenseeweg in BS. Insgesamt gab es 82 Meldungen aus ca. 40 Gebieten.

Wintergoldhähnchen (*Regulus regulus*) wurden überwiegend in den Monaten Januar bis März sowie im November und Dezember beobachtet (81 % der 32 Meldungen) bei einer etwa gleichen Anzahl wie im Vorjahr. Bei den **Sommergoldhähnchen** (*Regulus ignicapillus*) fielen nur 37 % der 70 Meldungen auf die genannten Monate. Hier lag die Anzahl etwas höher als im Vorjahr (60 Meldungen).

Grauschnäpper (*Muscicapa striata*) konnten vom 03.05. (1 Ex., Feldflur Warmenau, Bobzin) bis zum 12.09. (1 Ex., Großes Moor, Derpmann-Hagenström) beobachtet werden. Eine erfolgreiche Brut vermerkte P. Derpmann-Hagenström am 12.07. in der Feldflur bei Warmenau. Insgesamt gab es 41 Meldungen. **Trauerschnäpper** (*Ficedula hypoleuca*) wurden vom 19.04. (1 Ex., Herzogsberge, Steinmann) bis zum 09.10. (1 Ex., Erkerode, Lehnhus) in ca. 25 Gebieten notiert. Insgesamt gab es 55 Beobachtungen, aber keinen BN.

2.11 Sperlingsvögel III: Bartmeisen bis Ammern (inklusive Rabenvögel)

Die **Bartmeise** (*Panurus biarmicus*) wurde nur 7-mal im Winterhalbjahr notiert. Brutzeitbeobachtungen fehlen. Bis zu 2 Ex. wurden vom Heerter See (Arndt, Bobzin, Röder), von den Üfinger Klärteichen (Wahl), von den Schöppenstedter Teichen (Steinmann), aus den Rieselfeldern (Jortzick) und vom Allerkanal an den Rohrwiesen bei WOB-Kästorf (Bobzin) gemeldet.

Von der **Schwanzmeise** (*Aegithalos caudatus*) liegen mit 60 Einträgen ebenfalls nur relativ wenige Beobachtungen vor. Am 24.02. konnte C. Bobzin unweit vom Ponton am Schapenbruchteich ein Paar sehr früh im Jahr beim Nestbau in einer moosbedeckten Gabelung am Stamm beobachten. Die Stelle lag jedoch zu exponiert und das Nest wurde in einem frühen Stadium aufgegeben. Dies lässt sich fast alljährlich in Riddagshausen bemerken: Unter der Woche werden nah an den Wegen Nester gebaut und nach besucherreichen Wochenenden wieder aufgegeben. Erfolgreiche Bruten finden dann aber an versteckteren Stellen statt. Gerade ausgeflogene Jungvögel sahen C. Bobzin am 25.05. im Waldstück „Balken“ bei Warmenau und H.-M. Arnoldt am 17.07. im Okertal bei Vienenburg. Die **Sumpfmeise** (*Poecile palustris*) wurde 73-mal notiert. Fütternde Altvögel mit Jungen fand C. Bobzin am 06.05. am Meiersberg bei Gielde und am 25.05. in einem kleinen Waldstück bei WOB Kästorf (in einem abgebrochenen Birkenstumpf), U. Rinas am 19.05. am Südsee BS. Von 10 Meldungen der **Weidenmeise** (*Poecile montanus*) stammen fünf von

Orten abseits der Südheide, wo die Art recht geschlossen verbreitet ist: vom Ilkerbruchsee (Röder), vom Wiedelahrer Kiesteich (Bobzin), aus der Ohre- aue bei Benitz (Derpmann-Hagenström), aus dem Drömling am Allerauenwald (Wahl) und aus dem NSG Kaiserwinkel (Braemer).



Abb. 15: Schwanzmeise beim Nestbau, Schapenbruchteich, 24.02.2022. Foto: C. Bobzin

Mit 22 Einträgen gehört die **Haubenmeise** (*Lophophanes cristatus*) zu den wenig gemeldeten Waldarten. Erwähnenswert ist eine Beobachtung von fütternden Altvögeln aus dem Allerauenwald (01.05., Wahl). Bei der **Tannenmeise** (*Periparus ater*) sieht es mit knapp 40 Meldungen ähnlich aus. Ein Brutnachweis erfolgte nicht. Am 10.02. konnte C. Bobzin am Heerter See einen ungewöhnlich großen Trupp von 25 **Blaumeisen** (*Cyanistes caeruleus*) beobachten. Diese hielten sich zeitweise in einer Birke auf und zogen dann gemeinsam weiter durch den Wald. Eine Vergesellschaftung mit anderen Arten, wie sonst üblich, war nicht ersichtlich. Vermutlich handelte es sich um Durchzügler. Bei den häufigen Arten **Kohlmeise** (*Parus major*), **Kleiber** (*Sitta europaea*), **Wald-** (*Certhia familiaris*) und **Gartenbaumläufer** (*Certhia brachydactyla*) liegen, bis auf fütternde Gartenbaumläufer im Sarling am 21.05. (Bartsch), keine Besonderheiten vor. Die **Beutelmeise** (*Remiz pendulinus*) wurde im Rahmen der landesweiten Erfassung des Rohrschwirls in den Düpenwiesen bei Wolfsburg beiläufig miterfasst (Bobzin, Arndt). Mit 4 bis 5 Revieren ist der Bestand hier erfreulicherweise seit dem Monitoring im EU-Vogelschutzgebiet „Barnbruch“ 2017 gleich geblieben. Am 25.05. stellte C. Bobzin zudem ein rufendes

Paar am Allerkanal an den Krojewiesen bei Warmenau fest. Aufgrund eines Nestfonds im Januar 2023 kann hier von einem BV ausgegangen werden.

Die große Anzahl von Meldungen und Feststellungsorten des **Pirols** (*Oriolus oriolus*) scheint den positiven Bestandstrend der Art in Niedersachsen abzubilden. Am 22.07. und 07.08. konnte G. Brombach in der Okerau nördl. Veltenhof eine Familie mit diesj. Vögeln vermerken.

Ähnlich sieht es beim **Neuntöter** (*Lanius collurio*) aus, der 263-mal gemeldet wurde. Die recht beachtliche Anzahl an Meldungen von fütternden Vögeln und Familienverbänden scheint auch auf guten Bruterfolg hinzudeuten. Die teils langjährig bekannten Winterreviere des **Raubwürgers** (*Lanius excubitor*) waren vom 01.01. bis 11.04. (Wabeniederung bei Rautheim, Arnoldt) und vom 07.10. (Feldmark bei Weddel, Hommes) bis zum Jahresende besetzt. Am 13.05. konnte C. Bobzin ein singendes Männchen in einer Feldhecke am Landgraben bei Parsau beobachten. P. Derpmann-Hagenström notierte am 30.05. im Steimker Drömling knapp außerhalb der Gebietsgrenze eine BZF.

Der **Eichelhäher** (*Garullus glandarius*) wurde 150-mal vermerkt. Meldungen von größeren Ansammlungen der **Elstern** (*Pica pica*) liegen vor allem aus dem Siedlungsraum vor: Am 05.12. vermutete W. Paszkowski, dass es sich bei den 24 Ex. in der Ortsmitte von Meine wohl um den Brutbestand des Ortes mit Jungen handele. P. Derpmann-Hagenström stellte in Gifhorn am 11.02. und 02.11. jeweils etwa 20 und 14 Vögel fest. Weitere Ansammlungen fanden sich im Östlichen Ringgebiet (12 Ex., 23.02., Arnoldt), in Weddel (10 Ex., 07.02., Hommes) und in Königslutter (10 Ex., 31.03., Bartsch). **Tannenhäher** (*Nucifraga caryocatactes*) aus dem Oberharz fanden sich zur Haselnussreife ab dem 14.09. in bis zu 2 Ex. in einem Garten in Harlingerode (J. Heuer) sowie in bis zu 9 Ex. ab 24.09. am Lindenplan in Goslar ein (Burchardt, Gerken), wo die Vögel Früchte des Baumhasels (*Corylus colurna*) sammelten.

Die bekannten Brutvorkommen der **Dohle** (*Coloeus monedula*) wurden in den Landkreisen WF und SZ erfasst. Dort gab es 83 BP (Heuer). Für BS und Umgebung konnten mind. 24 BP ermittelt werden (Arnoldt). Die Erfassungen sind jedoch nicht flächendeckend. Viele der Dohlen brüten in Gebäuden (v. a. Kirchtürme und Schornsteine). Bei Groß Gleidingen gab es eine kleine Kolonie an einer Eisenbahnbrücke (Heuer, Wahl). Baumhöhlenbewohner fanden sich in größerer Zahl auf dem Gelände des Thünen-Instituts (ca. 10 BP, Arnoldt). Vereinzelt kamen diese aber auch andernorts vor (z. B. 2 BP in einem Feldgehölz mit Altbuchen, Bobzin). Größere Trupps oder Ansammlungen wurden aus den Rieselfeldern (bis zu 100 Ex. überfliegend, 05.11., Braemer), bei Hohnebostel (50 Ex., 25.07., Derp-

mann-Hagenström), auf einem Feld bei Alt-Lehndorf (50 Ex., 14.09., Rinas) oder in der Weddeler Feldmark (50 Ex., 03.12. und 10.12., Hommes) gemeldet. Die Art bildet teils sehr große Schlafgemeinschaften mit Krähen in der Innenstadt von BS, dazu liegen aber für 2022 keinerlei Zahlen vor.



Abb. 16: Dohlen, Kirchturm Weddel, 21.05.2023.
Foto: H.-M. Arnoldt

Die **Saatkrähe** (*Corvus frugilegus*) wurde, wie auch in den Vorjahren, im Lk WF (Heuer) und den Städten SZ (Heuer) und BS (Arnoldt) erfasst. Im Lk WF und der Stadt SZ wurden zusammen über 500 BP in 5 Kolonien ermittelt. Die größten befinden sich in der Stadt WF und SZ Lebenstedt. Neu- bzw. Wiedergründungen gab es in Bornum und Kalme. In BS wurden 395 BP in 5 Kolonien gezählt. Das bedeutet eine leichte Abnahme im Vergleich zum Vorjahr (417 BP). Starke Abnahmen gab es in der Innenstadt von BS, starke Zunahmen dafür im Siegfriedviertel und am Schwarzen Berg. Die Verlagerungen machen eine Erfassung zunehmend schwieriger, da die Vorkommen beispielsweise in Hinterhöfen sehr zerstreut liegen. In WOB gibt es seit einigen Jahren eine Kolonie am Wellekamp (nahe Heinrich-Nordhoff-Straße). 2022 konnte C. Bobzin dort 188 Nester zählen von denen etwa 150 besetzt waren. Große Ansammlungen nahrungssuchender Saatkrähen gab es mit etwa 200 Ex. im Grafhorster Drömling (14.06., Bartsch) und am EZ SZ-Diebesstieg (Dezember, Braemer), wo sich auch eine Kolonie mit 19 BP befindet (Heuer), sowie mit etwa 150 Ex. bei Alt-Lehndorf (14.09., Rinas). Große Schlaf- und Sammelplätze gibt es in der Innenstadt von BS. So meldete M. Hommes am 06.02. etwa 200 Ex. aus dem Bürgerpark bei der VW-Halle. Die winterlichen Ansammlungen von Rabenvögeln in BS sind nur unzureichend erfasst. Dies gilt auch für die der **Rabenkrähe** (*Corvus corone*). Echte **Nebelkrähen** (*Corvus cornix*) sind in unserer Region selten. Ein Ex. hielt sich zwischen dem 25.03. (Daniel Schmidt) und 03.05. (Braemer) in den Rieselfeldern auf. **Hybriden zwischen Raben- und Nebelkrähe** wurden 37-mal gemeldet. Zu erfolgreichen Brutten des **Kolkrahen** (*Corvus corax*) gab es 10 Meldungen. Große Ansammlungen wurden mit bis zu 80 Ex. (21.01., Vel-

ten) im Großen Bruch, mit rund 40 Ex. (24.04., Burchardt) in den Rieselfeldern und mit jeweils etwa 30 Ex. bei Ummern und Meinersen (05.05. und 03.04. Derpmann-Hagenström) vermerkt.

Die größte Anzahl nahrungssuchender **Stare** (*Sturnus vulgaris*) wurde mit 1.200 Ex. aus der Feldflur bei Papenrode (29.09., Wahl) gemeldet. Meldungen oder Zählungen von großen Schlafplätzen liegen kaum vor. Am 09.06. zählte W. Paszkowski 200 Ex. an einem Sammelplatz an den Meiner Teichen.

Der **Hausperling** (*Passer domesticus*) wurde – gemessen an der Häufigkeit – mit 70 Einträgen eher selten gemeldet. Die größte Anzahl stammt mit etwa 110 Ex. vom 01.01. aus Weddel (Lehmhus). Vom **Feldsperling** (*Passer montanus*) gab es Meldungen mit max. 20 Ex. (30.12., Großes Bruch, Heuer). Den ersten singenden **Buchfinken** (*Fringilla coelebs*) vermerkte C. Bobzin am 24.02. am Heerter See. Mit 950 durchziehenden Ex. am 06.10. ermittelte D. Burchardt bei einer Zugplanerfassung in der Weddeler Grabenniederung die höchste Anzahl an einem Ort. **Bergfinken** (*Fringilla montifringilla*) waren bis zum 29.04. (Derpmann-Hagenström) und ab dem 03.10. (Burchardt) mit bis zu 100 Ex. (10.10. bei Weddel und 15.10. bei Cremlingen, Hommes) vertreten. Den ersten **Girlitz** (*Serinus serinus*) des Jahres fand J. Lehmhus am 20.02. bei Weddel trotz Regen und Wind singend vor. Von dort meldete er auch am 09.12. die späteste Beobachtung. Die einzige weitere Beobachtung der Art im Winterhalbjahr notierte D. Burchardt am 06.10. in Riddagshausen. Zum **Grünfinken** (*Carduelis chloris*) gab es aus dem gesamten Gebiet 104 Meldungen. Große Trupps vom **Stieglitz** (*Carduelis carduelis*) wurden mit etwa 200 Ex. im großen Bruch (30.12., Heuer) und etwa 100 Ex. in der Wabeniederung bei Rautheim (21.02., Rinas) vermerkt. Der **Erlenzeisig** (*Spinus spinus*) war als Wintergast bis zum 30.04. (Bartsch) und ab dem 17.09. (Burchardt) anwesend. Den größten Trupp mit 200 Ex. beobachtete U. Rinas am 21.02. in der Wabeniederung bei Rautheim. Eine Sommerbeobachtung meldete R. Gerken am 03.07. vom Standortübungsplatz Wesendorf. Der **Bluthänfling** (*Linnaria cannabina*) wurde mit 110 Einträgen recht häufig notiert. Der erstvermerkte singende Vogel war 1 Ex. bei Timmerlah am 13.02. (Wahl). Einen Brutnachweis erbrachte C. Bobzin am 13.06. in der

Feldmark zwischen Haverlah und Söderhof, wo er eine Familie mit drei frisch ausgeflogenen Juv. notierte. Die größten Ansammlungen fanden sich am 14.03. mit etwa 100 Ex. in den Rieselfeldern (Arndt) und ebenso vielen Ex. am 30.09. auf einer eingezäunten Brachfläche bei Bahrdorf (Wahl). Der **Birkenzeisig** (*Acanthis flammea/cabaret*) war in diesem Jahr, der geringen Anzahl an Meldungen nach, ein seltener Wintergast und wurde bis Ende Januar und ab Ende Oktober gemeldet. Der größte Trupp umfasste etwa 20 Ex. (Heerter See am 30.12., Bobzin). Nur zweimal ließ sich die Art eindeutig als **Alpenbirkenzeisig** (*Acanthis cabaret*) bestimmen. Der **Fichtenkreuzschnabel** (*Loxia curvirostra*) wurde über das Gebiet und das Jahr verteilt 14-mal gemeldet. Die meisten Meldungen gab es im Oktober. Einen **Karmingimpel** (*Carpodacus erythrinus*) hörte J. Wahl am 04.06. am Weddeler Teich wenige Strophen singen. Danach war er nicht mehr festzustellen. Von **Gimpel** (*Pyrrhula pyrrhula*) und **Kernbeißer** (*Coccothraustes coccothraustes*) gab es keine außergewöhnlichen Beobachtungen.

Die größten Winteransammlungen der **Goldammer** (*Emberiza citrinella*) bei Ummern (Derpmann-Hagenström, Gerken) und Weddel (Hommes) umfassten 50 Ex. Singende **Ortolane** (*Emberiza hortulana*) wurden nur zweimal, bei Tiddische (01.06., Bobzin) und bei Wesendorf (17.06., Gerken), gemeldet. Die **Rohammer** (*Emberiza schoeniclus*) wurde mit 175 Einträgen häufig, aber ohne erwähnenswerte Beobachtungen, notiert. Die **Graumammer** (*Emberiza calandra*) kann dank des positiven Bestandstrends wieder häufiger im Gebiet festgestellt werden. Singende Vögel wurden zur Brutzeit bei Ummern (Arne Torkler lt. ornitho.de), im Weißen Moor (Hermenau), bei Leiferde (Florian Preusse lt. ornitho.de), bei Brome (bis zu 4 Reviere, Frank Fuchs lt. ornitho.de), im Drömling in den Kiefholzwiesen (Bartsch) sowie im NSG Kaiserwinkel (bis zu 2 Ex., Burchardt), bei Bahrdorf (Mirko Schuldt lt. ornitho.de), im Umfeld der Herzogsberge (bis zu 4 Reviere, diverse Beobachter), in der Wabeniederung bei Rautheim (Arnoldt), bei Weferlingen/Dettum (Lehmhus), am Großen Bruch (mehrere Reviere, Arndt und andere lt. ornitho.de) sowie am Paläon bei Schöningen (bis zu 4 Reviere, Arnoldt, Hommes) erfasst. Eine größere Winteransammlung mit 20 Ex. notierte V. Jortzick noch am 14.03. bei Wedtlenstedt.

3. Schlussbemerkung

Allen Beobachterinnen und Beobachtern, die mit der Bereitstellung ihrer Daten zum Gelingen des Jahresrückblicks beigetragen haben, gilt unser herzlicher Dank. Natürlich gehen wir von der Richtigkeit der übermittelten Angaben aus. Das Autorenteam weist daher darauf hin, dass die Beobachtungen nur in Einzelfällen verifiziert wurden und die Verantwortung für die Richtigkeit der Beobachtungen dem meldenden Teilnehmer obliegt.

Hinsichtlich aller beobachteten Seltenheiten bitten wir die Beobachterinnen und Beobachter, eine Meldung bei der Deutschen Avifaunistischen Kommission (DAK) bzw. der Avifaunistischen Kommission Niedersachsen und Bremen (AKNB) einzureichen. Aufgrund ggf. längerer Bearbeitungszeiten solcher Meldungen wollten wir aber die Möglichkeit einer frühzeitigen Veröffentlichung bieten, auch wenn die eine oder andere Beobachtung später vielleicht nicht

bestätigt und anerkannt werden sollte.

Adresse der DAK:

Deutsche Avifaunistische Kommission
c/o Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) e.V.
An den Speichern 6
48157 Münster
E-Mail: dak@dda-web.de
Internet: <http://www.dda-web.de>

Adresse der AKNB:

AKNB
c/o Henning Kunze
OAG / BUND Bremen
Am Dobben 44
28203 Bremen
E-Mail: team@aknb-web.de
(E-Mail für Beobachtungen: meldung@aknb-web.de)
Internet: www.aknb-web.de

4. Literatur

- [1] OLDEKOP, W. (2006 bis 2009): Avifaunistischer Jahresrückblick für die Umgebung Braunschweigs. MILVUS 24.-27. Jg.
- [2] SCHMIDT, H. (2010 bis 2015): Avifaunistischer Jahresrückblick für die Umgebung Braunschweigs. AVES Braunschweig 1.-6. Jg.
- [3] OLDEKOP W., G. BROMBACH, U. RINAS, P. VELTEN (2016): Avifaunistischer Jahresrückblick für die Umgebung Braunschweigs. AVES Braunschweig 7. Jg.: 3-20.
- [4] BROMBACH G., U. RINAS, H. TEICHMANN, P. VELTEN (2017-2021): Avifaunistischer Jahresrückblick für die Umgebung Braunschweigs. AVES Braunschweig 8-12. Jg.
- [5] BROMBACH G., C. BOBZIN, M. HOMMES, H. TEICHMANN, P. VELTEN (2022): Avifaunistischer Jahresrückblick für die Umgebung Braunschweigs. AVES Braunschweig 13. Jg.
- [6] VELTEN, P. (2011): Die Grenzen des Beobachtungsgebietes. AVES Braunschweig 2. Jg.: 19-20.
- [7] BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. AULA Verlag, Wiebelsheim.
- [8] [WeißstorchBrutbestandGF2021-2030.xlsx \(stoerche-celle-gifhorn.de\)](#). Zuletzt besucht am 23.07.2023.
- [9] BOBZIN, C. et al. 2018: „Entwicklung der Brutvogelbestände ausgewählter Arten im EU-Vogelschutzgebiet V47 „Barnbruch“ in den Jahren 2001 bis 2017. AVES Braunschweig 9. Jg.: 51-58

Anschriften der Beobachterinnen und Beobachter:

F. Arndt, friedemann.arndt@gmail.com
H.-M. Arnoldt, hm.arnoldt@t-online.de
H. Bartels, bartelshuh@alice.de
B. Bartsch, bela.bartsch@web.de
C. Bobzin, ich@christofbobzin.de
G. Braemer, gbraemer1@googlemail.com
G. Brombach, guenter.brombach@t-online.de
D. Burchardt, dennis.burchardt@gmx.de
P. Derpmann-Hagenström, pdh@gmx.net
H. Dierken, heiner.dierken@gmx.de
W. Fiebig, fiebigphoto@outlook.de
M. Fürer, mfuerer@web.de
Dr. R. Gerken, reinhard.gerken@gmx.de
B. Hermenau, bernd.hermenau@t-online.de
J. Heuer, juergen-heuer.bh@t-online.de
Dr. M. Hommes, martin.hommes@t-online.de

R. Huke, francesco321@gmx.de
V. Jortzick, vera.jortzick@gmx.de
J. Lehnhus, lehnhus@yahoo.de
NABU Niedersachsen, Ökologische NABU-Station
Aller/Oker, Niedernhof 6, 38154 Königslutter,
dennis.burchardt@nabu-niedersachsen.de
Dr. W. Oldekop, werner-oldekop@t-online.de
F. Paßlick, fabian.passlick@gmail.com
W. Paszkowski, paschalom@t-online.de
H. Petersen, henning-petersen@gmx.de
H. Pomrenke, helga.pomrenke@web.de
Prof. Dr. Ing. U. Reimers, ulrich.reimers@t-online.de
U. Rinas, ursula.rinas@gmail.com
Dr. N. Röder, norbert.roeder5@freenet.de
M. Steinmann, stembs@aol.com
P. Velten, re.pe.velten@t-online.de
J. Wahl, johannes.wahl@posteo.de

Anschriften der Verfasser:

Günter Brombach, Heidelbergstraße 51, 38112 Braunschweig, guenter.brombach@t-online.de
Christof Bobzin, Wilhelm-Bode-Straße 46, 38106 Braunschweig, ich@christofbobzin.de
Dr. Martin Hommes, Neue Straße 14, 38162 Cremlingen, martin.hommes@t-online.de
Holger Teichmann, Schönebergstraße 38, 38108 Braunschweig, holger.teichmann2@gmx.de
Peter Velten, Im Mohngarten 10, 38162 Cremlingen, re.pe.velten@t-online.de

Vogelartenlisten in den Forstatlant des Herzogtums Braunschweig

Hans-Martin Arnoldt

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts erfuhr die ornithologische Wissenschaft in Deutschland entscheidenden Auftrieb durch drei Männer: durch den Theologen und Lehrer für Naturgeschichte Johann Mattheus Bechstein (1757-1822), den Landwirt Johann Friedrich Naumann (1780-1857) sowie den Pfarrer Christian Ludwig Brehm (1787-1864). Ihre handbuchartigen Veröffentlichungen "Gemeinnützige Naturgeschichte Deutschlands nach allen 3 Reichen, 2. - 4. Band Vögel 1791-1795" (Bechstein), "Naturgeschichte der Vögel Deutschlands, 12 Bände 1820-1844" (Naumann) sowie "Beiträge zur Vögelkunde, 3 Bände, 1820-1822" (Brehm) wurden zu unübertroffenen Standardwerken mit größtmöglicher Wirkung.

Das ehemalige Herzogtum Braunschweig stand in der ornithologischen Forschung jedoch nicht abseits. Beginnend mit dem Braunschweiger Arzt FRANZ ERNST BRÜCKMANN (1697-1753), der bereits 1744 in einem gedruckten Sendschreiben über die Vögel des Harzes berichtete ("Aves sylvae hercynicae ..."), über den Zeichenlehrer FRIEDRICH WILHELM SAXESEN (1792-1850), der sich mit einer 145 Arten umfassenden Liste über die Vögel des Harzes an Zimmermanns Handbuch über das Harzgebirge beteiligte (Darmstadt 1834), bis zu den regionalavifaunistischen Veröffentlichungen der Braunschweiger Gelehrtenfamilie BLASIUS entwickelte sich das Land geradezu zu einem Zentrum ornithologischer Publikationstätigkeit.

Unter diesen Voraussetzungen kann es nicht verwundern, dass die von Amts wegen mit der regionalen Fauna und Flora befasste braunschweigische Forstverwaltung in den 20er Jahren des 19. Jahrhunderts in ihren forstlichen Bestandsaufnahmen auch das Vorkommen von Vogelarten erfassen ließ.

Mit der Wiederinbesitznahme des Herzogtums nach den Jahren der napoleonischen Besatzung wurde Graf Caspar Heinrich von Sierstorff im November 1813 zum Oberjägermeister und Leiter einer General-Forstverwaltung ernannt. In diesem Zusammenhang erfolgte eine Neuorganisation in vier Forstmeistereien und darunter in zehn Oberförstereien: Forstmeisterei Braunschweig mit den Oberforsten Braunschweig, Königslutter und Helmstedt; Forstmeisterei Blankenburg mit den Oberforsten Blankenburg, Hasselfelde und Walkenried; Forstmeisterei Unterharz mit den Oberforsten Harzburg und Seesen; Forstmeisterei Weserdistrikt mit den Oberforsten Stadtoldendorf und Holzminden. Eine 1814 eingerichtete Forst-Taxationskommission unter dem Forstmeister und Kammerrat Friedrich von den Brinken und dessen Sohn Julius von den Brinken entwickelte eine detaillierte Forsteinrichtungsanweisung sowie verbindliche Forstbetriebsregelungen, deren

Überwachung seit 1819 dem Forstmeister und späteren Staatsminister Graf Werner von Veltheim oblag. Bis 1830 wurden nach und nach für jeden Oberförsterei-Bezirk einheitliche Betriebswerke in Form von gebundenen Atlaswerken erstellt. Diese, teils prachtvoll ausgestalteten Forstatlant, wurden von den seinerzeit maßgeblichen regionalen Illustratoren, Kupferstechern bzw. Lithografen, Bock, Krebs und Pirscher gestochen bzw. lithografiert und von den bekannten Braunschweiger Verlagen Vieweg und Wehrt gedruckt. Die Atlanten resp. Betriebspläne enthalten in teilweise etwas unterschiedlicher Ausführung umfangreiche Beschreibungen aller Forsten mit detaillierten Tabellen, Übersichtskarten sowie Karten der einzelnen Forstreviere. Der erste Teilabschnitt enthält jeweils Beschreibungen der natürlichen Verhältnisse in Bezug sowohl auf das Pflanzenreich wie auch auf das Tierreich und in Bezug auf das Mineralreich. Der zweite Teilabschnitt bietet die Beschreibung der künstlichen Verhältnisse im Hinblick auf Forstgrenzen und Flächengrößen sowie die darauf bezogenen wirtschaftlichen Berechnungen. Aufgrund des Umfanges der für das Herzogtum Braunschweig im Landesarchiv in Wolfenbüttel überlieferten diesbezüglichen Quellen können an dieser Stelle nur Beispiele der Artenlisten näher betrachtet werden. Zur Classe II "Vögel" heißt es beispielsweise in der Beschreibung der Oberforste Holzminden und Seesen:

"Ordnung 1 Raub-Vögel - So ausgedehnt das Reich dieser Vögel auch ist, so sind doch fast sämtlich, und zwar die Nachtraubvögel, vom Uhu bis zum Kautz ohne die Tagraubvögel, aber nur mit wenigen Ausnahmen heimisch, und diejenigen Arten derselben, welche nicht heimisch sind, kommen als Streifvögel vor. Am seltensten, obgleich heimisch, ist der Adler und Uhu.

Sämtliche in der Tabelle aufgeführten Reiher-, Raben-, Krähen-, Elster-, Dohlen und Häher, wie nicht weniger die Würger-Arten sind zu verschiedenen Jahreszeiten im Bezirke des Oberforstes vorzufinden.

- Ordnung 2 Genießbare Vögel - Die Anzahl derselben ist die größte und in Hinsicht der Jagd die interessanteste. Unter dem eigentlichen jagdbaren Wald-Geflügel nimmt der, vorzüglich nur in dem höheren Gebirge anzutreffende Auerhahn die erste Stufe ein; das Birkwild fehlt gänzlich und das Haselhuhn wird nur sparsam angetroffen. Die Waldschnepfe, wie überhaupt das zu dieser Gattung gehörige Geflügel kommt vorzüglich im Frühjahr und Herbst als Zugvogel, dann aber auch ziemlich häufig vor; ein Theil desselben verbleibt indeß die Brutzeit bis zum Spätherbst, ja selbst nicht selten im Winter.

An jagdbaren Feld-Geflügel sind der Kranich und Trappe die seltensten Wandervögel; die Letzteren treffen nur einzeln im Winter, die Ersteren dagegen in Zügen Herbsts und Frühjahrs schnell vorüber eilend ein. Das Rebhuhn und die Wachtel, das wesentliche Niederjagd-Geflügel des Oberforstes, findet sich wohl genugsam, um der Mühe ihres herbstillen Aufsuchens zu lohnen, auch ist der Wachtelkönig grade nicht selten, allein auf eine große Ausbeute ist eben nicht zu rechnen. Bei dem Mangel an großen mit Schilf und Rohr bewachsenen Teichen

und Gewässern ist das für dies Element bestimmte Geflügel am sparsamsten. Die Gans wird im Winter zuweilen bemerkt, und von den mancherlei Enten-Arten, halten nur wenige die Brutzeit aus; die übrigen Sumpf- und Wasser wie nicht weniger die verschiedenen Arten von Brach-Vögeln und Strandläufern sind überhaupt wenige bekannt, doch findet sich der Kibitz hin und wieder. Die wilden Tauben, unter denen die Ringel- und Hohl-Taube am häufigsten, die Turteltaube aber weniger vorkommt, werden den Fichten Saat Culturen oft sehr nachtheilig. ..."

Klasse II. Vögel.					
Ordnung 1. Raubvögel.		Ordnung 2. Quinßbrann Vögel.		Ordnung 3. Quinßbrann Vögel.	
Ordnung.	Ordnung.	Ordnung.	Ordnung.	Ordnung.	Ordnung.
I. Raubvögel.		I. Fingervögel.		II. Uniaquillige Vögel.	
A. Raubvögel, welche zu sehr hoch angesetzt sind, weil sie Raubvögel genannt werden.		A. Quinßbrann Vögel, welche zu sehr hoch angesetzt sind.		A. Uniaquillige Vögel, welche zu niedrigeren Stufen angesetzt sind.	
Aquila	A. fulva... Raubv. } A. naevia... Raubv. } A. haliaetus... Raubv. }	Tetrao	T. urogallus... G. } T. tetrix... G. } T. bonasia... G. }	Oriolus	O. galbula... F. }
Falco	F. peregrinus... F. } F. subbuteo... F. } F. tinnunculus... F. }	Cus	C. cinerea... F. }	Anguis	A. garaudus... F. }
Accipiter	A. palumbarius... F. } A. nisus... F. }	Merula	M. cinerea... F. }	Corvus	C. corax... F. }
B. Uniaquillige Raubvögel, welche zu niedrigeren Stufen angesetzt werden.	B. Uniaquillige Raubvögel, welche zu niedrigeren Stufen angesetzt werden.	B. Quinßbrann Vögel, welche zu niedrigeren Stufen angesetzt werden.	B. Quinßbrann Vögel, welche zu niedrigeren Stufen angesetzt werden.	B. Uniaquillige Vögel, welche zu niedrigeren Stufen angesetzt werden.	B. Uniaquillige Vögel, welche zu niedrigeren Stufen angesetzt werden.
Milvus	M. forficatus... F. }	Colaptes	C. cafer... F. }	Picus	P. major... F. }
Buteo	B. lagopus... F. }	Strix	S. nebulosa... F. }	Sitta	S. europaea... F. }
Falco	F. tinnunculus... F. }	Turdus	T. philomelos... F. }	Cuculus	C. canorus... F. }
Circus	C. cyaneus... F. }	Sylvia	S. atricapilla... F. }	Cypselurus	C. montanus... F. }
II. Uniaquillige Raubvögel.	II. Uniaquillige Raubvögel.	II. Uniaquillige Raubvögel.	II. Uniaquillige Raubvögel.	II. Uniaquillige Raubvögel.	II. Uniaquillige Raubvögel.
Strix	S. nocturnus... F. }	Parus	P. cristatus... F. }	Fringilla	F. monticola... F. }
C. Uniaquillige oder feldige Raubvögel.	C. Uniaquillige oder feldige Raubvögel.	C. Uniaquillige oder feldige Raubvögel.	C. Uniaquillige oder feldige Raubvögel.	C. Uniaquillige oder feldige Raubvögel.	C. Uniaquillige oder feldige Raubvögel.
Corvus	C. corax... F. }	Gallinula	G. chloropus... F. }	Muscicapa	M. grisola... F. }
Lanius	L. excubitor... F. }	Anas	A. platyrhynchos... F. }	Sylvia	S. atricapilla... F. }
Circus	C. cyaneus... F. }	Fulica	F. atra... F. }	Scolecophagus	S. caudatus... F. }

Abb. 1: Kopie der Artenliste Vögel des Oberforstes Holzminden (Auszug)

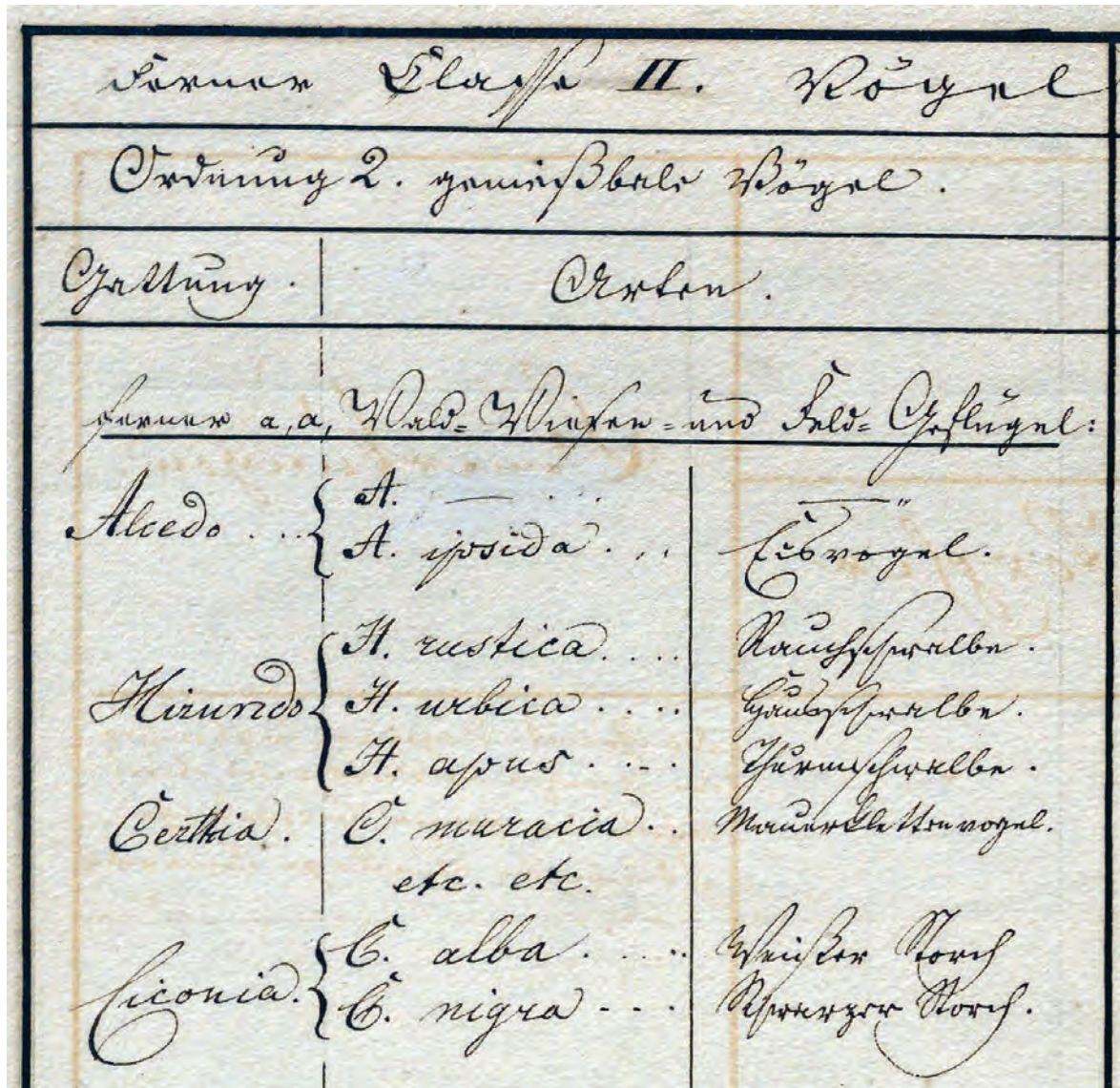


Abb. 2: Vergrößerter Auszug aus der Artenliste Vögel des Oberforstes Holzminden

Dieser Darstellung folgt eine gegliederte tabellari- sche Auflistung der einzelnen Arten unter Angabe der (damaligen) lateinischen [wissenschaftlichen] und der deutschen Namen. Die Gliederung dieser Tabelle richtet sich ausschließlich nach jagdlichen Gesichtspunkten, die Systematik der Vogelarten findet nur untergeordnet Berücksichtigung. Exemplarisch soll nachfolgend die Artenliste aus der Be-

schreibung des Oberforstes Holzminden wiederge- geben werden. Sowohl die wissenschaftliche wie auch die deutsche Nomenklatur in den Artenlisten entsprechen nicht immer der heute üblichen Schreibweise. Deshalb wurde bei den deutschen Namen ggf. die heutige Form in eckigen Klammern hinzugefügt.

Tab. 1: Artenliste Vögel des Oberforstes Holzminden (Abschrift)

	Classe II. Vögel	
	Ordnung 1. Raubvögel	
Gattung	Arten	
	I. Tag-Raubvögel.	
	A. Raubvögel, welche zur hohen Jagd gerechnet, auch wol edle Raubvögel genannt werden.	
Aquila	A. fulva	Stein-Adler [= Steinadler]
"	A. naevia	Schrei-Adler [= Schreiadler]

"	A. haliaetus	Fisch-Adler [= Fischadler]
Falco	F. peregrinus	Wander-Falke [= Wanderfalke]
"	F. subbuteo	Baum-Falke [= Baumfalke]
"	F. caesius	Blau-Falke [= Merlin]
"	F. tinnunculus	Thurm-Falke [= Turmfalke]
Astur	A. palumbarius	Hühner-Habichte [= Habicht]
"	A. nisus	Finken-Sperber [= Sperber]
	B. Unedle Raubvögel, welche zur niederen Jagd gerechnet werden.	
Milvus	M. vulgaris	Gabel-Weihe [= Rotmilan]
Buteo	B. fuscus	Mäuse-Weihe [= Mäusebussard]
"	B. lagopus	Rauhfüßige-Weihe [= Raufußbussard]
"	B. apivorus	Wespen-Weihe [= Wespenbussard]
Circus	C. aeruginosus	Sumpf-Weihe [= Rohrweihe]
"	C. cyaneus	Korn-Weihe [= Kornweihe]
	II. Nacht-Raubvögel.	
Strix	S. bubo	Uhu
"	S. otus	mittl. Ohreule [= Waldohreule]
"	S. brachyotus	Kurzohrige Eule [= Sumpfohreule]
"	S. scops	kl. Ohreule [= Zwergohreule]
"	S. aluco	Nachtkauz [= Waldkauz]
"	S. flammea	Schleierkauz [= Schleiereule]
"	S. passerina	kl. Kauz [= Sperlingskauz]
"	S. dasypus	Rauhfüßiger dito. [= Raufußkauz]
"	S. pygmaea	Zwerg dito. [= Sperlingskauz]
"	S. macroura	Habichts-Eule [= Habichtskauz]
"	S. nisorio	Sperber dito. [= Sperbereule]
	C. Uneigentliche oder halbe Tag-Raubvögel.	
Corvus	C. corax	Kolkrabe
"	C. corone	Rabenkrähe
"	C. frugilegus	Saatkrähe
"	C. cornix	Nebelkrähe
"	C. monedula	Dohle
"	C. pica	Elster
"	C. glandarius	Holzhäher, Eichelhäher
"	C. carolinensis	Nuß-, Tann-Häher [= Tannenhäher]
Coracias	C. garula	Blaurake [= Blauracke]
Lanius	L. excubitor	Großer-Würger [= Raubwürger]
"	L. minor	Mittel-Würger [= Schwarzstirnwürger]
"	L. rufus	Rotköpfige[r] [= Rotkopfwürger]
"	L. collurio	Rothrückiger Würger [= Neuntöter]
Ardea	A. cinerea major	Gemeiner Reiher [= Graureiher]
"	A. nycticorax	Nachtreiher
"	A. stellaris	Rohrdommel

	I. Eigentliches Jagd-Geflügel	
	Genießbares Geflügel, welches zur hohen Jagd gerechnet wird.	
	a.a. Waldgeflügel.	
Tetrao	T. urogallus	Auh [= Auerhuhn]
"	T. tetrix	Birkhahn [= Birkhuhn]
"	T. bonasia	Haselhahn [= Haselhuhn]
	b.b. Feldgeflügel.	
Crus	C. cinerea	Kranich
Otis	O. tarda	Trappe [= Großtrappe]
Namenius	N. arquata	Gr. Brachvogel [= Großer Brachvogel]
	c.c. Wassergeflügel.	
Anas	A. cygnus	Schwan [= Höckerschwan]
	B. Genießbares Geflügel, welches zur niederen Jagd gerechnet wird.	
	a.a. Waldgeflügel.	
Scolopax	S. rusticola	Gr. Waldschnepe [= Waldschnepe]
Columba	C. palumbus	Ringel-Taube [= Ringeltaube]
"	C. oenas	Hohl-Taube [= Hohltaube]
"	C. turtur	Turtel-Taube [= Turteltaube]
Turdus	T. viscivorus	Schnarre [= Misteldrossel]
"	T. torquatus	Schild-Amsel [= Ringdrossel]
"	T. merula	Schwarz-Amsel [= Amsel]
"	T. pilaris	Schackher [= Wacholderdrossel]
"	T. musicus	Zipp-Drossel [= Singdrossel]
"	T. iliacus	Wein-Drossel [= Rotdrossel]
	b.b. Feld- und Wiesengeflügel.	
Perdix	P. cinerea	Rebhuhn
"	P. coturnix	Wachtel
Crex	C. praetensis	Wachtelkönig
Numenius	N. phaeopus	kl[einer] Brachvogel [= Regenbrachvogel]
Alauda	A. arvensis	Gem[eine] Lerche [= Feldlerche]
Vanellus	V. cristatus	Kibitz [= Kiebitz]
	c.c. Sumpfgeflügel.	
Scolopax	S. media	Mittelschnepfe [= Doppelschnepfe]
"	S. gallinago	Gem[eine] Becassine [= Bekassine]
"	S. gallinula	kl[eine] Becassine [= Zwergschnepfe]
Gallinula	G. chloropus	Rohr-Huhn [= Teichhuhn]
	d.d. Wassergeflügel.	
Anser	A. cinereus	Gem[eine] wilde Gans [= Graugans]
"	A. segetum	Saat-Gans [= Saatgans]
"	A. boschas	Gr[öße] Stock-Ente [= Stockente]
Anas	A. querquedula	Winter-Halb-Ente [= Knäkente]
"	A. crecca	Krick-Ente [= Krickente]
Fulica	F. atra	Horbel, Wasserhuhn [= Blässhuhn]

	II. Uneigentliches Jagd-Geflügel, welches zur niederen Jagd gerechnet wird.	
	a.a. Wald-, Wiesen- und Feldgeflügel	
Oriolus	O. galbula	Pirol
Ampelis	A. garrulus	Seidenschwanz
		Eisvogel [= wohl irrtümliche Einfügung des Schreibers der Liste]
Sturnus	S. rarus	Staar [= Star]
"	S. cinclus aquaticus	Wasserstaar [= Wasseramsel]
Pyrrhula	P. vulgaris	Dompfaffe [= Gimpel]
Loxia	L. curvirostra	Kreuzschnabel [Keine Spezifizierung möglich]
"	L. chloris	Grünling [= Grünfink]
"	L. coccothraustes	Kernbeißer
Picus	P. martius	Schwarzspecht
"	P. virides	Grünspecht
"	P. major	Gr[oßer] Buntspecht [= Buntspecht]
"	P. medius	Mittel- dito. [= Mittelspecht]
"	P. minor	Kleiner dito. [= Kleinspecht]
Sitta	S. caesia	Spechtmeise [= Kleiber]
Picoides	P. trydactylus	kl[einer] Baumreuter [= Baumläufer , keine Spezifizierung möglich]
Cuculus	C. canorus	Gemeiner Kuckuck [= Kuckuck]
Upupa	U. epops	Wiedehopf
Caprimulgus	C. punctatus	Nachtschatten [= Nachtschwalbe]
Fringilla	F. coelebs	Edel-Buch-Fink [= Buchfink]
"	F. montifringilla	Berg-Fink [= Bergfink]
"	F. cannabia	Gem[einer] Hänfling [= Bluthänfling]
"	F. flammea	Flachs-Fink, Bluthänfling [= Birkenzeisig]
"	F. carduelis	Stieglitz
"	F. spinus	Zeisig
"	F. citronella	Zitronen-Fink [= Zitronenzeisig]
"	F. domestica	Haus-Sperling [= Haussperling]
"	F. montana	Feld-Sperling [= Feldsperling]
Emberiza	E. citrinella	Goldammer
"	E. miliaria	Grauammer
Alauda	A. arborea	Wald-Lerche [= Heidelerche]
"	A. cristata	Hauben-Lerche [= Haubenlerche]
Anthus	A. arboreus	Wald-Pieper [= Baumpieper]
"	A. campestris	Bach-Pieper [= Brachpieper]
Parus	P. major	Kohl-Meise [= Kohlmeise]
"	P. ater	Tann- dito. [= Tannenmeise]
"	P. coeruleus	Blau- dito. [= Blaumeise]
"	P. cristatus	Hauben- dito. [= Haubenmeise]
"	P. palustris	Asch- dito. [= Sumpfmeise]
"	P. caudatus	Schwanz- dito. [= Schwanzmeise]
Muscicapa	M. grisola	Gefleckt[er] Fliegenfänger [= Grauschnäpper]

"	M. muscipeta	Schwarzgrauer dito. [= Trauerschnäpper]
Sylvia	S. luscinia	Nachtigal [= Nachtigall]
"	S. philomela	G[roße] Grasmücke [= Sprosser]
"	S. atricapilla	Schwarzköpfige dito. [= Mönchsgrasmücke]
"	S. hortensis	Gartengrasmücke
"	S. rubecula	Rotkehlchen
"	S. phoenicurus	Gartenrotschwänzchen [= Gartenrotschwanz]
"	S. modularis	Brünelle [= Heckenbraunelle]
"	S. sueci[c]a	Blaukehlchen
"	S. tithys	Hausrotschwanz
Saxicola	S. rubicola	Steinpicker [= Steinschmätzer]
"	S. regulus	Goldhähnchen [keine Spezifizierung möglich]
	S. troglodites	Zaunkönig
Motacilla	M. boarula	Bachstelze [= Gebirgsstelze]
"	M. flava	Gelbe dito. [= Wiesenschafstelze]
	ferner a.a. Wald-, Wiesen- und Feldgeflügel.	
Alcedo	A. ipsida	Eisvogel
Hirundo	H. rustica	Rauchschwalbe
"	H. urbica	Hausschwalbe [= Mehlschwalbe]
"	H. apus	Thurmschwalbe [= Mauersegler]
Certhia	C. muracia	Mauerklettervogel [= Mauerläufer , Verwechslung ??]
Ciconia	C. alba	Weißer Storch [= Weißstorch]
"	C. nigra	Schwarzer Storch [= Schwarzstorch]

Offensichtlich erfolgte die Anlage nach einem einheitlichen Schema, jedenfalls weichen die Artenlisten für die anderen braunschweigischen Oberforste von dieser Liste nur in einzelnen Fällen ab. Für den Oberforst Königslutter heißt es abweichend in der vorangestellten Beschreibung: "Classe II, Vögel, Ordnung 1, Raubvögel[:] Ihr Vorkommen zeigt desfallsige Tabelle an, indes sind die darin bemerkten Adler-Arten nicht eigentlich einheimisch, sondern nur die gewöhnlichen Vorboten sehr strenger Winter. Ordnung 2, Genießbare Vögel[:] Die Anzahl dieser Vögel ist sehr groß, und hinsichtlich der Jagd ist ihr Vorkommen wol am interessantesten. Unter den Waldgeflügeln ist besonders die Waldschnepfe zu bemerken, welche sehr häufig, jedoch mehr als Strichvogel und selten als Heckevoegel [Brutvogel] vorkommt. Auer-, Birk- und Haselwild dagegen gar nicht vorhanden, die wilde Taube aber häufig. Als jagdbares Feldgeflügel ist in dem Oberforste nur das Rebhuhn und die Wachtel bekannt, und es erscheint Ersteres an einigen Orten, vorzüglich in den südöstlichen Feldmarken in beträchtlicher Menge. Hier zeigt sich auch auf einigen daselbst befindlichen

Teichen viel Wassergeflügel, besonders die gemeine wilde Ente, welche heimisch ist, aber auch in großer Anzahl als Strichvogel einkehrt, und dann mitunter einige seltenere Arten mit sich führt; auch die wilde Gans erscheint oft in großen Schwärmen. Eben so kommen auch verschiedene Arten von Brachvögeln vor und auf dem den Oberforst im südlichen Theile berührenden und durchziehenden Bruche [= Großes Bruch] nistet der Kibitz, so wie die Moorschnepfe [= Bekassine] in bedeutender Zahl. Als genießbare Singvögel sind die Drossel- und Lerchen-Arten die vorzüglichsten. Gleich den übrigen kleine Singvögeln sind sie theils heimisch, theils als Strichvogel bloß im Frühjahr und Herbste anzutreffen und bieten dann für den Vogelsteller, also in dieser Hinsicht auch zur Jagd gehörig, einen nicht unbedeutenden Gewinn dar."

Die der Beschreibung für Königslutter folgende Artenliste vermerkt übrigens unter der zugehörigen Rubrik "Eigentliches Jagd-Geflügel. A. Genießbare Vögel, welche zur hohen Jagd gerechnet werden: Nichts". Abweichend zu Holzminden wird außerdem

noch "Junx - J. torquilla - Wendehals" aufgeführt, außerdem "Motacilla - M. alba - Weiße Bachstelze" anstelle "Motacilla - M. boarula - Gebirgsstelze" in der Liste für Holzminden.

Ergänzend soll an dieser Stelle noch auf die in den Akten der Forstregistratur des Herzogtums Braun-

schweig nur fragmentarisch erhaltenen Listen der Jagdstrecken hingewiesen werden. Beispielsweise führte der Gehegereiter [= Reitender Förster] Hartig für den Zeitraum "Von Trinitatis 1763 bis Trinitatis 1773 dazu aus dem de anno 1765 gehaltenen Jagden im Schimmer-Walde [= Schimmerwald bei Bad Harzburg]" 6 Auerhähne und 17 Haselhühner auf.

Species	Count	Other Data
Sping. ginsch.	79	66, 102, 5, 95, 42, 19, —, 2, 14, 17, 62, 111, 45, 6, 17, 2203, —, —
Silber Finken.	9	4, —, 77, —, —, —, 13, 3, 20, 4, 72, —, —, 446, 24, —
Schwarz. Finken.	79	75, 108, 5, 170, 42, 19, —, 5, 17, 37, 66, 110, 45, 6, 17, 2649, 24, —
Milch. Lillrose.	—	—
Kohlsch. Auerhahn.	—	—
Kohlsch. Rebhuhn.	—	—
Sping. böden und Fuchsb.	—	—
Sping. Finken.	—	—
Langh.	—	—
Reisf.	—	—
Leinwandf.	—	—
Eule F.	—	—
Eingefangene	6	17
Sping. F.	—	—

Abb. 3: Jagdstrecke Schimmerwald

Auch wenn die beschriebenen Artenlisten der 1820er Jahre sicher nicht vollständig sind [Taucher, Regenpfeifer, Möwen und Rohrsängerarten fehlen beispielsweise nahezu völlig], vornehmlich unter dem Aspekt der jagdlichen Nutzung ermittelt wurden

und darüber hinaus vermutlich auch einige Irrtümer enthalten können, bieten sie einen guten Eindruck von dem Anfang des 19. Jahrhunderts im Herzogtum Braunschweig bekannten Vogelartenspektrum.

Archivquellen

Niedersächsisches Landesarchiv (NLA) Abteilung Wolfenbüttel (nur Auswahl):

- NLA WO 4 Alt 10: Forstregistratur, insbesondere:
 - [Gruppe] II Nr. 73: Eingesandte Berichte von dem Ertrage der herrschaftlichen Jagd [Ende 18. Jh.]
- NLA WO 50 Neu 5: Direktion der Forsten und Jagden
- NLA WO 92 Neu: Forsteinrichtungsanstalt; darin Betriebsordnungen, Wirtschaftspläne, Lagerbücher, Einrichtungswerke, Vermessungssachen (Forstatlant); insbesondere:
 - Nr. 31: Bewirtschaftungsplan für die landesherrlichen Wälder im Oberforst Seesen 1818-1847 mit statistisch-forstwirtschaftlicher Beschreibung sowie den Vorkommen der verschiedenen Tierarten.

- Nr. 423: Bewirtschaftungsplan für die landesherrlichen Wälder im Oberforst Königslutter 1815-1844, aufgestellt von Hofjägermeister von Veltheim, darin: Ausführliche Beschreibung von Flora und Fauna.
- Nr. 1031: Ausführliche allgemeine Beschreibung des Oberforstes Holzminden 1829, darin: Vorkommen von Tieren - darunter Vögel -, Bäumen und Pflanzen, Mineralien.
- Nr. 1637: Atlas von den Oberforsten Stadtoldendorf und Holzminden 1825-1827.

Literatur

- ARNOLDT, H.-M. (2022): Nachhaltigkeit im Spiegel der älteren Forstkartographie des Herzogtums Braunschweig. In: Heimatbuch 2022 Landkreis Wolfenbüttel: 49-63.
- BERNDT, R., G. REHFELDT & U. REIMERS (1988): Die Vögel des Braunschweiger Hügellandes. Eine erweiterte Artenliste. In: Milvus Braunschweig 4./5. Jahrgang, Braunschweig.
- BEZZEL, E. & R. PRINZINGER (1990): Ornithologie, 2., völlig neu bearbeitete Auflage, Stuttgart.
- BLASIUS, R. (1887): Die Vogelwelt der Stadt Braunschweig und ihrer nächsten Umgebung, Braunschweig.
- BLASIUS, R. (1896): Die Vögel des Herzogthums Braunschweig und der angrenzenden Gebiete, Braunschweig.
- BLASIUS, W. (1891): Die faunistische Litteratur Braunschweigs und der Nachbargebiete mit Einschluss des Harzes, Braunschweig.
- BRÜCKMANN, F. E. (1744): Epistula itineraria XVII sistens Aves Sylvaniae Hercyniae ..., Wolfenbüttel.
- GEBHARDT, L. (1964): Die Ornithologen Mitteleuropas Band 1, Gießen.
- KREMSE, W. (1990): Niedersächsische Forstgeschichte. Eine integrierte Kulturgeschichte des nordwestdeutschen Forstwesens, Rotenburg/Wümme.
- SAXESEN, F. W. (1834): Von den Thieren und Pflanzen des Harzgebirges und der Jagd. In: Chr. Zimmermann, Das Harzgebirge in besonderer Beziehung auf Natur- und Erwerbskunde geschildert. Erster Theil., Darmstadt: [Artenliste Vögel] 223-231.
- SCHERNER, E. R. (1987): Artenlisten von F. H. A. Lachmann (1841) - Dokumente zur Frühgeschichte der Ornithologie in Braunschweig. In: Braunschweigische Heimat 73. Jg., Braunschweig: 41-46.
- SCHMIDT, K. (1966): Aus der ehemaligen braunschweigischen Forstverwaltung. Aus dem Walde. Mitteilungen aus der Niedersächsischen Landesforstverwaltung Heft 13, Hannover.
- SEITZ, J. (2012): Beiträge zur Geschichte der Ornithologie in Niedersachsen und Bremen. Die Vögel Niedersachsens und des Landes Bremen. Naturschutz und Landschaftspflege Niedersachsens B. H. 1.1., Hannover.
- SEITZ, J. (2015): Von Franz Ernst Brückmann bis Rudolf Berndt. Die Geschichte der Ornithologie in der Region Braunschweig. In: AVES Braunschweig 6. Jg., Braunschweig: 50-61.
- STEINSIEK, P.-M. (2021): Der Wald zwischen Harz und Aller in der Frühen Neuzeit (1550-1800), Braunschweig.
- STRESEMANN, E. (1951): Die Entwicklung der Ornithologie von Aristoteles bis zur Gegenwart, Berlin.

Abbildungen (Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Niedersächsischen Landesarchivs)

Ausschnitte aus den Artenlisten der Oberforste Holzminden und Königslutter mit der Auflistung der Klasse Vögel (NLA WO 92 Neu Nr. 1036 bzw. NLA WO 92 Neu Nr. 423) sowie aus den Berichten von dem Ertrage der herrschaftlichen Jagd (NLA WO 4 Alt II Nr. 73).

Anschrift des Verfassers:

Hans-Martin Arnoldt, Gerstäckerstraße 8, 38102 Braunschweig, hm.arnoldt@t-online.de

Bienenfresser (*Merops apiaster*) im Aufwind? – Bestandszunahme in der Region Braunschweig

Günter Brombach

1. Einleitung

Die Literatur beschreibt den Bienenfresser (*Merops apiaster*) in Mitteleuropa als Brut- und Sommervogel mit kurzer Aufenthaltszeit von Mai bis September [1]. Als Mitteleuropäer kannten wir diesen drosselgroßen, exotisch bunten Vogel bisher meist aus dem Urlaub in südeuropäischen Ländern. Mittlerweile wird diese Art auch in unserer Region zunehmend beobachtet. In günstigen Klimaphasen hatte der Bienenfresser auch schon in früherer Zeit sein Areal

mehrfach nach Norden ausgeweitet, u. a. im 16. und 17. Jahrhundert, dann in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Nach einem starken Rückgang um 1880 erfolgte ein weiterer Vorstoß ab den 1920er und 30er Jahren [1].

In diesem Beitrag wird die Art beschrieben, über die deutlich bemerkbare Zunahme der Brutpaare (BP) in unserem Beobachtungsgebiet [2] berichtet und über die Ursachen der Expansion gesprochen.

2. Die Situation des Bienenfressers

2.1 Verbreitung und Bestand

Das Gebiet erstreckt sich von Südwesteuropa und Nordwestafrika nach Osten über Vorderasien bis Nordindien und Sinkiang (nordwestliches China), nach Norden bis zum nordwestlichen Altai und der Kirgisensteppe. Isolierte Vorkommen gibt es in Südafrika. In Europa reicht die Verbreitung nach Norden bis Mitteleuropa und Dänemark. Neuerdings wurden auch Vorkommen in Großbritannien festgestellt. Der Schwerpunkt der europäischen Population liegt in Südosteuropa und Iberien mit 480.000 bis 1.000.000 BP, Tendenz zunehmend. Das entspricht 25 bis 49 % des Weltbestandes. In Mitteleuropa, hauptsächlich Ungarn, sind es 21.000 bis 42.000 BP [1].

Der Bienenfresser ist in Deutschland gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG eine streng geschützte Art. In der Roten Liste Niedersachsen 2021 wird er in allen Landesteilen der Kategorie R, also als „extrem selten“ eingestuft. Laut Definition gilt das für sehr lokal vorkommende Arten, deren Bestände in der Summe weder lang- noch kurzfristig abgenommen haben und die auch nicht aktuell bedroht, aber gegenüber unvorhersehbaren Gefährdungen besonders anfällig sind. In der Roten Liste Deutschland 2020 wird die Art als „sehr selten“ mit dem Status „ungefährdet“ geführt [3].

Bis in die 1960er Jahre gab es außerhalb der südeuropäischen Kerngebiete nur kurzzeitige Kolonien und keine stabilen Ansiedlungen. Derzeit ist der Bienenfresser auf nördlichem Expansionskurs. In den 1960er Jahren begann der Bienenfresser auch wieder in Deutschland zu brüten. Wechselnde Brutplätze und Sichtungen in verschiedenen Bundesländern bestimmten die ersten Jahre. In den 1980er Jahren wurden Brutstätten in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen und Schleswig-Holstein festgestellt [4]. In der wärmsten Region Deutschlands, am Kaiserstuhl, galt er als ausgestorben. Erst 1990 wurden dort wieder Vögel gesichtet. Heute brüten ungefähr 100

Paare am Oberrhein [5]. In Deutschland schätzte man den Bestand im Jahr 2020 auf 5.000 BP.



Abb. 1: Adulter Bienenfresser im Landkreis Peine, 06.06.2020. Foto G. Brombach

2.2 Gefährdungsursachen

War früher die direkte Verfolgung auf dem Durchzug in den mediterranen Gebieten die häufigste Gefährdungsursache, so ist es heute der Rückgang der Nahrungsverfügbarkeit durch den Einsatz von Pestiziden und die Intensivierung der Landwirtschaft einhergehend mit dem Verlust an Wiesen, Weiden und Ruderalflächen. Auch der Verlust natürlicher Brutplätze, die Beeinträchtigungen durch menschliche

Störungen (besonders während der Aufzuchtzeit) und natürliche Faktoren wie der Einfluss nasskühler Witterung wirken sich bestandslimitierend aus [1]. Naturnahe Lehm- und Lösswände sowie Abbruchkanten zu erhalten und Kiesgruben für den Natur-

schutz zu bewahren, helfen dem Bienenfresser, dauerhaft Fuß zu fassen. Landwirtschaftliche Flächen extensiv zu bewirtschaften fördert artenreiche Wiesen- und Weidegebiete mit großem Insektenreichtum, auf den die Art angewiesen ist [5].

3. Biotop und Nahrung

3.1 Biotop

Der Bienenfresser bevorzugt in Mitteleuropa warme Tieflagen mit sonnigen, offenen jedoch abwechslungsreichen Gebieten. Zum Graben der Bruthöhlen benötigt er sandige trockene Böden, auch Lehm- und Lössböden. Sitzgelegenheiten wie einzelne Bäume und Büsche sowie Weidepfähle in der Nähe der Bruthöhlen sind ebenso wichtig wie die Nähe von Gewässern, die die Nahrungsverfügbarkeit erhöhen (Abb. 2). Meist wird er in weniger intensiv bewirtschafteten Flächen angetroffen, so auf Halb- oder Trockenrasen, blumenreichen Wiesen und Weiden, Obstgärten, Weinbergen sowie Flächen mit Gebüschformationen und Waldrändern [1].

3.2 Nahrung

Obwohl der Arname etwas anderes suggeriert, gehören zum Nahrungsspektrum nicht nur Bienen, sondern alle mittelgroßen bis großen Fluginsekten. Zur Hauptbeute zählen Hautflügler wie Bienen, Wespen, Hummeln und Hornissen sowie Käfer (vor allem Blatthornkäfer wie Maikäfer, Rosenkäfer etc.) Libellen und Schmetterlinge, aber auch Zweiflügler wie Bremsen und große Schwebfliegen [1]. Die Beute wird meist von einer Sitzwarte aus erspäht und dann in elegantem Jagdflug mit dem Schnabel gegriffen. Insekten > 10 mm werden bevorzugt. Sehr große Insekten werden auf einer geeigneten Warte mit mehrfachen Schlägen gegen einen Zweig betäubt [6].



Abb. 2: Typisches Brutbiotop der Bienenfresser, 28.08.2022. Foto: G. Brombach

4. Vögel in der Region Braunschweig

4.1 Brutbiologie

Als Langstreckenzieher überwintert der Bienenfresser in Afrika. Erste Trupps von Vögeln treffen in unserer Region im Mai in den Brutgebieten ein. Die bisher früheste Ankunft erfolgte am 30. April 2023, die späteste am 20. Mai 2017. Erfahrungsgemäß korreliert die Anzahl der Vögel bei der Ankunft im Brutgebiet nicht mit der Anzahl der brütenden Vögel, es können sowohl mehr als auch weniger sein. Oft verteilen sich die Bienenfresser auf weitere Brut-

standorte oder später eintreffende Trupps ergänzen die brutwillige Population an einem Ort. Auch nicht brütende Vögel verstärken die Anzahl und beteiligen sich als sogenannte Helfer bei der Aufzucht der Brut. Ob es sich dabei um vorjährige oder ältere Vögel handelt, ist nicht belegt.

Da schon im Winterquartier und während des Zuges gebalzt wird, beginnt der Höhlenbau in unserem Gebiet recht zügig nach der Ankunft. Die Nistplatzwahl

erfolgt durch das Männchen [6]. Mit dem Höhlengraben beginnt auch die Balzfütterung. Dabei übergibt das Männchen dem Weibchen „Brautgeschenke“ in Form eines frisch erbeuteten Großinsekts (Abb. 3). Beide Partner beteiligen sich am Höhlenbau. Gegraben wird in der Regel an Steilwänden mit einer Höhe von 0,4 bis 20 m, dabei werden Höhen von 1,5 bis 6 m bevorzugt. In wenigen Fällen wird auch eine vorjährige Höhle benutzt. Während einige Vögel recht

schnell eine einzige Höhle graben, machen andere BP bis zu zehn Grabversuche, bis sie sich für eine Höhle entscheiden. Eigene Nachmessungen ergaben bei genutzten Bruthöhlen eine Tiefe von 0,85 bis 1,90 m, bei Fehlversuchen 0,1 bis 0,33 m. Offensichtlich verursachten diese Fehlgrabungen einen größeren Zeitverlust, denn bei einem solchen BP erfolgte der Ausflug der erbrüteten Jungvögel erst eine Woche nach den anderen Jungen der Kolonie.



Abb. 3: Bienenfresser direkt nach der Ankunft im Brutgebiet, 12.05.2022. Foto: G. Brombach

Unter bestimmten Bedingungen eignet sich auch flaches Gelände oder ein flacher Hügel für den Bau einer Bruthöhle. Eine Brut in flachem Hügel konnte durch eigene Beobachtungen nachgewiesen werden (Abb. 4). Hier hatte ein BP eine 1,20 m tiefe Höhle gegraben und erfolgreich gebrütet, etwa 140 m abseits von zwei weiteren, in einer Steilwand brütenden Paaren.

In der Regel werden 5 bis 7 Eier gelegt (minimal 4, maximal 9) und 20 bis 22 (minimal 19, maximal 25) Tage von beiden Eltern bebrütet. Die Nestlingszeit beträgt 31 bis 33 Tage [6]. Der Ausflug erfolgt in unseren Breiten Ende Juli bis Anfang August. Danach streifen alle Vögel einer Kolonie gemeinsam auch in der weiteren Umgebung der Brutstätte umher, kommen aber anfangs oft, meist am späten Nachmittag, wieder an ihre Brutplätze zurück. Häufig schließen sich Familien aus verschiedenen Kolonien zu größeren Trupps zusammen. Je nach Witterung verlassen die Vögel Ende September das Brutgebiet und ziehen gemeinsam in die Überwinterungsgebiete.

4.2 Entwicklung des Bestandes

Bis 2015 wurde der Bienenfresser in der Region Braunschweig lediglich als unregelmäßiger Brutvogel oder als durchziehender Trupp festgestellt. In

der zweiten Hälfte der 1979er Jahre konnten 1 bis 2 Bruten bestätigt werden [7]. Erstmals ab 2015 waren in unserem Beobachtungsgebiet auch wieder Bruten zu verzeichnen, deren Anzahl sich bis heute steigerte. Während 2015 noch ein BP ermittelt werden konnte, so erhöhte sich die Anzahl der Beobachtungen auf 45 erfolgreiche Paare im Jahr 2023. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in der Roten Liste Niedersachsen 2021 wider. Dort wird der Bestands-trend sowohl langfristig (1900¹⁹⁸² bis 2000)¹ als auch kurzfristig (1996 bis 2020) mit einer Zunahme um mehr als 50 % gelistet [3]. In unserer Region ist der Bienenfresser mittlerweile zwar selten, aber doch in der Fläche überall vertreten. Dabei ist die Anzahl pro Brutgebiet unterschiedlich. So waren Einzelbruten, aber auch Kolonien mit bis zu 10 BP anzutreffen.

¹ Jahreszahl 1982 abweichendes Basisjahr für die Bezugszeit

4.3 Ursachen der Expansion

Über die Ursachen der steigenden Präsenz in unserem Beobachtungsgebiet darf spekuliert werden. Möglicherweise sind die günstigen Witterungsbedingungen aufgrund des Klimawandels ausschlaggebend. Wie eingangs erwähnt, gab es bereits in der Vorzeit immer wieder klimatisch bedingte Ausweitungen der Population in den Norden Europas. Aber

mit einem günstigen Klima allein kann die bisher beobachtete Expansion nicht begründet werden. Zu einer erfolgreichen Jungenaufzucht sind neben einem guten, möglichst störungsfreien Biotop auch gute Nahrungsgrundlagen notwendig. Im Gegensatz zu dem allgemein festgestellten Insektenschwund ist das Nahrungsangebot für den Bienenfresser offensichtlich gut. Die beobachteten Beuteflüge zeigen eine relativ hohe Erfolgsquote. Ob die Verfügbarkeit von Großinsekten auf das Klima zurückzuführen ist, bleibt Spekulation. Bei Betrachtung der Bruthabitate ist eine Vielzahl von stillgelegten, aber auch noch

bewirtschafteten Sandgruben auffällig. Der Frage, wie der Faktor Klima europäische Brutvögel in ihrer Verbreitung beeinflusst, hat sich ein Forscherteam von europäischen Experten unter der Leitung der Universität Durham gewidmet. Das Ergebnis: Lokale Ansiedlungen und das Aussterben europäischer Vögel lassen sich nur schlecht durch Klimafaktoren erklären. Die Erkenntnisse unterstreichen hingegen, wie wichtig es ist, Netzwerke lokaler Populationen zu erhalten, um diese in Zeiten des Klimawandels robust aufzustellen. Die Studie wurde in „*Nature Communications*“ veröffentlicht [8]



Abb. 4: Bienenfresserhöhle in flachem Hügel (Pfeil), 25.07.2022. Foto: G. Brombach

Literatur

- [1] BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas, Nonpasseriformes: 760-763
- [2] VELTEN, P. (2011): Die Grenzen des Beobachtungsgebietes. AVES Braunschweig 2. Jg.: 19-20.
- [3] KRÜGER, T. & K. SANDKÜHLER: Rote Liste der Brutvögel Niedersachsens und Bremens, 9. Fassung, Oktober 2021
- [4] [Bienenfresser in Sachsen-Anhalt- NABU Sachsen-Anhalt](#), zuletzt besucht 02.08.2023
- [5] [Der Bienenfresser - NABU Baden-Württemberg](#), zuletzt besucht 02.08.2023
- [6] BLOTZHEIM VON, G. U. N. & K. M. BAUER (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 9: 790-824
- [7] BERNDT, R., G. REHFELDT, U. REIMERS (1988): Die Vögel des Braunschweiger Hügellandes. Milvus 4/5: 80
- [8] HOWARD, C., MARJAKANGAS, EL., MORÁN-ORDÓÑEZ, A. et al. Local colonisations and extinctions of European birds are poorly explained by changes in climate suitability. Nat Commun 14, 4304 (2023). <https://doi.org/10.1038/s41467-023-39093-1>

Anschrift des Verfassers:

Günter Brombach, Heidelbergstraße 51, 38112 Braunschweig, guenter.brombach@t-online.de

Status des Baumfalke (*Falco subbuteo*) nördlich von Braunschweig

Peter Derpmann-Hagenström

1. Einleitung

Der Baumfalke (*Falco subbuteo*) ist in Niedersachsen ein seltener aber regelmäßiger Brutvogel mit einem geschätzten Gesamtbestand von etwa 700 Paaren (KRÜGER 2014). Als Bruthabitat werden lichte 80 bis 100-jährige Kiefernbestände in den Randbereichen größerer Wälder sowie Feldgehölze bevorzugt. Bruten können auch in Baumreihen, kleineren Baumgruppen und Einzelbäumen vorkommen. In den letzten Jahrzehnten werden vermehrt Bruten in Hochspannungsmasten festgestellt. Nahrungshabitate sind kleinvogel- und fluginsektenreiche offene Landschaften. Mit diesen Lebensraumansprüchen sollte der Baumfalke bei uns überall brüten können mit Ausnahme der Stadtgebiete und dem Innern größerer Wälder.

NEWTON (1986, Seite 75) beschreibt die Anordnung von Brutrevieren für viele Greifvogelarten als gleichmäßig verteilt ('evenly spaced'), wenn genügend Neststandorte zur Verfügung stehen. Der mittlere Abstand der Reviere wiederum ist korreliert mit der

Verfügbarkeit der Nahrung. Dies trifft sicher nur auf Greifvogelarten zu, die nicht in Kolonien brüten, wie die meisten Geier oder in enger Nachbarschaft wie viele Weihen. Eine wichtige Voraussetzung ist territoriales Verhalten während der Besetzung des Brutplatzes. NEWTON (1986, Seite 59) zeigt aus seiner Untersuchung zum Sperber in Schottland eine Grafik, die die gleichmäßige Verteilung der Brutpaare eindrucksvoll wiedergibt. Diese Grundannahme spiegelt sich in vielen Untersuchungen wieder, bei denen dicht zusammenliegende Brutplätze in aufeinanderfolgenden Jahren zu sogenannten Papierrevieren zusammengefasst werden. Die zeitliche Konstanz der Revierverteilung wird häufig unterstellt, aber es könnte zu Beginn jeder neuen Brutsaison eine gleichmäßige Verteilung neu erzeugt werden. Meine eigenen Erfahrungen aus der Erfassung von Habicht, Sperber und Rotmilan deuten allerdings eher auf eine zeitlich stabile Verteilung der Brutreviere.

2. Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet (Abb. 1) umfasst etwa das nördliche Drittel des AviSON-Gebietes (VELTEN 2011) mit einer Fläche von 1.400 km². Die Aller durchfließt es zentral vom Drömling im Osten bis nach Müden. Am Westrand durchquert die Oker das Gebiet ab Schwülper im Süden, bis sie bei Müden in die Aller mündet. Außerhalb der Flussauen ist die Fläche stark ackerbaulich geprägt. Eingestreut sind viele Feldgehölze und kleinere Wälder. Größere geschlossene Waldflächen findet man im Drömling, Barnbruch, Ringelah und in der Fahlen Heide. Am nordöstlichen Rand des Untersuchungsgebietes befindet sich ein großes zusammenhängendes Waldgebiet aus Bockling, Malloh und Bickelsteiner Heide. Am Südrand verläuft eine 380 kV Stromtrasse in W-O Richtung mit meist unmittelbar daneben aufgestellten 110 kV Leitungen. Diese Doppel- und teilweise Dreifachtrasse verläuft durch waldfreies

Ackerland leicht erhöht zwischen dem Aller-Urstromtal und der Schunter. Am Westrand führt eine weitere 380 kV Stromtrasse durch das Gebiet von der Autobahn A2 bis Flettmar. Diese Leitung durchquert die vielen kleinen Teichgebiete, die durch den Kiesabbau am östlichen Rand des Kreises Peine entstanden sind.

Von den bei GARVE (1977) aufgelisteten Brutorten, die in den 10 Jahren vor der Veröffentlichung bekannt geworden sind, liegen 5 in der untersuchten Fläche (Vogelmoor, Neubokel, Müden, Parsau und Wolfsburger Moor). Das Bearbeitungsgebiet der Avifauna von Wolfsburg deckt die östliche Hälfte des Untersuchungsgebietes ab. Hier stuft FLADE (1995) den Baumfalke sogar als sehr seltenen Brutvogel ein. Die 10 aufgeführten Brutorte wurden von 1982-1993 festgestellt.

3. Erfassungsmethode

Für die Ermittlung von Baumfalke Revieren wurden Literaturdaten von GARVE (1977) und FLADE (1995) verwendet, Daten aus ornitho.de, Meldedaten der AviSON Gruppe (AviSON-Dateien), eigene unsystematische Beobachtungen, sowie die persönlichen Mitteilungen Dritter.

Erst 2020 habe ich begonnen, die beiden im Untersuchungsgebiet verlaufenden 380 kV Stromtrassen systematisch nach Baumfalke abzusuchen. Die

gesamte Datenbasis ist dementsprechend sowohl räumlich als auch zeitlich unvollständig.

Die Erfassung von Baumfalke ist fast nur in der Balz- und Revierbesetzungsphase, sowie in der Zeit des Ausfliegens der Jungen flächendeckend möglich. In SÜDBECK (2005) wird darauf hingewiesen, dass die Brutvögel im Nestrevier nach der Balz sehr heimlich sind. In dieser Zeit kann man auf Baumfalke achten, die an exponierten Stellen wie abge-

storbenen Ästen oder Baumspitzen sitzen. Die Flugrichtung eines beutetragenden Vogels kann ebenfalls Hinweise auf den Brutplatz geben. Ohne Vorkenntnisse bereits verwendeter Brutplätze ist die

Anzahl abgebrochener bzw. erfolgloser Bruten in großen Untersuchungsgebieten allerdings kaum zu ermitteln.

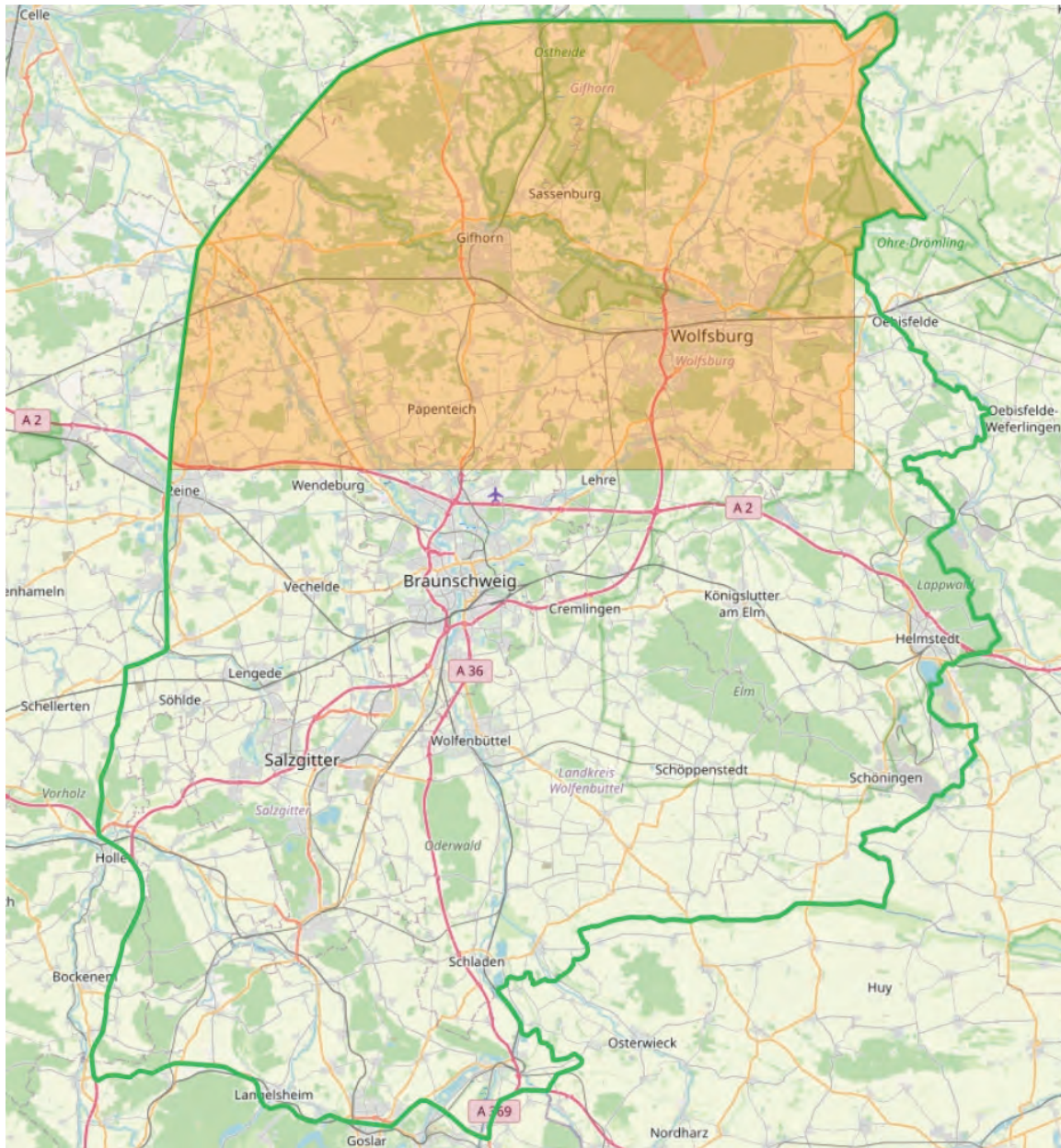


Abb. 1: Lage der Untersuchungsfläche (orange) im AviSON-Gebiet (grüne Umrandung). Kartengrundlage: © OpenStreetMap-Mitwirkende - <https://www.openstreetmap.org/copyright>

Der Baumfalke ist zur Brut auf die Nester von Corviden oder horstbauenden Greifvögeln angewiesen. Der Kolkrabe ist nördlich von Braunschweig weit verbreitet und brütet immer öfter auch in den großen Masten der 110 und 380 kV Leitungen (ARNOLDT 2020). Rabenkrähennester sind in den Masten der von mir abgesuchten Trassen deutlich häufiger. In jedem 2. oder 3. Mast war mindestens ein Nest vorhanden. Während die Kolkrabenhorste meist im mittleren Mastbereich zu finden sind, bauen die Rabenkrähen eher ganz außen auf den Traversen (Abb. 7). Dort sind die Nester oft sehr schwer einzusehen und ein brütender Baumfalke kann leicht

übersehen werden. Dies haben KLAMMER et al. (2017) mit Kontrollen per Helikopter anschaulich gezeigt. Ein wachendes Männchen im Nachbarmast oder einer anderen exponierten Stelle hat in mehreren Fällen geholfen, den Brutplatz zu finden.

Die Einstufung der Beobachtungen in Brutzeitfeststellung (A), Brutverdacht (B) und Brutnachweis (C) erfolgt nach den Kriterien des European Ornithological Atlas Committee (EOAC). Die Reviere/Bruten wurden analog zu GARVE (1977) nach den nächstgelegenen Ortschaften oder naturräumlichen Gebieten benannt (Neubokel, Viehmoor, Hungerkampsee usw.).

4. Ergebnisse

Eine Übersicht der Datenquellen mit den zugehörigen Erfassungszeiträumen und der Anzahl der A, B oder C Nachweise ist in Tabelle 1 aufgelistet.

Tab. 1: Datenherkunft:

Quelle	Anzahl Beob.	Zeitraum	C	B	A ³
GARVE (1977)	5	1968 - 1977 ¹	5	0	0
FLADE (1995)	29	1982 - 1993	18	11	0
Eigene Beobachtungen	137	1986 - 2022	29	10	27
Beobachtungen Dritter	48	1992 - 2022	17	7	3
ornitho.de	367	1963 - 2022 ²	5	8	53
AviSON-Dateien	76	2012 - 2021	1	5	5
Summe	662	1963 - 2022	75	41	88

¹⁾ genaues Jahr der Brut nicht bekannt, daher Veröffentlichungsdatum von GARVE (1977)

²⁾ erster Brutverdacht 1976, vorher nur Brutzeitanwesenheit

³⁾ Mehrfachbeobachtungen im gleichen Gebiet und Jahr wurden nur einmal gewertet

Es sind nur Sichtungen von Baumfalken aufgelistet. Revierkontrollen ohne Beobachtung (über 200) sind nicht berücksichtigt. Existieren mehrere Einstufungen für einen Brutplatz in einem bestimmten Jahr aus unterschiedlichen Quellen, so wird die höchste vorkommende Stufe gewählt.

Die Anzahl der Beobachtungen ist meistens größer als die Summe aller Meldungen der Klassen A, B und C, weil Mehrfachbeobachtungen im gleichen Revier und Jahr vorliegen oder die Zuordnung zu bekannten Revieren nicht möglich ist. Die Angaben von GARVE (1977) sind nicht nach Brutjahren aufgeschlüsselt, sodass alle Brutnachweise dem Jahr 1977 zugeordnet werden.

Es wurden im gesamten Zeitraum 75 Bruten nachgewiesen und 41-mal bestand Brutverdacht. Eine Einstufung als Brutzeitfeststellung (A) ist nur für die Reviere aufgelistet worden, bei denen in einem anderen Jahr ein Brutnachweis (C) oder Brutverdacht (B) vorlag. Beobachtungen aus ornitho.de Daten zwischen dem 1. Juni und 15. August, bei denen kein Brutcode eingetragen worden war, die aber bekannten Revieren zuzuordnen sind, wurden auch als Brutzeitfeststellungen gewertet.

Gemessen an der Menge der Beobachtungen enthalten die Daten aus ornitho.de relativ wenige C- und B-Nachweise. Die meisten dort gemeldeten Baumfalkenbeobachtungen liegen aus den Nahrungsgebieten wie Viehmoor (129), Ilkerbruchsee (104) und den Meiner Teichen (29) vor.

4.1. Bruten in Strommasten

Im Jahr 2022 wurden die beiden 380 kV Stromtrassen innerhalb des Untersuchungsgebietes mehrfach komplett abgesucht. Jeder Mast wurde mindestens einmal Ende Mai, Anfang Juni in der Revierbeset-

zungsphase und Ende Juli, Anfang August zum Ausfliegen der Jungen kontrolliert. Ein in der ersten Begehung auf dem Nest sitzender, adulter Baumfalken wurde als Brutnachweis gewertet. Es ist aber kurz vor der Eiablage nicht auszuschließen, dass mehrere infrage kommende Nester intensiv untersucht werden, wozu auch ein „Probesitzen“ gehören könnte. In einem Fall wurde ein in der Mastspitze sitzender und dann in der näheren Umgebung jagender adulter Baumfalken nur als Brutverdacht notiert (Wipshausen 2021 und 2022). Da in diesem Bereich eigentlich jeder Mast mindestens ein Corvidennest besitzt, kann ein zufälliges Sitzen an einer exponierten Stelle auch unabhängig von einer Brut vorkommen.

Bei einigen der Bruten wurde bereits in den Vorjahren im gleichen Mast bzw. sogar im gleichen Nest eine Baumfalkenbrut festgestellt (Adenbüttel 4-mal, Plockhorst 2-mal) oder öfter in einem der benachbarten Masten. Mehrere Bruten fanden in den kleineren Masten der parallel verlaufenden 110 kV Leitungen statt, obwohl in den großen Masten vom Boden aus Nester zu erkennen waren. Dies könnte mit dem Zustand der Nester, Konkurrenz mit dem Turmfalken oder auch nur mit individuellen Vorlieben zu tun haben. In einem Fall wurde im Bereich einer Innenlichtung eines kleinen Waldstücks etwa 600 m entfernt von der Trasse gebrütet, obwohl in den 3 Jahren vorher alle Bruten in den 110 kV Masten neben der Hauptleitung stattfanden. Bei einem anderen Revier wurden 2 von 4 Bruten in Strommasten und die anderen in Feldgehölzen gefunden.

2022 wurden lediglich an zwei Stellen, an denen in den Vorjahren ein Brutnachweis (Warmse 2019) und ein Brutverdacht (Tiefes Moor 2015 und 2018) festgestellt wurde, keine Baumfalken gesehen. Nimmt man diese beiden Stellen in die Auswertung mit

hinein, ergibt sich eine sehr gleichmäßige Verteilung der Reviere entlang der 380 kV Trassen, wie in

Abb. 2 dargestellt. Die Abstände zwischen den Brutorten sind in Tabelle 2 aufgelistet.

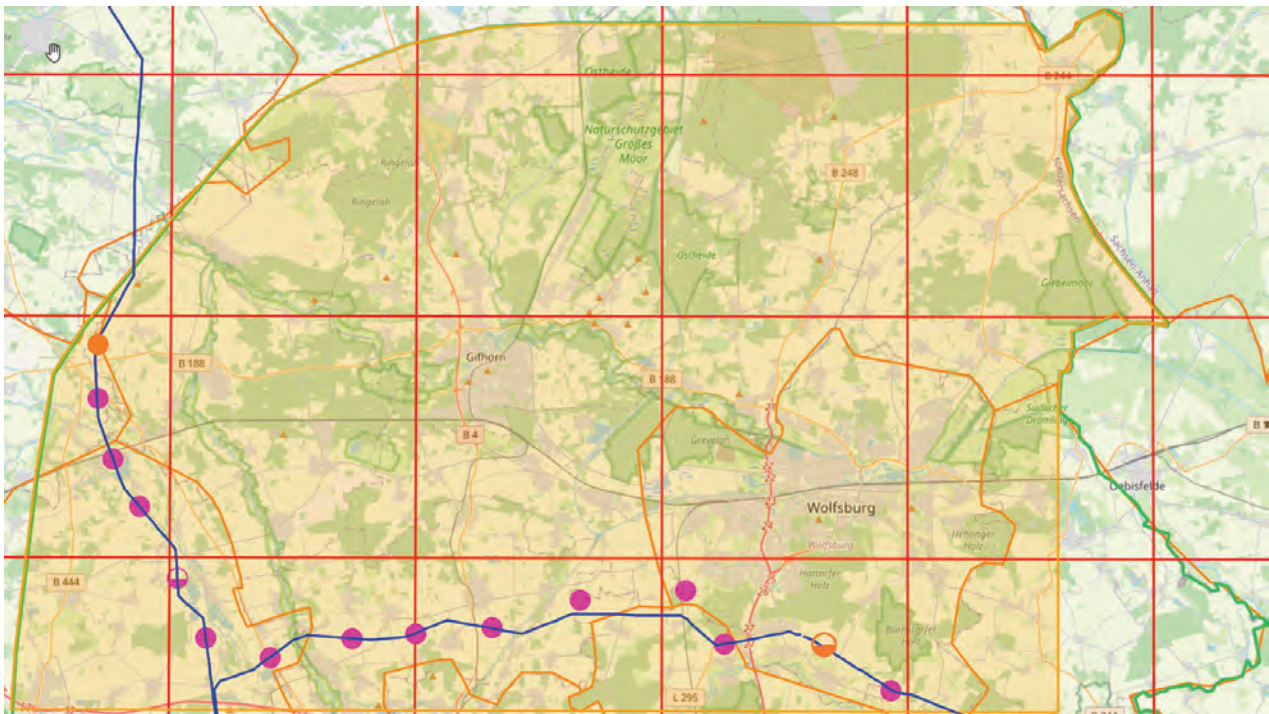


Abb. 2: Lage der Baumfalkenreviere im Bereich der 380 kV Trassen (blaue Linien); Brut: voller Kreis, Brutverdacht: halb gefüllter Kreis, 2022: Magenta, Vorjahre: Orange. Kartengrundlage: © OpenStreetMap-Mitwirkende - <https://www.openstreetmap.org/copyright>

Tab. 2: Abstände der Brutorte entlang der beiden 380 kV Trassen

Revier	Status	Jahr	Junge	Trasse	Brutplatz	Abstand zu Vorgänger [km]
Warmse	C	2019	2	N-S	380 kV Mast	-
Eltze	C	2022	3	N-S	380 kV Mast	2,37
Plockhorst	C	2022	0	N-S	380 kV Mast	2,87
Eikenrode	C	2022	3	N-S	380 kV Mast	2,56
Wipshausen	B	2022	-	N-S	-	3,60
Wense	C	2022	≥2	N-S	380 kV Mast	3,21
Hungerkampsee	C	2022	0	W-O	380 kV Mast	3,10
Adenbüttel	C	2022	3	W-O	380 kV Mast	3,89
Rethen	C	2022	2	W-O	380 kV Mast	3,04
Meine Süd	C	2022	0	W-O	110 kV Mast	3,03
Wedesbüttel	C	2022	2	W-O	Feldgehölz	4,61
Ehmen	C	2022	3	W-O	110 kV Mast	4,92
Flechtorf	C	2022	2	W-O	380 kV Mast	3,04
Tiefes Moor	B	2018	-	W-O	-	4,77
Neindorf	C	2022	2	W-O	110 kV Mast	3,58
Mittelwert						3,5
StdAbw						0,8

Für die Brutorte bzw. vermuteten Brutorte aus Tabelle 2 ergibt sich ein mittlerer Abstand von 3,5 km mit einer Standardabweichung von 0,8 km. Die N-S Trasse scheint etwas dichter besiedelt zu sein. Be-

schränkt man sich auf die Daten von 2022, so liegt der mittlere Brutabstand zwischen Eltze und Wense bei 3,1 km, während er zwischen dem Hungerkampsee und Flechtorf bei 3,8 km liegt. Diese Werte sind

vergleichbar zu der Erfassung von KLAMMER (2010), der auf 36 km Stromleitung 12 Paare fand.

4.2. Revierermittlung in der Fläche

KOSTRZEWA (1983) berechnete zur Ermittlung von Wespenbussardrevieren aus den letzten 3 Jahren seiner Erfassung wie weit zwei besetzte, benachbarte Horste im gleichen Jahr auseinander gelegen haben. Daraus wurde das Mittel der kürzesten Horstabstände berechnet. Für die sehr unvollständig erhobenen Daten der vorliegenden Zusammenstellung kann ich lediglich auf den kleinsten aufgetretenen Brutabstand zurückgreifen. Dieser wurde 2020 zwischen den Bruten Rethen und Adenbüttel festgestellt und betrug ca. 2.060 m. Die Annahme, dass Abstände von Bruten aus unterschiedlichen Jahren, die größer als dieser Minimalabstand sind, zu unterschiedlichen Revieren gehören, führt zu einer maximalen Anzahl von 39 festgestellten Revieren.

Nach KLAMMER (2006) kommen gelegentlich Verlagerungen von Brutplätzen von bis zu 3.000 m vor. Fasst man nun alle potenziellen Reviere zusammen, die weniger als 3 km voneinander entfernt sind und wo nicht im gleichen Jahr ein Brutnachweis erfolgt ist, so kommt man auf eine minimale Anzahl von 33 Revieren.

Bei den 6 nicht eindeutigen Zuordnungen handelt es sich um Brutplätze, die zwischen dem halben Minimalabstand von ca. 1.000 m und 3 000 m vom Mittelpunkt des nächsten Reviers entfernt sind (siehe Tabelle 3).

Tab. 3: Abstand nicht eindeutig zuzuordnender Bruten vom nächsten Revier

Revier	Abstand [m]
Viehmoor 1 - 2	1000
Tülau/Zicherie 1 - 2	1310
Wedesbüttel 1 - 2	1850
Warmse - Eltze	2370
Rühen - Großes Giebelmoor	2760
Viehmoor - Papensiekmoor	2800

Für die Brutorte Viehmoor, Tülau/Zicherie und Wedesbüttel scheint eine Verlagerung des Brutplatzes wahrscheinlicher als die Anwesenheit von 2 Revierpaaren. Gegen das Zusammenlegen der Brutplätze Großes Giebelmoor und Rühen (Abstand 2.760 m) spricht der Brutverdacht im Giebelmoor nach FLADE (1995), der sich in größerer Entfernung zum Brutplatz Rühen befindet. Die Zusammengehörigkeit der

Brutplätze Warmse und Eltze erscheint aufgrund der geringen Abstände besetzter Reviere auf der N-S Trasse unwahrscheinlich. Das Revier Papensiekmoor ist vom Schwerpunkt der nachgewiesenen und vermuteten Brutorte des Reviers Viehmoor sogar noch weiter entfernt. In dem Jahr, als im Papensiekmoor gerade flügge Jungvögel festgestellt wurden, ist im Mai im Viehmoor ein wahrscheinlich vom Habicht gerupfter Baumfalke gefunden worden. Es liegen aber aus dem Jahr 1982 weitere Beobachtungen aus beiden Bereichen vor.

Die Bruten können aufgrund der dürftigen Datenlage 33-39 Revieren zugeordnet werden. Der plausibelste Wert ist dabei 36.

Bezieht man die 41 Fälle von Brutverdacht mit ein, lassen sich 42-54 Reviere konstruieren. Es kommen 6 mögliche Brutorte auf jeden Fall neu hinzu: Brome, Tiefes Moor, Wipshausen, Neuhaus, Helmsheide und Großes Moor.

Zwei weitere Orte, für die Brutverdacht geäußert wurde, sind der Ilkerbruchsee und die Meiner Teiche. 2013 wurden für den Ilkerbruchsee in ornitho.de am 3.6., 2.7. und 11.7. von 2 gleichzeitig anwesenden Baumfalken berichtet, die teilweise Balzverhalten zeigten. Beobachtungen im Juli deuten eher auf ein Nichtbrüter-Paar hin. Auch die Beobachtung eines Paares am 8.5.2016 an den Meiner Teichen muss noch nicht auf den wirklichen Brutort hindeuten. Im Jahr davor sah ich dort am 7.6. ein Baumfalkenpaar, das gemeinsam kreisend nach W in Richtung des Reviers Maaßel abzog. Auch wenn die Reviere Ilkerbruchsee und Meiner Stapelteiche nicht sicher sind, werden sie in den weiteren Betrachtungen wegen der Häufigkeit von Beobachtungen mitberücksichtigt.

Zwei weitere Meldungen mit Brutverdacht und unklarer Revierzuzuordnung betreffen die Kiefholzwiesen und die Holzmühle zwischen Tülau und Bergfeld. Der Brutverdacht 2020 in den Kiefholzwiesen lässt sich dem Revier Großes Giebelmoor zuordnen (Abstand 1.860 m). Das Revier Holzmühle zwischen Bergfeld und Tülau wird von FLADE (1995) extra aufgeführt und nicht mit dem Revier Bergfeld/Parsau zusammengefasst (Abstand 2.330 m).

Setzt man die Schwelle zum Zusammenlegen von potenziellen Revieren auf einen mittleren Abstandswert von etwa 2 km ergeben sich 47 Reviere. In Tabelle 4 sind diese Reviere mit den Jahren der Besetzung aufgelistet.

Tab. 4 (Seite 39): Liste der ermittelten Reviere mit Brutnachweis und Brutverdacht, sowie Besetzungszeitraum
MTB = Messtischblatt, MF = Minutenfeld

- (1) genaues Jahr der Brut nicht bekannt, daher Veröffentlichungsdatum von GARVE (1977)
- (2) Zeitraum zwischen erster und letzter Feststellung in Jahren

MTB - MF: Reviername	Brut						Brutverdacht			Zeitraum ²
3428-15: Hahnenhorn	1992									1
3428-39: Wilsche	1987	1988								2
3428-54:	1977 ¹						1998			22
3429-19: Großes Moor							2011			1
3429-54: Dragen	2016	2020	2021							6
3430-37: Vogelmoor	1977 ¹	1987								11
3430-59: Tiddische	1992									1
3431-07: Brome							1984	1985		2
3431-15: Tülauf/Zicherie	1992	1993	2021							30
3431-22: Holzmühle							1990			1
3431-33: Bergfeld/Parsau	1977 ¹	1986								10
3431-37: Kleines Giebelmoor	1986						1982			5
3431-57: Großes Giebelmoor	2021						1982	1983		40
3431-60: Käsebeutel	1984	1986					1982	1983		5
3527-07: Warmse	2019						2021			3
3527-28: Eltze	2022									1
3527-38: Plockhorst	2021	2022								2
3527-49: Eickenrode	2022									1
3528-10: Neubokel	1977 ¹	2003					1999			27
3528-26: Papensiekmoor	1982						1981			2
3528-38: Viehmoor	1978,79	1986,88	1991	1994	2008	2016	1976	2006,13	2015,22	47
3529-06: Neuhaus							2000	2010	2016	17
3529-39: Barnbruch	2003						2009			7
3529-44: Wasbüttel							2018			1
3529-50: Ilkerbruchsee							2002	2013		12
3529-51: Maaßel	2002						2015			14
3530-02: Deerenmoor	2003									1
3530-18: Stahlberg	1982	1985	1986				1983	2018		37
3530-23: Grevelah Berg	2003	2006	2007				2008	2009		7
3530-29: Wolfsburger Moor	1977 ¹	1982	1983	1985	1986	1987	1984			11
3531-03: Rühren	1989									1
3531-16: Kiefholzwiesen							2020			1
3628-01: Wipshausen							2021	2022		2
3628-18: Adenbüttel	2019	2020	2021	2022						4
3628-20: Rethen	2015	2016	2020	2021	2022					8
3628-22: Wense	2021	2022								2
3628-25: Hungerkampsee	2022									1
3628-39: Harxbüttel	2020						2016			5
3629-04: Meiner Teiche							2016			1
3629-14: Meine Süd	2022									1
3629-16: Wedesbüttel	2019	2020	2021	2022						4
3629-25: Abbesbüttel							2019	2021		3
3630-01: Ehmen	2013	2019	2020	2022						10
3630-23: Flechtorf	2022									1
3630-27: Tiefes Moor							2015	2018		4
3630-30: Neindorf	2014	2022								9
3631-05: Hehlinger Holz	1985	1986					1982			5

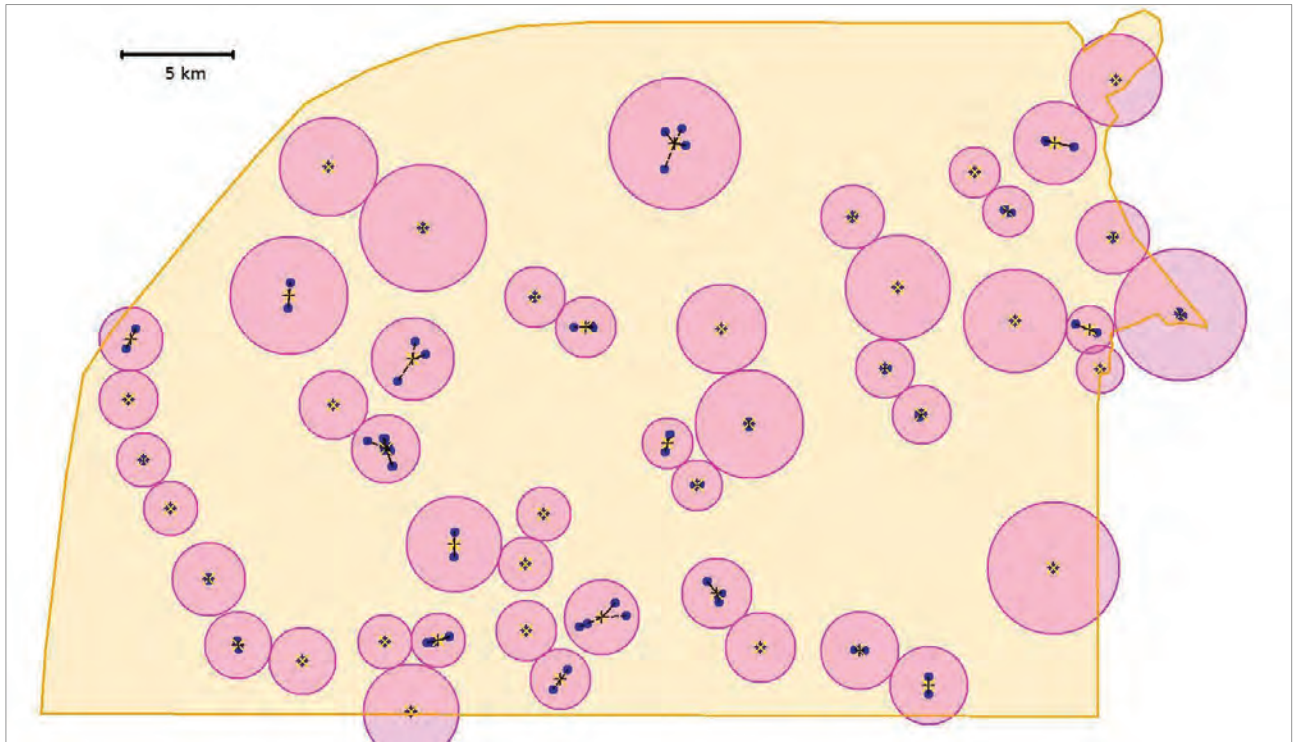


Abb. 3: Schematische räumliche Verteilung der Baumfalkenreviere aus Brutnachweis und Brutverdacht
orange Fläche: Untersuchungsgebiet, violetter Kreis: Revier,
schwarzes Kreuz: Reviermittelpunkt, gelbes X: Horstschwerpunkt, blauer Punkt: Horst

In 14 ermittelten Revieren wurde nur in einem Jahr eine Brut beobachtet oder bestand Brutverdacht. In 13 Fällen wurden allerdings Bruten über einen Zeitraum von 10 oder mehr Jahren vermutet oder gefunden. Im Viehmoor kann mit 13 Revierbesetzungen in 47 Jahren eine kontinuierliche Besiedlung angenommen werden. Ebenso im Wolfsburger Moor, wo 6 Nachweise und 1 Brutverdacht in 11 Jahren vorliegen. Besonders interessant ist das Revier Rethen, wo innerhalb von 8 Jahren seit 2015 5 Bruten auf Strommasten gefunden wurden.

Die erste Besiedlung der Stromtrassen liegt wahrscheinlich viel weiter zurück. So berichtet GLÜER (1990) von Baumfalkenbruten auf Freileitungsmasten einer 380 kV Trasse bei Schwerte in Nordrhein-Westfalen, die der Situation im Untersuchungsgebiet ähnelt. FIUCZYNSKI (1987) erwähnt einzelne Bruten auf Strommasten bereits aus den 1970er Jahren.

Die Anzahl der nach vielen Jahren wiedergefundenen Baumfalken an den früher bevorzugten Stellen scheint die zeitliche Stabilität der großräumigen Verteilung zu bestätigen. Bei einer territorialen Art mit einem Höchstalter von 13-15 Jahren (FIUCZYNSKI 1987) kann dies allein durch die Brutplatztreue erfolgreicher Paare erreicht werden. Voraussetzung ist allerdings, dass die Population sich in einem guten Erhaltungszustand befindet. Die vorliegenden Daten geben darüber aber leider keine Auskunft. Das Vorhandensein einer großräumigen stabilen Struktur von Revieren erlaubt in kleineren räumlichen Einheiten sicher auch Verlagerungen, wenn sich die Rah-

menbedingungen wie Nahrung, Nestangebot und Prädationsdruck ändern. So wird die Besiedlung der Stromtrassen in den baumreihen- und feldgehölzfreien Ackersteppen sicher auch Auswirkungen auf die Nachbarreviere gehabt haben.

4.3. Revierexpansion

Für Abb. 3 wurden die Reviermittelpunkte (schwarzes Kreuz) auf die räumlichen Schwerpunkte der gefundenen oder vermuteten Brutorte (gelbes X) gelegt. Wenn man den Abstand der Nachbarreviere mit der Häufigkeit intraspezifischer Konkurrenzsituationen korreliert, kann man sich vorstellen, dass Revierinhaber versuchen, den Abstand zu ihren Nachbarn zu vergrößern, sofern das Nestangebot dies zulässt. Während des Zuges können oft mehrere Baumfalken bei der gemeinsamen Jagd an ergiebigen Stellen beobachtet werden. Während der Brutzeit ist dies aber kaum noch der Fall. Reviernachbarn werden versuchen, in voneinander getrennten Gebieten zu jagen. Wenn die in Abb. 3 dargestellten Reviere den wahrscheinlichen Aufenthaltsgebieten besser entsprechen sollen, kann man die Reviermittelpunkte etwas von den Horstschwerpunkten verschieben.

Dies lässt sich modellieren, indem alle Nachbarn proportional zu ihrer Entfernung einen Verschiebungsdruck auf den Reviermittelpunkt ausüben und die Bindung an den eigenen Brutplatz wie eine Feder wirkt, die dieser Verschiebung entgegenwirkt. So ein Prozess ist nicht linear zu berechnen, weil jede Verschiebung eines Reviermittelpunkts wiederum

Auswirkung auf die Verschiebung der Nachbarn hat. Ich habe mit einem rekursiven Ansatz die vorliegende Revierverteilung modelliert. In Abb. 4 ist eine der vielen möglichen Lösungen dargestellt. Die kleineren Reviere werden durch die Verschiebung vergrößert. Die Verteilung der Revierradien (Abb. 5 rechts) ähnelt dadurch eher einer Normalverteilung.

Auch nach der Vergrößerung der Reviere bleiben Lücken in der Verteilung. Die fehlende Besiedlung der Stadtgebiete und der großen Waldflächen dürfte

noch realistisch sein. Die Lücken im Südwesten und im Südosten sowie im Bereich der Oker zwischen Diddlese und Meinersen erscheinen nicht plausibel. Zumindest an der Oker liegen durchaus Baumfalken Beobachtungen vor. Es wurde lediglich bisher keine Brut gefunden. Für diese drei Bereiche und auch das große „Loch“ westlich vom Großen Moor, sowie einige kleinere Lücken kann man weitere noch nicht gefundene Reviere vermuten. Es können sich also im Untersuchungsgebiet sogar 60-65 Baumfalkenreviere befinden.

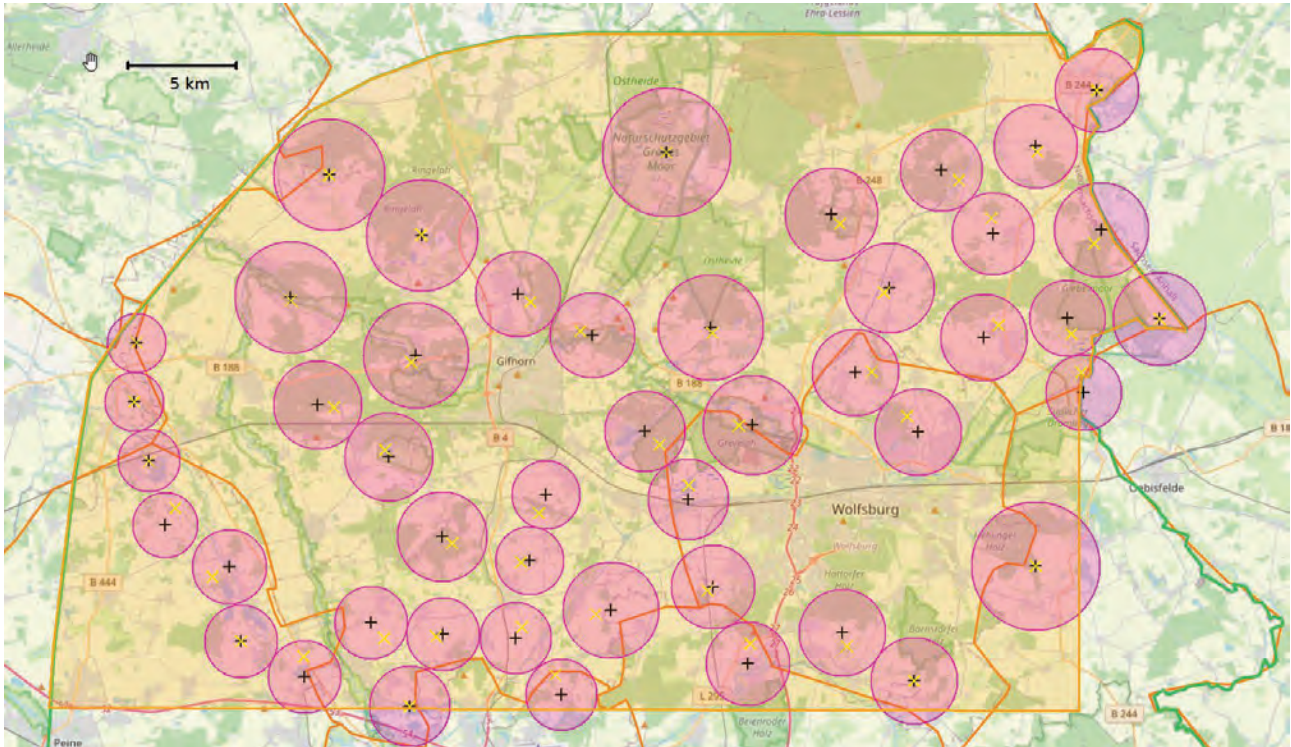


Abb. 4: Schematische räumliche Verteilung der Baumfalkenreviere nach Revierexpansion
 orange Fläche: Untersuchungsgebiet, violetter Kreis: Revier,
 schwarzes Kreuz: Reviermittelpunkt, gelbes X: Horstschwerpunkt
 Kartengrundlage: © OpenStreetMap-Mitwirkende - <https://www.openstreetmap.org/copyright>

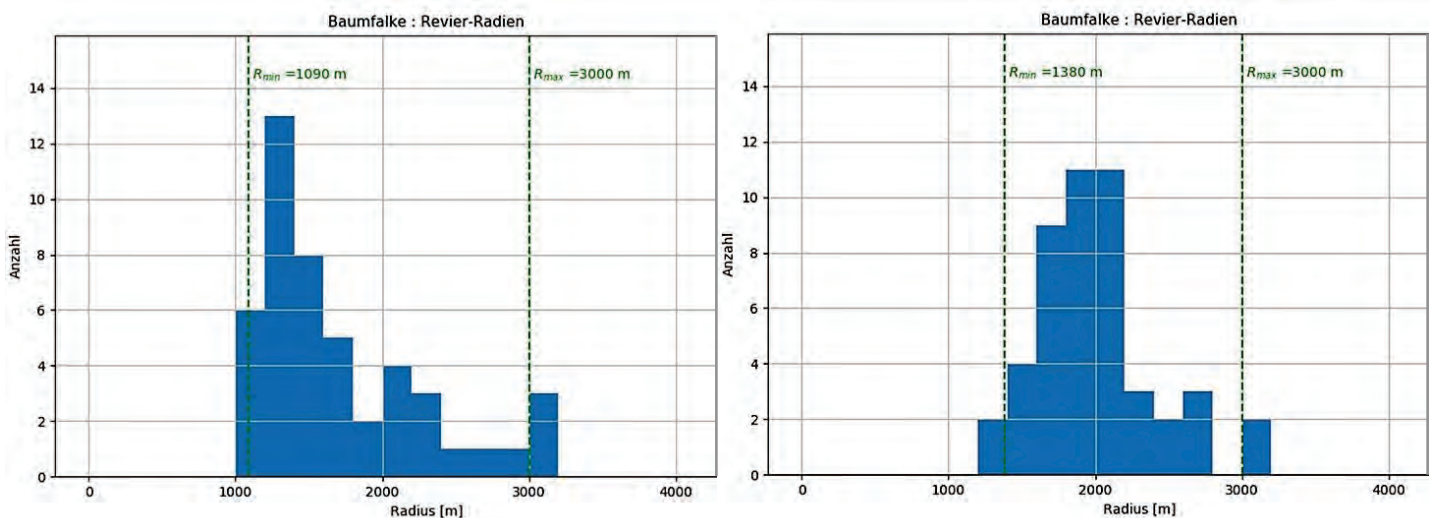


Abb. 5: Verteilung der Revierradien aus Abb. 3 (links) und Abb. 4 mit Expansion (rechts) zusammengefasst in 200 m Spannen
 R_{min}: halber kleinster Brutabstand, R_{max}: größter angenommener Radius

Wenn alle gefundenen Reviere auch mit Paaren besetzt sind, beträgt die Abundanz 3,3 Paare/100 km². Dieser Wert steigt auf 4,5 Paare/100 km², falls sich in den Lücken weitere, bisher nicht gefundene Reviere befinden. Eine Extrapolation aus den Abständen der Brutplätze auf den 380 kV Stromtrassen ergäbe etwa 10 Paare/100 km². Dieser Wert ist für die gesamte Untersuchungsfläche sicher unrealistisch, zeigt aber die Größenordnung der fokussierenden Wirkung dieses Nistplatzangebots. MEBS (2006) gibt als Siedlungsdichte für Baumfalaken in Europa 1-5 Brutpaare auf 100 km² an. Damit befindet sich das Potenzial für das Untersuchungsgebiet im oberen Bereich des europäischen Durchschnitts. Über die Dichte der tatsächlich gleichzeitig besetzten Reviere kann hier allerdings keine Aussage gemacht werden.

4.5. Brutparameter

Bei den 75 Brutten im Untersuchungsgebiet konnte in 38 Fällen festgestellt werden, ob und wie viele Jungvögel ausgeflogen sind (siehe Tabelle 5). In 2 Fällen war unklar, ob sich das Nest in einem Baum oder Strommast befunden hat, weil die Brut erst nach dem Ausfliegen der Jungen gefunden wurde.

Tab. 5: Jungenzahlen unterschiedlicher Neststandorte

Neststandort	0	1	≥ 1	2	≥ 2	3
Baum	-	-	8	3	-	1
Strommast	4	1	1	9	1	8
unbekannt	-	-	-	1	1	-
Summe	4	1	9	13	2	9

Diese Tabelle spiegelt die Schwierigkeit wieder, die genaue Jungenzahl bei einer Baumbrut festzustellen. Es konnten nur einmal 3 und dreimal genau 2 Jungvögel gezählt werden. In allen anderen Fällen wurde nur 1 Jungvögel mit Sicherheit festgestellt und weitere vermutet (≥ 1). Bei Mastbruten konnte bis auf 2 Ausnahmen die genaue Jungenzahl ermittelt werden. Außerdem fällt auf, dass erfolgreiche Brutten auch nur dort festgestellt wurden.

Dreierbruten sind auf Strommasten fast so häufig wie zwei Jungvögel, während sie bei Baumbruten nur einmal ermittelt wurden. Dies kann nicht allein mit den Erfassungsproblemen bei Baumbruten erklärt werden.

5. Zusammenfassung

Für den Zeitraum von 1963 bis 2022 wurden Daten über Baumfalakenbruten einer 1.400 km² großen Untersuchungsfläche nördlich von Braunschweig aus verschiedenen Quellen zusammengetragen. Aus 75 Brutten und 41 Brutverdachtsfällen konnten 47 Reviere ermittelt werden, die einmalig oder über einen Zeitraum von bis zu 47 Jahren besetzt waren. Auf zwei 380 kV Stromtrassen wurden 15 Reviere mit

Die Baumbruten wurden mit Sicherheit 3-mal auf Kiefer und einmal auf Eiche gefunden. In den anderen 8 Fällen ist der Brutbaum sehr wahrscheinlich eine Kiefer.

Sechs Brutten fanden in Kolkkrabenhorsten auf Gittermasten statt, nachdem die Raben ihre Brutten beendet hatten (4-mal Adenbüttel, 2-mal Rethen). Zweimal konnte der Baumfalake als Brutnachfolger des Kolkkraben in einem Kiefernhorst kontrolliert werden (Dragen).



Abb. 6: Adulter Baumfalake. Foto: T. Plack



Abb. 7: Juveniler Baumfalake einer 3er Brut aus einem Nest im Strommast bei Eltze. Foto: P. Derpmann-Hagenström

einem mittleren Abstand von 3,5 km festgestellt. Hier war der Bruterfolg höher als bei den gefundenen Baumbruten. In 2 Fällen wurde zwischen Feldgehölz und Gittermast als Brutplatz gewechselt. Mindestens 8 Brutten fanden unmittelbar nach Beendigung einer Kolkkrabenbrut im gleichen Horst statt. Der Wert von 3,3 identifizierten Revieren pro 100 km² liegt im oberen Bereich der in Europa fest-

gestellten Siedlungsdichten. Erfassungslücken an den Rändern des Untersuchungsgebietes und im Bereich der Oker lassen noch höhere Werte vermu-

ten. Zumindest in Teilbereichen ist eine lange Besiedlung zu erkennen, die auf eine räumlich stabile Verteilung der Baumfalkenreviere hindeutet.

6. Danksagung

Ich danke Hans Gerd Fabian und Günter Brombach für die Hilfe bei der Erfassung, Thomas Plack für die Überlassung des Fotos und folgenden Personen für die Mitteilung ihrer Daten: U. Bleich, O. Claus, M. Deneke, R. Hentschel, O. Lessow(†), J. Neumann, R. Meyer, H. Patzer, T. Plack, E. Puhmann, H. Seeler, R. Thamm; die Eingabe in den AviSON-Dateien: G. Bentlage, C. Bobzin, G. Braemer, W. Fiebig, B. Herme-nau, D. Schomburg, W. Oldekop, U. Schröder oder die Eingabe bei ornitho.de: L. Andreas, F. Arndt, B. Bartsch, G. Busche, G. Ellwanger, J. Elmer, G. Heinze, M. Gasse, A. Gilge, D. Gruber, A. Leistikow, E. Klatt, A. Kreusel, K. Müller, W. Paszkowski, H. Petersen, G. Pudack, P. Ricard-Pürschel, U. Rinas, N. Röder, A. Rybczynski, H. Schmidt, L. Söffker, T. Stenzel, A. Torkler, J. Wahl, G. Wende.

7. Literatur

- ARNOLDT, H.-M. (2020): Gittermastbruten des Kolkra-ben (*Corvus corax*) im AviSON-Gebiet. AVES 11: 29-32.
- GARVE, E. (1977): Die Vögel der Südheide und der Aller-Niederung. 1. Teil Non-Passeriformes. Celler Berichte zur Vogelkunde Heft 3: 154-155.
- FIUCZYNSKI, D. (1987): Der Baumfalk. Die Neue Brehm Bücherei; Band 575.
- FLADE, M., J. JEBRAM et al. (1995): Die Vögel des Wolfsburger Raumes im Spannungsfeld zwischen Indus-triestadt und Natur. 204-207.
- GLÜER, B., F. PRÜNTE, W. PRÜNTE (1990): Gehäuftes Brüten des Baumfalken (*Falco subbuteo*) auf Freilei-tungsmasten. Charadrius 26: 146-150.
- KLAMMER, G. (2006): Neues Revierverhalten und Biotopwechsel beim Baumfalken *Falco subbuteo*? Popula-tionsökologie Greifvogel- und Eulenarten 5: 233-243.
- KLAMMER, G. (2010): Neue Erkenntnisse über die Baumfalkenpopulation (*Falco subbuteo*) im Großraum Halle/Saale-Leipzig. 7. Internationales Symposium zur Populationsökologie von Greifvogel- und Eulenar-ten. Halberstadt. Posterpräsentation.
- KLAMMER, G., E. GREINER, M. KLAMMER (2017): Auge in Auge mit einem Luftjäger – Erfassung der Baumfal-ken *Falco subbuteo* in Mitteldeutschland durch „heli-flying“. Ornithologische Mitteilungen 7/8: 261-270.
- KOSTRZEWA, A. (1983): Untersuchungen zur Populationsbiologie des Wespenbussards (*Pernis Apivorus*). Staatsexamensarbeit: 42-48.
- KRÜGER, T., J. LUDWIG, S. PFÜTZKE, H. ZANG (2014): Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008.
- MEBS, T., D. SCHMIDT (2006): Die Greifvögel Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. Franckh-Kosmos Ver-lags GmbH & Co. KG, Stuttgart, Deutschland.
- NEWTON, I. (1986): Population Ecology of Raptors. T & A D Poyser Ltd, Berkhamstedt, England.
- SÜDBECK, P., H. ANDRETTZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (Hrsg.; 2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands.
- VELTEN, P. (2011): Die Grenzen des Beobachtungsgebietes. AVES 2: 19-20.

Anschrift des Verfassers:

Peter Derpmann-Hagenström, Am Quälberg 9, 38518 Gifhorn, pdh@gmx.net

Bestandsentwicklung und Brutbiologie des Haubentauchers (*Podiceps cristatus*) in Braunschweig: eine exemplarische Zehnjahresstudie an Südsee und Raffteichen

Ursula Rinas

In Niedersachsen liegen die Brutgebiete des Haubentauchers überwiegend in künstlichen Gewässern in den Flusstälern von Ems, Weser, Aller und Leine (WÜBBENHORST 2017). Hierbei werden Gewässer von mehr als 1 ha deutlich bevorzugt (95 % aller Brutpaare des Haubentauchers). Auch im Braunschweiger Raum finden Bruten des Haubentauchers

in der Regel auf künstlichen Gewässern statt. Über einen Zeitraum von 10 Jahren (2013-2022) wurde eine Erfassung der Bruten der Haubentaucher exemplarisch an zwei unterschiedlichen künstlichen Gewässern im Braunschweiger Stadtgebiet durchgeführt, dem Südsee und den Raffteichen (Abb. 1).



Abb.1: Südsee und Raffteiche. Oben: Blick vom südlichen Steg auf den Südsee. Unten: Blick Richtung Insel des Unterer Raffteichs. Inserts: Kartenausschnitte mit Niststandorten (x). Die Pfeile zeigen die Blickrichtung bei Fotoaufnahme. Fotos: U. Rinas.

Kartengrundlage: © OpenStreetMap-Mitwirkende - <https://www.openstreetmap.org/copyright>.

1. Südsee und Raffteiche

Der Südsee liegt im südlichen Teil der Stadt Braunschweig zwischen den Stadtteilen Meverode und Rünigen (Abb.1). Es handelt sich um ein ca. 22 ha¹ großes Abbaugewässer, das im Rahmen des Ausbaus der Autobahn A391 entstand. Der Südsee wird vorwiegend im Freizeitbereich genutzt. Rund um den See, zumeist direkt am Seeufer, führt eine vielgenutzte Spazier-, Hundegassi- und Joggingstrecke. Auf dem Südsee wird auch gesegelt, fahren gelegentlich Kajaks und Drachenboote sowie in den letzten Jahren zunehmend „Standup“ Paddler. Teilbereiche des Ufers werden von Mitgliedern der Braunschweiger Angelvereine genutzt.

Die Raffteiche liegen im nordwestlichen Teil des Braunschweiger Westparks am Rande der Feldmark von Lehdorf südlich der B1 (Abb. 1). Es handelt sich um historische Fischteiche, von denen die beiden größeren Teiche, Mittlerer Raffteich bzw. Quellteich und Unterer Raffteich (jeweils ca. 2,3 ha¹) der-

zeit als Pachtgewässer von einem Braunschweiger Angelverein genutzt werden. Weite Teilbereiche des Ufers sind sowohl Anglern als auch Spaziergängern zugänglich. Mittig findet sich in beiden Teichen eine kleine baumbestandene Insel (jeweils ca. 0,04-0,05 ha¹).

Sowohl am Südsee als auch an den Raffteichen gibt es Uferbereiche mit ins Wasser ragenden Bäumen und Büschen. Darüber hinaus finden sich am Südsee schilfbestandene Uferabschnitte, die (inzwischen) an den beiden genannten Raffteichen fehlen. Südsee und Raffteiche werden vom Haubentaucher als Brutgewässer genutzt. Darüber hinaus finden sich auf dem Südsee unter eisfreien Bedingungen im Winter sowie zu den Zugzeiten immer wieder größere Ansammlungen mit teils mehr als 20 Exemplaren. Die Raffteiche dienen vorwiegend als Brutgewässer.

2. Brutphänologie des Haubentauchers

Brutplatzwahl und -treue:

Haubentaucher sind territorial und nisten zumeist als Einzelvögel (VLUG & BERNDT 2019). An größeren Gewässern können sie aber auch Brutkolonien bilden. Sie bauen Schwimmnester, die sie im Uferbereich im Röhrich (Schilf, Binsen, Kalmus, Rohrkolben, Seggen etc.) oder an ins Wasser ragenden Bäumen und Büschen verankern. Weiterhin werden See- und Teichrosenbestände sowie andere Schwimmpflanzenteppiche auf dem offenen Wasser besiedelt. In Ausnahmefällen werden die Nester sogar auf Land angelegt. Wenn jedoch aquatisches Schilf vorhanden ist, bildet dieses den bevorzugten Neststandort. Das Nestbaumaterial ist vielfältig und von den Neststandorten abhängig. Untersuchungen an beringten Haubentauchern sowie individuell erkennbare Färbungen weisen auf eine hohe Brutplatztreue (FUCHS 1982; VLUG & BERNDT 2019).

Brutzeit und -dauer, Selbstständigkeit der Jungen und Verlassen der Brutgebiete:

Die ersten (männlichen) Haubentaucher erreichen schon nach Eisfreiheit ihre Brutgebiete, wobei Ankunft und Brutbeginn stark von den klimatischen und lokalen Bedingungen abhängig sind (VLUG & BERNDT 2019). Die Brutsaison ist lang und kann in manchen Regionen das ganze Jahr umfassen. In Schleswig-Holstein und Brandenburg ermittelte Daten ergaben eine Brutsaison von Mitte März (Legbeginn) bis Mitte November (flügge werden der letzten Jungvögel) (BERNDT 2010, DITTBERNER (1996) zitiert in (VLUG & BERNDT 2019)). In letzterer Zeit konnte eine Vorverlegung und zeitliche Ausdehnung der Brutsaison beobachtet werden (Vlug & Berndt 2019), mutmaßlich eine Folge der klimatischen Veränderungen. Saisonal ungewöhnliche

Bruten, wie vereinzelt Winterbruten, wurden jedoch auch früher schon beobachtet (VLUG & BERNDT 2019).

Die Brutdauer beträgt beim Haubentaucher in Mittel- und Westeuropa durchschnittlich 28 Tage (VLUG 2007; VLUG & BERNDT 2019). Junge Haubentaucher werden nach ca. 10-12 Wochen flügge, können aber schon vorher ihre Selbstständigkeit erlangen, insbesondere im Falle von Zweitbruten (VLUG & BERNDT 2019). Einige Jungvögel werden später selbstständig und betteln auch nach flügge werden penetrant und aggressiv, bis sie von ihren Eltern vertrieben werden. Das individuelle Gebaren beim selbstständig werden ist vielfältig und zeigt eine bemerkenswerte Variabilität in den Verhaltensmustern der Haubentaucher (BERNDT 2011; VLUG & BERNDT 2019).

Kleinere Brutgewässer werden von Haubentauchern häufig schnell geräumt, um zu den größeren Mauerwassern zu gelangen (VLUG 2007). Nicht selten verlässt auch der eine Brutvogel das Brutgewässer, sobald die Jungen ca. 33-55 Tage alt sind, und überlässt seinem Partner das Aufziehen der Jungen bis zur Selbstständigkeit.

Durchschnittlicher Bruterfolg:

Aus Schleswig-Holstein wurden 2,07 zweiwöchige Jungvögel pro erfolgreichem Brutpaar berichtet (BERNDT 1974; VLUG & BERNDT 2019). Bei der niedersächsischen Erfassung in 1974 konnten 2,06 Junge pro erfolgreichem Brutpaar ermittelt werden (ZANG 1976) und die landesweite Erfassung von 2014 ergab in Niedersachsen einen gebietsabhängigen Bruterfolg zwischen 1,7-2,5 Jungvögeln pro

erfolgreichem Brutpaar (WÜBBENHORST 2017). Eine Bestimmung des Gesamtbruterfolges einschließlich der erfolgreichen, erfolglosen und nicht brütenden Paare ließ sich landesweit nicht durchführen.

Zweit- und Drittbruten:

Von Zweitbruten spricht man, wenn in der gleichen Brutsaison nach erfolgreicher Erstbrut ein weiterer Brutversuch gestartet wird. Zweit- und sogar Drittbruten sind beim Haubentaucher nicht unbekannt (KUNZ 1963; ZANG 1977; SCHÜCKING 1978; HESSING 1979; KROYMANN & KROYMANN 2003; BERNDT 2010). In Niedersachsen wurde ein Durchschnitt von 1-5 % Zweitbruten ermittelt, wobei diese Werte stark vom Jahr und von den Brutgewässern abhingen (Zang 1977). Bei den Zweitbrütern schlüpfte die erste Brut zwischen der zweiten April- und der ersten Juni-Dekade und die Zweitbrut zwischen der ersten Juli- und der ersten September-Dekade. Auch für

Schleswig-Holstein wurde ein Anteil von 1-2 % Zweitbruten ermittelt, zumeist verschachtelte Zweitbruten, die oft schon begonnen wurden, nachdem die Jungen der Erstbrut ein Alter von 3 Wochen erreicht hatten (BERNDT 2010). Bei Schachtelbruten schwanken die Beziehungen unter den Jungvögeln der Erst- und Zweitbrut zwischen Konkurrenz und Fürsorge (KUNZ 1963; HERRMANN & STREHLOW 2005; VLUG & BERNDT 2019). Mehrfachbruten scheinen häufiger bei erfahreneren Brutpaaren und auf kleineren Gewässern mit zum Teil nur einem Brutpaar zu erfolgen (BERNDT 2010; TAKAYA 2011; VLUG & BERNDT 2019). Eine in den 70er Jahren festgestellte Zunahme an Zweitbruten wurde auf eine verbesserte Nahrungsgrundlage aufgrund von Eutrophierung zurückgeführt (ZANG 1977). Die in der letzten Zeit offensichtlich weiter zunehmende Anzahl an Zweitbruten scheint ein Tribut an den Klimawandel zu sein (VLUG & BERNDT 2019).

3. Haubentaucherbruten am Südsee (2013-2022)

Am Südsee erfolgten die Bruten sowohl in Nestern am wasserseitigen Schilf als auch an im Wasser liegenden Ästen und überhängenden Zweigen. Die

Anzahl der erfolgreichen Brutpaare schwankte von Jahr zu Jahr, maximal konnten 3 erfolgreiche Brutpaare festgestellt werden (2014, Tabelle 1).

Tab. 1. Erfolgreiche Bruten auf dem Braunschweiger Südsee

Südsee	Erfolgreiche Brutpaare	pulli Erstbrut (pulli Zweitbrut)	pulli pro Brutpaar und Jahr
2013	1	2	2
2014	3	5	1,7
2015	2	4 (2)	3
2016	1	2 (1)	3
2017	2	4	2
2018	1	1	1
2019	1	1	1
2020 *	0	0	--
2021	0	0	--
2022	0	0	--
	Erfolgreiche Erst- (Zweit)bruten = 11 (2)	Summe aller pulli = 22	Ø = 2

* In 2020 hat möglicherweise noch eine Brut am Südsee stattgefunden. Am 11.07.2020 wurden überraschenderweise zwei Altvögel mit schon 3 mindestens 6 Wochen alten Jungvögeln festgestellt. Diese Brut ist nicht mit in die Auswertung eingegangen (am Südsee übersehene Brut oder zugewandert?). Ihre Berücksichtigung hätte nichts Grundsätzliches an Auswertung und Diskussion geändert.

Im Verlauf des Beobachtungszeitraums wurde eine starke Abnahme der erfolgreichen Bruten beobachtet. Ab 2020 konnte keine erfolgreiche Brut mehr nachgewiesen werden. Die Gesamtzahl der zeitweise anwesenden Haubentaucher in den Monaten April bis Mai schien jedoch keine signifikanten Veränderungen zu zeigen. Da der Südsee nicht nur als Brut- und Winterrastplatz dient, sondern auch in den Zugzeiten rastende bzw. brutplatzsuchende Vögel

beherbergt, können keine verlässlichen Aussagen über die Anzahl anwesender, aber nicht erfolgreicher Brutpaare gegeben werden. Über alle Jahre gemittelt kann ein Bruterfolg von 2 pulli pro erfolgreichem Brutpaar und Jahr errechnet werden (Tabelle 1). Der Bruterfolg ist hier als Schlupferfolg zu verstehen, da nicht immer das Schicksal aller Jungvögel bis zum flügge werden verfolgt werden konnte. Zudem stellt er einen Minimalwert dar, da sehr früh

verloren gegangene pulli möglicherweise nicht immer entdeckt wurden. Es wurden insgesamt 11 erfolgreiche Erst- und 2 erfolgreiche Zweitbruten getätigt. Die beiden Zweitbruten erfolgten in einem Revier im südlichen Teil des Südsees, über das im Folgenden ausführlicher berichtet werden soll.

Dokumentation des Brutgeschehens am Süden- de des Südsees:

Ein über viele Jahre genutzter Neststandort lag im südlichen Teil des Südsees in einem kleinen Schilfgürtel (Abb. 2). Dicht am Nistplatz führt ein 2011 errichteter Steg vorbei. An diesem Standort fanden 2016 noch eine Erst- und eine Zweitbrut statt. 2019 erfolgte der letzte erfolglose Brutversuch.



Abb. 2: Schilfrückgang am Brutplatz im südl. Teil des Südsees. Oben: Brutplatz am wasserseitigen Schilf (Pfeil und Insert) am 08.04.2017. Unten: Der gleiche Gewässerabschnitt am 17.04.2023. Fotos: U. Rinas

Eine etwas genauere Dokumentation des Brutgeschehens an diesem Platz über den genannten Zeitraum könnte Hinweise auf die Ursachen der abnehmenden Haubentaucherbruten am Südsee liefern.

2016: Nach Brutbeginn Ende März wurden am 27. April zwei frisch geschlüpfte pulli festgestellt, 2 Tage später konnte nur noch ein pullus gesichtet werden. Am 7. Juni brütete ein Altvogel erneut an dem

Standort. Tags drauf lagerten abends Leute auf dem Steg ca. 3 m entfernt vom Nest. Der überlebende Jungvogel der Erstbrut hielt sich meist dicht in der Nähe des brütenden Altvogels auf. Am 1. Juli war ein frisch geschlüpfter pullus im Gefieder zu erkennen. Der Jungtaucher der Erstbrut, nun über 9 Wochen alt, bettelte noch immer penetrant und wurde teils energisch von seinen Eltern vertrieben. Am 4. Juli war kein pullus mehr zu sehen, der Jungvogel der Erstbrut hielt sich noch weiterhin in Reviernähe auf. Während der Brut der Haubentaucher brüteten auch Blässhühner in unmittelbarer Nähe (ca. 1 m Nestabstand). Die Blässhühner zogen 3 Junge auf. Teilweise kam es zu Auseinandersetzungen, beide Arten schienen sich aber insgesamt (notgedrungen) zu tolerieren.

2017: Die Brut begann wieder im März am gleichen Standort und am 06. April war der erste pullus im Gefieder des brütenden Altvogels zu sehen. Tags darauf konnten 3 pulli (und ein Ei) auf dem Nest des

weiterhin brütenden Altvogels festgestellt werden. Auf dem Steg war während der gesamten Zeit reger Betrieb (z. B. in einer Stunde passierten 11 Leute den Steg oder saßen mal eine Weile ebendort). Die brütenden Haubentaucher (ca. 3 m vom Steg entfernt) wurden in der Regel nicht bemerkt. Am 8. April brütete der Haubentaucher immer noch, einer der 3 pulli fehlte inzwischen. Am 9. April schwamm das Paar in Nestnähe mit den beiden überlebenden pulli. Eine Frostrnacht am 20. April hatten die beiden pulli gut überstanden. Im Alter von ca. 9 Wochen bettelten sie noch immer penetrant und piksten mit den Schnäbeln nach ihren Eltern (08.06.2017). Die Beiden wurden teils geduldig versorgt teils auch massiv vertrieben. Am 12. Juni verbrachte der eine Jungvogel die Nacht noch immer gemeinsam mit seinen Eltern versteckt in Nestnähe im Schilf. Am 10. Juli befand sich morgens jede Menge Plastikmüll in Stegnähe im Wasser (große rote Plastikherzen und -blütenblätter). Eine Zweitbrut erfolgte nicht.



Abb. 3: Letzte (erfolglose) Haubentaucherbrut im südl. Teil des Südsees. Oben: Brutplatz im schütterten Schilf (Pfeil und Insert) am 19.03.2019. Fotos U. Rinas. Unten: Zerstörtes Nest am 24.03.2019. Fotos: W. Fiebig

2018: Am 4. April brütete der Haubentaucher, das Nest war sehr exponiert, der Rückgang des Schilfs schon recht fortgeschritten. Der Haubentaucher konnte noch am 18. April brütend auf dem Nest festgestellt werden. Am 4. Mai war ein Haubentaucher erneut beim Nestbau am Südende zu beobachten. Die zuvor gestartete Brut war offensichtlich aufgegeben worden, auch ein ebendort brütendes Blässhuhn hatte das Nest verlassen. Am 7. Mai brüteten sowohl Haubentaucher als auch das Blässhuhn wieder an gleicher Stelle. Am 18. Mai waren beide nicht mehr auf ihren Nestern zu finden. Haubentaucher und auch Blässhuhn hatten ihre erste Brut sowie das Nachgelege offensichtlich aufgege-

ben. 2019: Ab Mitte März wurde wieder gebrütet, exponiert im schütterten Schilf, aber auf einem offensichtlich soliden Nest (Abb. 3). Am 24. März beobachtete Wilfried Fiebig während der Wasservogelzählung gegen 9:30 Uhr, wie die beiden Haubentaucher aufgebracht versuchten, ihr offensichtlich zerstörtes Nest und ihr(e) Ei(er) zu retten (Abb. 3). Ein Verlust durch sturmbedingten Wellenschlag konnte ausgeschlossen werden. Es muss wohl von einer massiven Störung unbekannter Ursache ausgegangen werden. Die Brut ging verloren und ein weiterer Brutversuch wurde weder in 2019 noch in den Folgejahren in diesem Revier unternommen.

4. Haubentaucherbruten an den Raffteichen (2013-2022)

Die beiden Raffteiche, der Quellteich und der Untere Raffteich, besitzen jeweils nur ein Zehntel der Größe des Südsees und wurden jeweils maximal von einem Paar besiedelt. Über beide Reviere wird im Folgenden über den gesamten Zeitraum zusammenfassend berichtet.

Bruterfolg und Zweitbruten:

Erfolgreiche Haubentaucherbruten konnten in jedem Jahr des Beobachtungszeitraums auf den Raffteichen nachgewiesen werden (Tabelle 2). Wobei auf dem Unteren Raffteich bis auf 2020 jedes Jahr ein Paar erfolgreich brütete. Ein weiteres Paar siedelte sich ab 2016 auf dem Quellteich an (s. auch Abb. 4).

Tab. 2. Erfolgreiche Bruten auf den Braunschweiger Raffteichen

Raffteich	Erfolgreiche Brutpaare Unterer Raffteich / Quellteich	pulli Erstbrut (pulli Zweitbrut) Unterer Raffteich / Quellteich	pulli pro Brutpaar und Jahr
2013	1 / 0	3 / 0	3
2014	1 / 0	3 (2) / 0	5
2015	1 / 0	4 / 0	4
2016	1 / 1	4 (3) / 1	4
2017	1 / 1	2 (1) / 3	3
2018	1 / 0	2 / 2	2
2019	1 / 1	2 / 2	2
2020	0 / 1	0 / 2	2
2021	1 / 1	2 / 2	2
2022	1 / 1	3 / 3	3
	Erfolgreiche Erst- (Zweit)bruten = 15 (3)	Summe aller pulli = 44	Ø = 2,9

Auch dort wurde anschließend bis auf 2018 jedes Jahr erfolgreich gebrütet. Auf dem Unteren Raffteich wurden 2014, 2016 und 2017 von dem dort siedelnden Paar Zweitbruten getätigt. Über alle Jahre gemittelt ergibt sich für die beiden Teiche ein Bruterfolg von 2,9 pulli pro erfolgreichem Brutpaar und Jahr. Als besonders erfolgreich kann hier das Brutpaar von 2016 auf dem Unteren Raffteich angesehen werden, welches 4 pulli in der Erstbrut bis zum flügge werden großgezogen hat und anschließend in einer Zweitbrut 3 weitere pulli hatte, von denen min-

destens 2 das Gebiet als flügge Jungvögel verlassen haben. Es wurden an den Raffteichen in dem Beobachtungszeitraum insgesamt 15 Erst- und 3 Zweitbruten getätigt. Da alle Zweitbruten auf dem Unteren Raffteich erfolgten, kann recht wahrscheinlich davon ausgegangen werden, dass es sich jeweils um das gleiche, sehr erfahrene Brutpaar handelte. Interessanterweise wurde für die Raffteiche (einschließlich der weiter westl. gelegenen Densdorfer Teiche) auch für die Jahre 1969-1976 ein erstaunlich hoher Anteil von 30 % Zweitbruten ange-

geben (3 Zweitbruten bei 10 Bruten) (F. MELCHERT mündl. zitiert in (ZANG 1977)).

Schlupftermine:

Die Schlupftermine für die ersten pulli des Jahres variierten von April bis Juni. So wurden die ersten frisch geschlüpften pulli am 19.04.2017 auf dem Unteren Raffteich entdeckt (Brut auf der Insel) und der Schlupf der spätesten, erstmalig im Jahre beobachteten pulli erfolgte am 22.06.2018 ebenfalls auf der Insel des Unteren Raffteichs. Zweitbruten erfolgten nur, wenn die pulli der Erstbrut spätestens Ende April schlüpften. Zwischen Schlupf der Erstbrut (15.-27. April) und Schlupf der Zweitbrut (5. August und 24. August) lagen im Durchschnitt 116 Tage (2014 = 111 Tage, 2016 = 130 Tage und 2017 = 108 Tage),

d. h. im Durchschnitt 16 Wochen und 4 Tage. In 2014 und 2017 hatten die jungen Haubentaucher der Erstbrut das Gebiet schon verlassen, als die Altvögel mit der Zweitbrut begannen. In 2016 hatten sie offensichtlich recht anhängliche Jungvögel aus der Erstbrut. Noch im Alter von 13 Wochen hielt sich einer ihrer Jungvögel im Gebiet auf und lagerte in der Nähe seiner Eltern, die schon auf dem neuen Nest saßen. BERNDT (2010) berichtete, dass in Schleswig-Holstein Zweitbruten häufig schon im Abstand von 7-8 Wochen begonnen werden, es also zu sogenannten Schachtelbruten kommt. Das hier ansässige Paar ließ sich deutlich mehr Zeit zwischen den Bruten und konnte sich so jeweils voll auf die eine Brut bzw. auf die Versorgung der daraus resultierenden pulli konzentrieren.

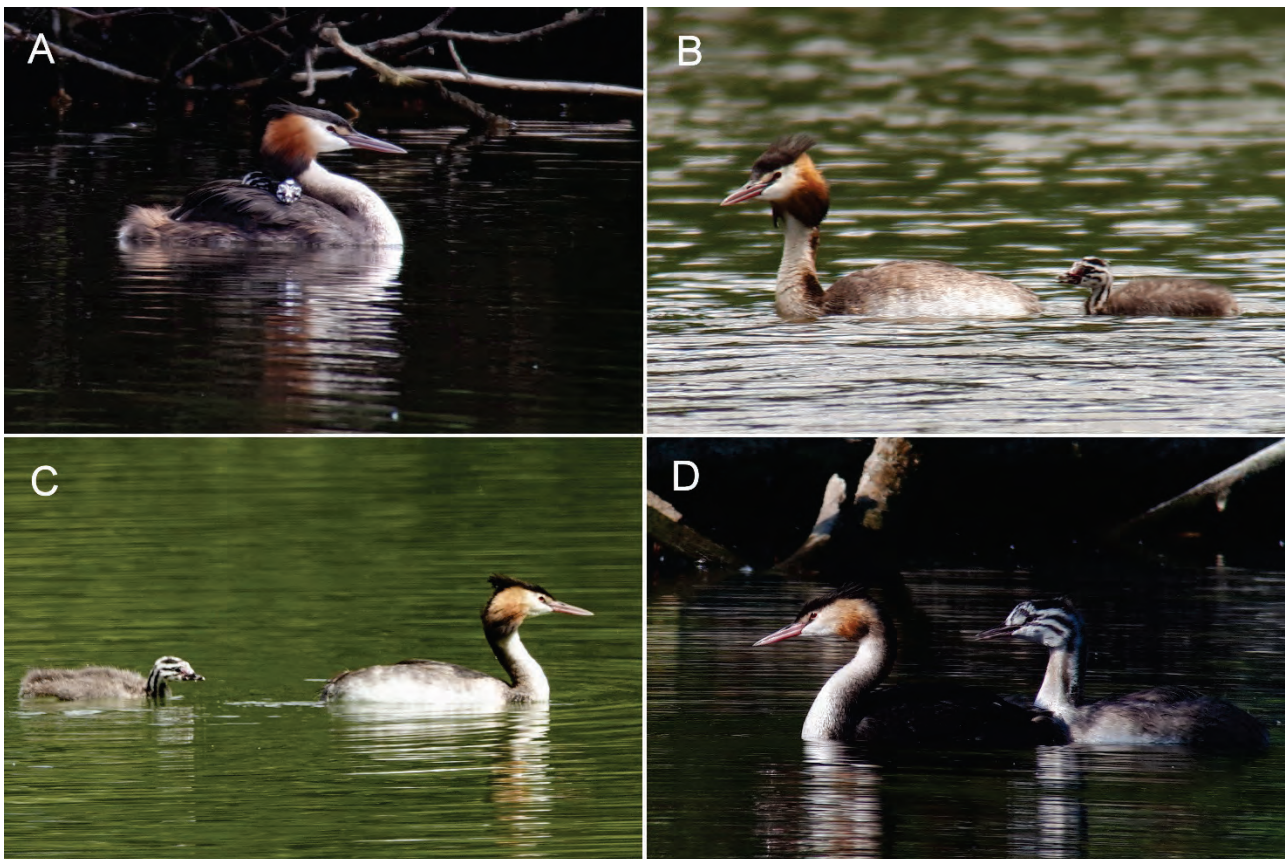


Abb. 4: Altersstudie junger Haubentaucher (Raffteiche, Quellteich). Frisch geschlüpfte pulli (A, 26.06.2022). 2-3 Wochen (B, 13.07.2022), 4 Wochen (C, 26.07.2022), 8-9 Wochen (D, 25.08.2022). Fotos: U. Rinas

Neststandorte:

An den Raffteichen ist kein Schilfröhricht vorhanden und die Nester wurden an ufernahen, überhängenden und im Wasser liegenden Ästen und Zweigen befestigt (Abb. 5). Für den Bau der Nester wurden überwiegend (abgestorbene) Zweige verwendet. Der Nestbau erfolgte an unterschiedlichen Stellen im Uferbereich (Abb. 1 und 5). Das Brutpaar auf dem Unteren Raffteich war besonders flexibel in seiner Nistplatzwahl, es brütete 5-mal am nördl. Ufer (Erstbrut 2013-2015, Zweitbrut 2014 und 2017), einmal nahe am Weg am südl. Ufer (Erstbrut 2021) und

6-mal an der Insel (Erstbrut 2016-2019 und 2022, Zweitbrut 2016). Auf dem Quellteich wurde ausschließlich im Uferbereich der Insel gebrütet. Die Ufer der unzugänglichen Inseln wurden also insgesamt bevorzugt, andere auch wegnaher Uferbereiche jedoch nicht ausgeschlossen. Die Zweitbruten wurden teils an der gleichen Stelle oder wie in 2017 an unterschiedlichen Orten getätigt.

Ankunft und Abzug aus dem Gebiet:

Die ersten einzelnen Haubentaucher erschienen zuweilen schon Ende Januar im Gebiet und (bal-

zende) Paare konnten ab Anfang März beobachtet werden. Wenn keine Zweitbruten erfolgten, verließen die Haubentaucher die Raffteiche teils schon Mitte August. Ansonsten konnten auch Ende Oktober noch immer adulte und (fast)flügge Jungvögel beobachtet werden.

Insgesamt lässt sich schlussfolgern, dass selbst in so einem kleinen Teichgebiet das Brutverhalten schwer vorhersagbar verläuft, auch dies ein Zeichen der großen Variabilität des Haubentauchers hinsichtlich seiner Brutstrategien (VLUG & BERNDT 2019).



Abb. 5: Haubentauchernester am Unteren Raffteich. Oben: Erstbrut am 01.04.2017 an der Insel. Unten: Zweitbrut am 05.08.2017 am Nordufer. Fotos: U. Rinas

5. Diskussion zu den Ursachen der Unterschiede in der Entwicklung des Bestandes und des Bruterfolges an Südsee und Raffteichen

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde ein starker Bestandsanstieg beim Haubentaucher verzeichnet, der zum größten Teil auf eine Zunahme an künstlichen Gewässern sowie einer allgemeinen Gewässereutrophierung und damit einhergehenden Zunahme an Schilf zurückgeführt wurde (VLUG & BERNDT 2019). Dort heißt es auch zur Bestandsentwicklung in Niedersachsen: „Auch in Niedersachsen und Bremen ist der Bestand über die vergangenen Jahrzehnte stetig angestiegen: 1974: 700-800 (Zang 1978), 1985: 840-1.900 (HECKENROTH & LASKE 1997) und 2005-2008: 1.600-2.600 Brutpaare (KRÜGER et al. 2014); für das Jahr 2014 werden nur noch 1.500 Brutpaare angegeben (KRÜGER & NIPKOW 2015)“. Auch anhand der landesweiten Erfassung des Haubentauchers wird für 2014 von einem Gesamtbestand von 1.400-1.500 Brutpaaren in Niedersachsen ausgegangen (WÜBBENHORST 2017). Insgesamt scheinen die Bestände zu stagnieren, möglicherweise mit leicht abnehmender Tendenz. In der neuen niedersächsischen Roten Liste wird die Bestandsentwicklung des Haubentauchers noch als positiv eingeschätzt (KRÜGER & SANDKÜHLER 2022).

Für den Südsee in Braunschweig lässt sich über die letzten zehn Jahre eindeutig eine Abnahme der erfolgreichen Brutpaare feststellen (auch der Bruterfolg der erfolgreichen Paare schien über die Jahre abgenommen zu haben). Für die Raffteiche konnte keine derartige Abnahme in der Anzahl der erfolgreichen Brutpaare abgeleitet werden. Im Gegenteil, hier siedelte sich 2016 noch ein weiteres Paar an, so dass in den folgenden Jahren bis auf zwei Ausnahmen jedes Jahr auf beiden Teichen erfolgreich gebrütet wurde. Auch der durchschnittliche Bruterfolg pro erfolgreichem Paar und Jahr war auf den Raffteichen deutlich höher (2,9 versus 2,0). Letztere Feststellung mag sicherlich auch der Tatsache geschuldet sein, dass auf kleineren Gewässern generell ein höherer Bruterfolg erzielt wird (VLUG & BERNDT 2019).

Für die doch recht dramatische Abnahme der Haubentaucherbruten auf dem Südsee konnten keine eindeutigen Ursachen identifiziert werden. Drei Faktoren könnten hieran jedoch ursächlich und möglicherweise in Kombination beteiligt sein: 1) Schilfrückgang, 2) menschliche bzw. Störungen unbekannter Natur und 3) Habitatsverschlechterung durch Graugänse und Nutria.

zu 1)

Der Schilfbestand am Südsee geht eindeutig zurück (siehe Abb. 2 und 3) und Schilf ist der bevorzugte Brutstandort des Haubentauchers (VLUG & BERNDT 2019). Rückgänge von aquatischem Schilf sind vielfältig beobachtet worden, ohne dass die Ursachen dafür immer eindeutig geklärt werden konnten (OST-

ENDORP 1990). Rückgehende Schilfröhrichtbestände bei gleichbleibend guter Nahrungssituation konnten am Dümmer für den Rückgang der Haubentaucherbrutpopulation identifiziert werden (MARXMEIER & DÜTTMANN 2002). Durch den Schilfrückgang sind die Nester oft exponierter und stärkerem Prädationsdruck ausgesetzt. Andererseits zeigt die gleichbleibend hohe Anzahl an erfolgreichen Brutpaaren und der sehr gute Bruterfolg an den Raffteichen, dass nicht vorhandenes Schilf keineswegs mit schlechtem Bruterfolg verbunden sein muss.

zu 2)

Sowohl Südsee als auch Raffteiche werden von Spaziergängern und Angelvereinen genutzt. Allerdings findet keine Nutzung der Seefläche am Raffteich durch Boote oder Ähnliches statt und durch die beiden Inseln können die Haubentaucher an den Raffteichen auf störungsarme Brutplätze zurückgreifen (was sie aber nicht immer tun). Eine Quantifizierung der freizeithlichen Nutzung ist schwierig, subjektiv erscheint es, dass der Südsee stärker im Freizeitbereich genutzt wird und diese Nutzung in den letzten Jahren zugenommen hat. Insbesondere das Geschehen am Brutplatz am Südende lässt den Verdacht aufkommen, dass es hier immer wieder zu massiven Störungen gekommen sein muss. Menschliche Aktivitäten in der Nähe des Brutplatzes wirken sich zwar nicht zwangsläufig negativ aus und manche Haubentaucher sind ausgesprochen „dickfellig“ was Nistplatzwahl und Störungsanfälligkeit betrifft (KELLER 1989, VLUG & BERNDT 2019, eigene Beobachtungen).

zu 3)

Am Südsee werden in der Brutsaison auch pulli führende Graugänse beobachtet, allerdings nicht in der Anzahl wie sie an den Raffteichen festzustellen sind. Durch die beiden Inseln gibt es an der Raffteichen sehr viele Graugansbruten und in der Brutsaison können dort ca. 20 Paare mit ihren Gösseln in allen Altersstufen beobachtet werden. Zusätzlich dienen die Raffteiche als Mauserplatz für die Graugänse. Nach subjektiver Einschätzung haben die Graugansbestände dort innerhalb des Beobachtungszeitraums sehr stark zugenommen. Für den Südsee konnte eine derart auffällige Zunahme nicht festgestellt werden. An den Raffteichen ist kein Schilf (mehr) vorhanden, dort findet Verbiss durch Graugänse auch an überhängendem Weidenzweigen statt, so dass jahreszeitlich spätere Haubentaucherbruten möglicherweise keinen Sichtschutz durch Belaubung finden. Am Südsee ist Verbiss an frisch ausgetriebenem Schilf feststellbar, allerdings ist die Ursache für den Verbiss unbekannt. Auch Nutrias werden gelegentlich im Bereich der Oker und im Südsee gesichtet.

Der Rückgang der Haubentaucherbruten am Süd-

see ist sicherlich multifaktoriell. Mit großer Wahrscheinlichkeit kann ein direkter negativer Einfluss von Graugänsen ausgeschlossen werden. Habitatsverschlechterung durch Verbiss am Schilf – nicht unbedingt ursächlich von Graugänsen – mag möglicherweise mit zum Schilfrückgang beigetragen haben. Insgesamt scheint der Rückgang des Haubentaucherbrutbestandes am Südsee am ehesten mit Schilfrückgang und Störungen aufgrund zunehmender Freizeitnutzung, möglicherweise auch mutwilliger Natur, zu korrelieren. Ähnliche Erklärungsversuche, rückgehendes Schilf und zunehmende Freizeitnutzung, wurden auch schon früher für den Rückgang (lokaler) Haubentaucherbrutbestände, insbesondere an größeren Gewässern, als plausibel erachtet (FUCHS 1982; VLUG & BERNDT 2019). Eine mangelnde Nahrungsversorgung konnte meist ausgeschlossen werden (MARXMEIER & DÜTTMANN 2002; LOVATT 2015). Auch Gespräche mit Braunschweiger Anglern deuten nicht auf einen abnehmenden Fischbestand und auch die teilweise großen winter-

lichen Haubentaucheransammlungen weisen nicht auf unzureichende Nahrung im Südsee.

Haubentaucher sind sehr reviertreu und eine nähere Betrachtung der Brutversuche am südlichen Ende des Südsees deutet darauf, dass Haubentaucherpaaire auch bei wiederholten Misserfolgen ihr Vorgehen (zunächst) nicht ändern. Ähnliche Vermutungen äußerte VLUG (2007) zu wiederholten erfolglosen Brutversuchen in einer großen Haubentaucherkolonie. Er mutmaßte, dass Haubentaucher auch bei erfolglosen Bruten ihre Strategie ungern ändern: "Es scheint, als ob die Taucher ihre Lektion nie lernen." Möglicherweise ist die Art als solche flexibel und opportunistisch in ihren Brutstrategien (VLUG & BERNDT 2019), nicht jedoch das einzelne Individuum. Haubentaucher können recht alt werden (derzeitiger Rekord 19 Jahre und 3 Monate (FRANSSON et al. 2017) und sie sind zudem reviertreu. Daher mag es länger dauern, bis sich angepasste Strategien an eine sich verändernde lokale Umwelt durchsetzen.

6. Zusammenfassung

Über einen Zeitraum von 10 Jahren (2013-2022) wurden die Haubentaucherbruten am Braunschweiger Südsee (22 ha¹) und an den Raffteichen (je ca. 2,3 ha¹) erfasst. Am Südsee konnte innerhalb dieses Zeitraums ein drastischer Rückgang der erfolgreichen Brutpaare festgestellt werden. Eindeutige Ursachen für diesen Rückgang konnten nicht identifiziert werden, Schilfrückgang in Kombination mit menschlichen Störungen erscheint jedoch als plausibelste Erklärung. An den Raffteichen stieg die

Anzahl der Brutpaare im Beobachtungszeitraum, fanden anteilmäßig mehr Zweitbruten statt und zudem wurde dort ein deutlich höherer Bruterfolg pro erfolgreichem Brutpaar realisiert. Die augenfälligsten Unterschiede zwischen Südsee und Raffteichen, die für diesen Unterschied im Bruterfolg ursächlich sein könnten, liegen in der Größe des Gewässers und in möglicherweise geringeren menschlichen Störungen an den Raffteichen.

7. Summary

The breeding success of the Great Crested Grebe (*Podiceps cristatus*) was followed for 10 years (2013-2022) at two different artificial water bodies in Braunschweig (Lower Saxony, Germany), at the Südsee (22 ha) and the Raffteiche (each approx. 2,3 ha). The number of successful breeding pairs dropped dramatically within this period at the Südsee. A clear-cut reason for it was not identified, however declining aquatic reed and increasing human disturbances appeared as the most likely ex-

planations. At the same time, the number of successful breeding pairs increased from one to two pairs at the Raffteiche. Moreover, the proportion of second broods as well as the breeding success of successful pairs was there significantly higher. The most likely differences between these two water bodies contributing to these differences in breeding success were assigned to the water body size and presumably less human disturbances at the Raffteiche.

8. Danksagung

Für die Überlassung der Fotos vom zerstörten Haubentauchernest danke ich Wilfried Fiebig. Mein Dank geht ebenso an Frank Hessing für die stete Diskussionsbereitschaft und an Hans-Martin Arnoldt, Günter Brombach und Peter Velten für die zur Verfügung gestellten Informationen und die kritische Durchsicht des Manuskriptes.

9. Literaturverzeichnis

- BERNDT, R. K. (1974): Haubentaucher. In: BERNDT R. K., DRENCKHAHN, D. (Hrsg.): Vogelwelt Schleswig-Holsteins I: 68-88. OAG, Kiel.
- BERNDT, R. K. (2010): Zweitbruten sowie eine Drittbrut des Haubentauchers (*Podiceps cristatus*) in Schleswig-Holstein. Corax 21: 311-317.

- BERNDT, R. K. (2011): Mit welchem Alter werden junge Haubentaucher (*Podiceps cristatus*) flügge? *Corax* 21: 392-394.
- FRANSSON, T., L. JANSSON, T. KOLEHMAINEN, C. KROON, T. WENNINGER (2017): EURING list of longevity records for European birds. <https://euring.org/>.
- FUCHS, E. (1982): Bestand, Zugverhalten, Bruterfolg und Mortalität des Haubentauchers *Podiceps cristatus* auf dem Sempachersee. *Orn. Beob.* 79: 255-264.
- HERRMANN, J., H. STREHLOW (2005): Schachtelbrut bei einem Haubentaucherpaar (*Podiceps cristatus*) im Britzer Garten, Berlin-Neukölln. *Berl. ornithol. Ber.* 15: 200-202.
- HESSING, F. (1979): Drittbrut beim Haubentaucher (*Podiceps cristatus*) nachgewiesen. *Mitt. Orn. Ver. Hildesheim* 3: 102-103.
- KELLER, V. (1989): Variations in the response of Great Crested Grebes *Podiceps cristatus* to human disturbance - A sign of adaptation? *Biol. Conserv.* 49: 31-45.
- KROYMANN, B., L. KROYMANN (2003): Winterbruten und eine Drittbrut des Haubentauchers (*Podiceps cristatus*) am Mittleren Neckar. *Orn. Jh. Bad. -Württ.* 19: 547-550.
- KRÜGER, T.; K. SANDKÜHLER (2022): Rote Liste der Brutvögel Niedersachsens und Bremens. 9. Fassung Oktober 2021. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 2/2022.
- KUNZ, W. (1963): Weitere Zweitbrutnachweise beim Haubentaucher (*Podiceps c. cristatus*) in Deutschland. Sonderdruck aus „Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens“ 16: 75-78.
- LOVATT, J. K. (2015): Great Crested Grebes *Podiceps cristatus* in County Cavan, in summer 2014: population levels and breeding success. *Irish Birds* 10: 167-174.
- MARXMEIER, U., H. DÜTTMANN (2002): Röhrichsterben beeinflusst Brutverhalten des Haubentauchers (*Podiceps cristatus*) am Dümmer (Niedersachsen, Deutschland). *J. Ornithol.* 143: 15-32.
- OSTENDORP, W. (1990): Die Ursachen des Röhrichrückgangs am Bodensee-Untersee. *Carolinea* 48: 85-102.
- SCHÜCKING, A. (1978): Von Nachgelegen, Zweit- und Drittbruten des Haubentauchers (*Podiceps cristatus*) in der Brutperiode 1978. *Cinclus* 6: 27-29.
- TAKAYA, S. (2011): Breeding ecology of Great Crested Grebe *Podiceps cristatus* breeding-site tenacity and production of second brood. *J. Yamashina Inst. Ornithol.* 42: 177-184.
- VLUG, J. J. (2007): Fortpflanzungsstrategien der Lappentaucher. *Regulus Wissenschaftliche Berichte* 22: 1-19.
- VLUG, J. J., R.K. BERNDT (2019): Was macht Haubentaucher *Podiceps cristatus* so erfolgreich? Brut- und Nahrungsstrategien eines weit verbreiteten Opportunisten. *Corax* 24: 1-74.
- WÜBBENHORST, J. (2017): Vorkommen und Verbreitung von Haubentaucher *Podiceps cristatus*, Rothalstaucher *Podiceps grisegena* und Schwarzhalstaucher *Podiceps nigricollis* in Niedersachsen. Ergebnisse der landesweiten Brutbestandserfassung 2014. *Vogelk. Ber. Nieders.* 45: 121-160.
- ZANG, H. (1976): Bestandsaufnahme des Haubentauchers (*Podiceps cristatus*) in Niedersachsen und Bremen 1974. *Vogelk. Ber. Nieders.* 8: 1-8.
- ZANG, H. (1977): Zur Frage der Häufigkeit von Zweitbruten beim Haubentaucher (*Podiceps cristatus*). *J. Ornithol.* 118: 261-267.

¹ Berechnung nach <https://www.geolife.de>

Anschrift der Verfasserin:

Ursula Rinas, Königstiege 17, 38118 Braunschweig, ursula.rinas@gmail.com

Rezensionen

Hans-Martin Arnoldt

Nils Molzahn, Flugbestimmung tagziehender Singvögel, 297 Seiten, Paperback, zahlreiche farbige Flugbild-Fotos, Bestimmungstabellen, Diagramme und Silhouetten von Alex van Herrewege, ISBN 978-3-00-073071-9, Selbstverlag des Autors, Wietzendorf 2022, Relohweg 3, 29649 Wietzendorf, E-Mail: flugbestimmung@web.de, € 25,00 (zzgl. Versand).

Im Umschlagtext des vorzustellenden Bandes heißt es zutreffend: "Eine Einführung in die Bestimmung fliegender Singvögel unter besonderer Berücksichtigung der Distanzansprache. Felderfahrung eines Zugvogelplanbeobachters für Gleichgesinnte und Einsteiger." Der noch junge Verfasser – Jg. 1996 – dieses außergewöhnlichen, im Selbstverlag erschienenen Buches beruft sich ausdrücklich auf die für ihn als Vorbild dienenden Arbeiten von Wulf Gatter (Vogelzug und Vogelbestände in Mitteleuropa, Wiebelsheim 2000; Kennzeichen am Tage ziehender Singvögel, in: *Limicola* Bd. 16 Heft 4/2002), auch die Veröffentlichung von Fiedler et. al. (Die Vögel Mitteleuropas im Flug bestimmen, Wiebelsheim 2018) nennt er als Bezugspunkt.

Die ausführliche Einführung in die komplexe Thematik des Buches umfasst 24 Seiten. Sie beginnt mit einer kommentierten Aufzählung der wichtigsten Bestimmungsliteratur, und zwar unter dem besonderen Aspekt der Zugbeobachtung. Nach Molzahn gilt die Zugbeobachtung jeglicher Art als Königsdisziplin der Feldornithologie, was entsprechend für die Bestimmung ziehender, kleiner Singvögel umso mehr zutreffe. Es gehe bei Zugbeobachtungen darum, Vögel erstens im Flug, zweitens binnen kurzer Zeit und drittens nicht selten auf Distanz, in schlechtem Winkel oder unter schlechten Lichtbedingungen zu bestimmen. Es helfen zwar charakteristische Zugrufe, diese seien jedoch auch nur in der Nähe hörbar und natürlich wesentlich unscheinbarer als die charakteristischen Gesänge. Die Bestimmungsschwierigkeiten verstärkten sich umso mehr, je kleiner die Vögel sind und je mehr Arten es davon gibt – kurzum: bei den Singvögeln.

Zusätzlich beschreibt Molzahn in der Einleitung die Mechanismen des Streckenfluges und der Truppbildung. Als Unterscheidungskriterien werden Flügelstruktur, Körpergewicht und Körperform herausgestellt. Die Flügelstruktur könne hinsichtlich mehrerer Merkmale variieren: der Länge, Breite, Fläche und Form der Flügel. In diesem Zusammenhang nimmt er Bezug auf die Methode des Handflügelindex nach Kipp (Der Handflügelindex als flugbiologisches Maß, in: *Vogelwarte* 20/1959). Der Handflügelindex gibt das Verhältnis der Länge der Handschwingen zur gesamten Flügellänge eines Vogels an. Er kann zutreffende Aussagen über die Streckenflugeigenschaften der einzelnen Vogelarten liefern.

Anders als die eingangs genannten Autoren hat Molzahn 75 Singvogelarten – darunter auch einige Nichtsingvögel – ausführlich bearbeitet. Er beschreibt dazu fünf Flugmuster und gibt Definitionen häufig gebrauchter Begriffe. Die Beschreibung erfolgt als Textblock, der die folgenden Aspekte umfasst: Färbung/Gefiedermerkmale, Form/Proportionen/Gestalt, Flugweise/Flugbahn, Zughöhe, Zugrufe, Truppgroße, Truppdichte, Truppdynamik, Vergesellschaftung und Reisegeschwindigkeit. Zur Veranschaulichung wurden Fotos von Vögeln im Flug eingefügt, die vornehmlich aus dem niederländischen Internetportal "trektellen.nl/" entstammen. Dazu kommen jeweils Diagramme zum Auftreten im Jahresverlauf für Deutschland, die Niederlande und Belgien sowie QR-Codes mit Direktverbindung zu den Flugrufen auf "xeno-canto.org". Ein 47seitiger Anhang bietet Beispiele zur Schätzung von Truppgroßen sowie Bestimmungstabellen mit Silhouetten. Die anschaulichen Tabellen, Diagramme und Silhouetten hat Alex van Herrewege beigesteuert.

Fazit: Sehr eindrucksvoll, wie hier intensive Beobachtererfahrung mit akribischer Auswertung wissenschaftlicher Literatur sowie mit zeitgemäßen medien- und darstellungstechnischen Hilfsmitteln zu einem rundum innovativen und eindrucksvollen Buch zusammengefloßen sind, welches eine weite Verbreitung verdient hat. Nicht unerwähnt bleiben soll der wohlfeile Preis dieses Werkes.

Lüchow-Dannenberg Ornithologische Jahresberichte Band 20/2020 und 21/2022, Schriftenreihe der Avifaunistischen Arbeitsgemeinschaft Lüchow-Dannenberg e.V., Lüchow-Dannenberg 2020 bzw. 2022, 296 bzw. 211 S., farb. Abb., ISBN 978-3-926322-75-3, je € 18,00 (zzgl. Versand).

Der rührige Verein im Nordosten unseres Bundeslandes hat wieder zwei gewichtige und inhaltlich gehaltvolle Bände seiner Schriftenreihe vorgelegt.

Band 20 enthält drei Einzelbeiträge: Die Beobachtung von Hybriden aus Blässgans und Weißwangengans in der Elbtalaue (Lothar Henschel/Hans-Jürgen Kelm), den Bericht über das Vorkommen des Drosselrohrsängers im Landkreis Lüchow-Dannenberg als Ergebnis einer Bestandsaufnahme 2015 mit Bestandsentwicklung bis 2019 (Hans-Jürgen Kelm) sowie die Fotodokumentation einer Kopulation beim Hausrotschwanz (Thomas Möller). Den Kern bilden allerdings die beiden vogelkundlichen Berichte für den Landkreis Lüchow-Dannenberg für die Zeit September 2017 bis August 2018 bzw. September 2018 bis August 2019 (Hans-Jürgen Kelm/Christoph Siems-Wedhorn/Maike Dankelmann/Wilhelm Meier-Peithmann). Diesen Jahresbericht zeichnet eine ungeheure Materialfülle und eine kaum zu übertreffende Genauigkeit in den Beobachtungsangaben aus. Die Dokumentation mittels Tabellen, exzellenten Belegfotos und zusätzlichen Detailinformationen muss als vorbildlich bezeichnet werden. Die Berichte werten jeweils ca. 30.000 Beobachtun-

gen von 261 bzw. 258 Personen aus, nachgewiesen wurden 225 bzw. 215 Vogelarten inklusive Unterarten und Hybriden.

Band 21 erscheint mit dem besonderen Untertitel "Die Brutvögel des Penkefitzer Sees und der Tauben Elbe" und präsentiert das Lebenswerk von Wilhelm Meier-Peithmann. Es handelt sich um die Bestandsentwicklung der Vogelwelt des genannten Gebietes im Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue über den Zeitraum 1971 bis 2021. Meier-Peithmann hat mehr als ein halbes Jahrhundert zielgerichtet ornithologische Studien in der Dannenberger Elbtalaue betrieben und darüber auch bereits vielfach in verschiedenen Zeitschriften berichtet, zuletzt in der Zeitschrift der NOV "Vogelkundliche Berichte aus Niedersachsen Band 46 Heft 1 Oktober 2018". Das jetzt vorliegende "Endergebnis" seiner Studien an zwei benachbarten Altarmen nahe der Elbe kann sich sehen lassen. Zur Qualität der Dokumentation gilt das oben zu den Jahresberichten gesagte gleichermaßen, Revierkarten und Diagramme der Bestandsentwicklung zu jeder Art erweitern diese noch zusätzlich. Die über 200 Seiten umfassende Arbeit gliedert sich in Einleitung, Beschreibung des Beobachtungsgebietes, Beschreibung der angewandten Arbeitsmethoden, Auflistung der Beobachtungsergebnisse nach Vogelarten und Diskussion im Hinblick auf einzelne Artengruppen sowie hinsichtlich synökologischer Parameter wie Arten- und Revierzahlen, Angaben zum Diversitäts-Index und zum Schutzbedarf. Im Anhang finden sich Danksagungen, ein Literaturverzeichnis sowie Tabellen zur Jahrespräsenz der Brutvögel und Brutzeitgäste an den Penkefitzer Altwässern 1971-2021 und ein Verzeichnis der Brutvogelarten für Penkefitzer See und Taube Elbe 1971-2021 mit summarischen Kenngrößen.

Die in dieser Form einmaligen Ergebnisse - über einen äußerst langen Betrachtungszeitraum mit annähernd gleichartiger Methodik ermittelt - spiegeln lokale, regionale und großräumige Veränderungen in der Landschaft in den Bestandsentwicklungen von 122 Vogelarten wider. Zu den Verlierern zählen, wie in vielen Feuchtgebieten Europas, die Wiesenvögel, insbesondere die Wiesenlimikolen. Gerade deswegen ist diese umfangreiche, gleichwohl übersichtliche und gut lesbare Gebietsavifauna ein Ansporn zur Fortsetzung eines langfristigen Monitorings und für die Bemühungen um zukünftige Schutzmaßnahmen und Habitatverbesserungen.

Heinrich Haller, Der Kolkkrabe: Totenvogel - Götterbote - Tierisches Genie, 216 Seiten, zahlreiche Farbfotos, Hardcover 30 x 24 cm, Haupt Verlag, Bern 2022, ISBN 978-3-258-08257-8, € 49,00.

Der Haupt Verlag in Bern hat erneut ein spektakuläres Buch zur Vogelwelt herausgebracht, nämlich einen voluminösen Bildband mit exzellenten Farbfotos zum weltweit verbreiteten Kolkkraben.

Die enorme Anpassungsfähigkeit des Kolkkraben beruht auf seiner Lebensweise als opportunistischer Generalist, auf seinen kognitiven Fähigkeiten und der damit verbundenen Flexibilität im Verhalten. Sie manifestiert sich nicht nur räumlich im riesigen Verbreitungsgebiet, sondern auch zeitlich in seiner langen Beziehungsgeschichte zum Menschen. Der Autor stellt die Art in sieben Kapiteln und einem abschließenden Fazit vor. Die eingestreuten knappen Textpassagen bringen das derzeitige Wissen über den Kolkkraben auf den Punkt. Den fast ausnahmslos ganzseitigen Fotos kommt dabei eine wichtige Funktion zu: Sie dokumentieren eindrucksvoll insbesondere das Verhalten und die Interaktion dieses "hochintelligenten" Lebewesens, und das in einer fotografisch wie künstlerisch herausragenden Präsentation.

Der Autor Heinrich Haller ist Biologe und war Direktor des Schweizerischen Nationalparks und Professor für Gebirgsökologie an der Universität Göttingen. Das Buch demonstriert darüber hinaus seine herausragenden fotografischen Fähigkeiten.

Inhaltlich wie physikalisch hat das Werk Gewicht, aber auch seinen Preis. Das Resümee des als einen der führenden deutschen Ornithologen bekannten Rezensenten Hans-Heiner Bergmann in der Zeitschrift "Der Falke" lautet: "*Das Buch vermittelt das Wissen über den Kolkkraben und staunenswerte Eindrücke*".

Vogelkundliche Berichte aus Niedersachsen Band 49 Heft 1 Dezember 2022 und Heft 2 Juli 2023, herausgegeben von der Niedersächsischen Ornithologischen Vereinigung (NOV) e. V., 186 bzw. 297 S., farb. Abb., ISSN 0340-403X

Heft 1 des Bandes 49 der NOV-Zeitschrift enthält u. a. interessante Beiträge über Bestand und Gefährdungssituation des Rotmilans als Ergebnis einer landesweiten Erfassung (Lars Wellmann), Verbreitung und Bestand von Kiebitz und Uferschnepfe in Niedersachsen und Bremen (Volker Blüml/Thorsten Krüger), Ergebnisse eines Nistkasten-Projekts für den Wendehals im NSG Lüneburger Heide (Frank-Ulrich Schmidt) sowie Verbreitung, Bestandsentwicklung und Habitatwahl der in Niedersachsen nur in einigen östlichen Teilgebieten vorkommenden Sperbergrasmücke als Ergebnis einer landesweiten Bestandserfassung von 2020 (AvisON-Mitglied Christof Bobzin/Mathias Fischer/Hans-Jürgen Kelm).

Unter der Rubrik Nachrichten ist eine Würdigung des langjährigen stellvertretenden NOV-Vorsitzenden Frank-Ulrich Schmidt zu dessen 70. Geburtstag abgedruckt, außerdem eine Notiz zu der Auszeichnung des AvisON-Mitglieds Friedemann Arndt mit dem NOV-Förderpreis für sein Engagement zur Erfassung des nächtlichen Vogelzuges ("Noc-Mig"[für nocturnal migration = nächtlicher Vogelzug]). Im ausführlichen Rezensionsteil wird auch das aktuelle Heft von AVES-Braunschweig 13. Jg. 2022 wohlwollend besprochen.

Das im Juli 2023 erschienene Heft 2 enthält u. a. umfangreiche Artikel über zwei besonders gefährdete Arten, an denen AviSON-Mitglieder mit Datenerhebungen beteiligt waren: "Der Wendehals in Niedersachsen und Bremen - Verbreitung, Brutbestand und Habitatwahl 2019 - 2021 sowie Gefährdungsursachen, Schutz und Erhaltungszustand" (Maïke Dankelmann) und "Verbreitung, Bestand und Habitatwahl der Turteltaube in Niedersachsen - Ergebnisse einer landesweiten Erfassung 2021" (Moritz Wartlick/Jonas Wobker/Eva Lüers/Thomas Brandt/Thorsten Krüger). Weitere Beiträge sind den Schlafplätzen von Kranichen im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer (Volker Bohnet/Peter Südbek), einer brutbiologischen Langzeituntersuchung an Kohl- und Blaumeisen in Osnabrück (Gerhard Koiker), dem Erstnachweis einer Kormoranbrut im Bundesland Bremen im Jahr 2022 (Till Jonas Linke/Thomas Kuppel/Robin Maares), dem Erstnachweis brütender Schleiereulen auf der Nordseeinsel Juist (Maren Elisa Hartmann/Nadja Tschovikov) sowie dem Massensterben von Schleiereulen bei einem Wintereinbruch im Februar 2021 (Thomas Brandt) gewidmet.

Ornithologische Jahresberichte des Museum Heineanum 36, Halberstadt 2022, 118 Seiten, ISSN 0947-1065, € 10,00 (+ Versand).

Der 118 Seiten umfassende neue Band dieser Schriftenreihe ist als Themenheft zur Lage der Vögel im Wald konzipiert. Dies wird im Vorwort der Redaktion von Egbert Günther recht anschaulich formuliert. Er bezieht sich in diesem Zusammenhang ausdrücklich auf die Forschungen von Martin Flade zur Vogelwelt in den norddeutschen Buchenwäldern sowie die entsprechenden Arbeiten von Wulf Gatter im süddeutschen Raum. Es fällt angenehm auf, dass Format und drucktechnische Ausführung der Reihe vergrößert bzw. verbessert worden sind. Dies korrespondiert mit der Aussage im Vorwort, die Schriftenreihe auch weiterhin offen für alle Bereiche der Vogelkunde und mit einem Schwerpunkt auf Mitteleutschland möglichst jährlich erscheinen zu lassen. Besonders hervorzuheben sind die Beiträge über die Wälder des Harzes (Marcus Schmidt, Katja Lorenz und Andreas Müller), die Situation der Waldvögel vergleichend für Ost- und Westdeutschland (Sven Trautmann), die Auswirkungen der aktuellen Waldschäden auf die Vögel im Harz (Martin Wadewitz), die Auswirkungen der sich verändernden Waldbedingungen im Harz auf die Populationen von Sperlings- und Raufußkauz (Caren Pertl) und das Auftreten seltenerer Brutvogelarten während eines Zeitraumes von 28 Jahren auf einer Kontrollfläche im Naturpark Harz (Klaus George).

Abhandlungen und Berichte aus dem Museum Heineanum 13, Halberstadt 2022, 140 Seiten, ISSN 0947-1057, € 10,00 (+ Versand).

Die zweite Schriftenreihe des Museums, die bisher vorwiegend botanischen Themen vorbehalten war, bringt in diesem Band auch zwei Beiträge über Nahrungserwerb von Vogelarten, nämlich des Grauschnäppers (Robert Holz) und von Bienenfressern (Herbert Grimm). Ein bemerkenswerter kulturhistorischer Beitrag befasst sich mit der Darstellung von Vögeln auf Bieretiketten (Robert Holz und Frank-Ulrich Schmidt). Erwähnt werden muss auch der Jubiläumsrückblick zum siebzigsten Geburtstag des langjährigen stellvertretenden Vorsitzenden der NOV und langjährigen 1. Vorsitzenden des Förderkreises für Vogelkunde und Naturschutz am Museum Heineanum Frank-Ulrich Schmidt (Bernd Nicolai).

APUS Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts, hrsg. vom Ornithologenverband Sachsen-Anhalt e.V. (OSA), Band 27/2022, 146 S., ISSN 0863-6346, Halle an der Saale, € 12,00.

Der Jahresband für 2022 enthält unter anderem neun Einzelbeiträge, den 14. Bericht der Avifaunistischen Kommission Sachsen-Anhalts, ein Forum mit Kurzbeiträgen, Nachrichten und vereinsbezogene Mitteilungen, eine eingestreute Fotoserie unter dem Motto "Bemerkenswerte Vogelbilder aus Sachsen-Anhalt" sowie Rezensionen. Besonders hervorzuheben sind die Beiträge über europäische Vogelschutzgebiete in den Bergbaufolgelandschaften Sachsen-Anhalts (Martin Schulze/Dirk Tolkmitt), über die Höhlenbäume von Bunt- und Schwarzspecht in Sachsen-Anhalt (Egbert Günther) und über die Kartierung ausgewählter Brutvogelarten in der Kleinhaldenlandschaft östlich von Hettstedt (Andreas Timm).

HVV-Info 2/2022 und HVV-Info 1/2023; MitgliederMagazin herausgegeben vom Hannoverschen Vogelschutzverein von 1881 e. V. (Bezugsadresse NABU Hannover, Lüchower Straße 38, 30625 Hannover; Download unter: <https://www.nabu-hannover.de/willkommen/hvv-info/>).

Der uns westlich benachbarte Hannoversche Vogelschutzverein hat wieder zwei Hefte seines Periodikums "HVV-info" veröffentlicht.

Schwerpunkt des Heftes 2/2022 ist der Avifaunistische Sammelbericht Wegzug 2021 und Winter 2021/22 von Matthias Risch. Darin werden u. a. folgende Seltenheiten benannt: Eine Familie von Rothalsgänsen *Branta ruficollis* in der Gegend um Koldingen in der zweiten Oktoberhälfte 2021, eine weibliche Eiderente *Somateria mollissima* am 24.11.2011 auf dem Maschsee, ein Jungvogel des Rothalstauchers *Podiceps grisegena* bis zum 29.08.2021 an den Klärteichen Lehrte, ein Sterntaucher *Gavia stellata* am 20./21.11.2021 auf einem der Seen im NSG Leineau zwischen Ruthe und Koldingen, eine Zwergdommel *Ixobrychus minutus* am 24.09.2021 an den Klärteichen Lehrte sowie ein Odinshühnchen *Phalaropus lobatus*

am 03.09.2021 am Schliekumer Teich. Das Heft enthält darüber hinaus einen Bericht über die Bruten des Austernfischers *Haematopus ostralegus* im Raum Hannover im Zeitraum 1986 bis 2020 von Dieter Wendt, eine Besprechung der Neuen Roten Liste der Brutvögel Niedersachsens ebenfalls von Dieter Wendt sowie eine Miszelle über die Zusammenhänge von Brennholznutzung und Spechtbruten im Tiergarten Hannover von Egbert Günther.

Heft 1/2023 wartet unter anderem mit dem Jahresbericht der Arbeitsgemeinschaft Eulen für das Jahr 2022 von Jürgen Schumann auf, außerdem mit dem Avifaunistischen Sammelbericht Heimzug und Brutzeit 2022 von Matthias Risch. Darin sind hervorzuheben die Beobachtung eines Löfflers *Platalea leucorodia* am 03.06.2022 an den Klärteichen Lehrte, eine nächtliche Tonaufnahme via NocMig eines Nachtreihers *Nycticorax nycticorax* am 28.06.2022 über der hannoverschen Südstadt, Beobachtungen von Zwergmöwen *Hydrocoloeus minutus* über dem Koldinger See am 06.04.2022, am 07.04.2022 über dem Schliekumer Teich und am 25.04.2022 am Maschsee. Bemerkenswert sind auch ein Brutnachweis für den Rohrschwirl *Locustella luscinioides* für die Klärteiche Rethen durch die Beobachtung eines Alt- und eines Jungvogels sowie Beobachtungen einer Gelbkopf-Schafstelze *Motacilla flavissima* am 11.05.2022 in der nördlichen Feldmark Sehnde und von mehreren Thunbergschafstelzen *Motacilla thunbergi* am 05.05.2022 an der Feuchtstelle bei Reden und am 09.05.2022 auf einem Acker bei Klein Kolshorn.

Blätter aus dem Naumann-Museum [Köthen], Band 37/2023, 177 Seiten, Farb- und SW-Abbildungen, ISSN 0233-0415, Köthen 2023 (Vereinigung der Freunde und Förderer des Naumann-Museums Köthen e.V.).

Der neue Band aus dem Naumann-Museum in Köthen, der einzigen ornithologie-historischen Zeitschrift in Deutschland, bringt wieder eine interessante Zusammenstellung von Aufsätzen zur Geschichte der Ornithologie. Den Anfang macht dabei die Erschließung des im Naumann-Museum erhaltenen Briefwechsels zwischen den Brehm-Forschern Ludwig Baeye und Hans-Dietrich Haemmerlein (Roland Tittel), es folgt ein Beitrag über eine historische Jagdanlage zur Wasservogeljagd in Heidenheim in Südwestdeutschland "Entenschießhäuser am Itzelberger See - eine jagdliche Einrichtung aus dem 17. und 18. Jahrhundert" (Ottmar Bihlmaier und Wilfried Schmid). Der ausführliche Nachruf auf den verdienten Lausitzer Ornithologen Heinz Menzel (1928-2022) kann gleichsam als Darstellung der in der DDR möglichen, teils erschwerten Rahmenbedingungen zur ornithologischen Laienforschung bezeichnet werden (Joachim Neumann). Jedenfalls werden hier die vom Kulturbund der DDR als Dachorganisation vorgegebenen Modalitäten beispielhaft skizziert.

Der herausragendste Beitrag befasst sich jedoch mit der Kulturgeschichte der Turteltaube (Karl Wilhelm Beichert). Dem Autor ist es eindrucksvoll gelungen, den Niederschlag dieser heute stark gefährdeten Taubenart in der Dichtung zu belegen. Er schließt mit einem einschlägigen Zitat von Brehm: "Die Turteltaube ist nicht nur ein schön gezeichneter, sondern auch in seinem ganzen Wesen liebenswürdiger Vogel, so daß man sich nicht wundern darf, wenn sie von Dichtern und Liebenden hochgeachtet wird".

Gute Farb- und Schwarzweißfotos sorgen für eine hohe Anschaulichkeit des vorgestellten Bandes, als Umschlagbilder haben zwei Darstellungen der Turteltaube von Naumann Verwendung gefunden.

Manfred Prochnow, Ulrich Ahrens und Günter Brombach: Jahresbericht 2022 Projektgruppe Wanderfalkenschutz Niedersachsen (<https://ornithologie-niedersachsen.de/de/projekte/wanderfalkenschutz-niedersachsen>)

Auf der Website der Niedersächsischen Ornithologischen Vereinigung (NOV) wurde auch in diesem Jahr der aktuelle Jahresbericht der Projektgruppe Wanderfalkenschutz Niedersachsen für 2022 eingestellt. Das Jahresergebnis wird knapp und treffend in einer Kapitelüberschrift beschrieben: "Viele heranwachsende Jungfalken, hohe Verluste kurz bis vor dem Ausfliegen, Ausbreitung des Uhus (Brutplatzkonkurrent und Prädator) im Harz, leicht gesteigertes Brutergebnis".

Britta Teckentrup: Von Raben und Krähen, Hardcover, 160 Seiten, farb. Illustrationen, Berlin 2021, ISBN 978-3-96428-089-3, € 29,00.

Die in Berlin lebende Autorin und Illustratorin, ausgebildet am Royal College of Art in London, hat ein bemerkenswertes Sachbilderbuch über die weltweit verbreitete Familie der Rabenvögel vorgelegt. Neben knappen und durchaus sachkundigen Textbeschreibungen zeichnet es sich durch betont künstlerische mehrfarbige Zeichnungen aus, denen eine stimmungsvolle, ja geradezu poetische Bildsprache eigen ist. In diesen farbigen Illustrationen bringt sie die Charakteristika der einzelnen Arten gekonnt rüber.

Das Buch ist in folgende Kapitel gegliedert: Raben und Krähen in der Mythologie - Corvidae, Raben- und Krähenarten - Der kluge Rabe - Von Raben und Menschen - Die Rabensprache - Die guten Rabeneltern - Raben und Krähen in der Literatur - Rabenvögel in Film und Kunst.

Anschrift des Verfassers:

Hans-Martin Arnoldt, Gerstäckerstraße 8, 38102 Braunschweig, hm.arnoldt@t-online.de

Jürgen Heuer

Rainer Raab, Adrian Aebischer, Franz Josef Kovacs, Hannah Böing & Sven Aberle: Der Rotmilan in Europa – Erfolgreicher Schutz auf internationaler Ebene. Hrsg. von Austrian Power Grid AG, 336 Seiten, zahlreiche Farbfotos, Karten und Grafiken. Wien 2022, ISBN 978-3-200-08411-7 (Buchausgabe nicht im Handel; kostenfreier Download unter: <https://www.life-eurokite.eu/de/publikationen/rotmilanbuch.html>)

Nachdem z. B. bereits 2009 und 2021 (siehe meine Rezension in AVES Braunschweig 13. Jg. 2022) zwei umfangreiche Werke über den Rotmilan erschienen sind, folgte 2022 ein weiteres Werk über diesen faszinierenden Greifvogel, welcher als Brutvogel nur in Europa vorkommt und der in Deutschland noch gute Brutbestände hat. Bei uns im nördlichen Harzvorland ist er der Charaktervogel schlechthin und jeder kennt ihn.

Dass die beiden letztgenannten Bücher in so kurzer Zeitfolge herausgegeben worden sind, muss seine Gründe haben. Es ist anzunehmen, dass dieser Greif in besonderer Weise das allgemeine Interesse der Menschen weckt. Dem kommt auch dieser Band entgegen. Ein Vergleich mit dem von AEBISCHER et al. (2021) zeigt die große Breite der Themen, die dieser Vogel vorgibt. In der jetzt zu besprechenden Veröffentlichung werden von den Autoren ausführliche Zusammenfassungen über viele Bereiche aus der Biologie und Ethologie dieser Art präsentiert. Dabei wird der Fokus auf erfolgreiche Schutzmaßnahmen gelegt, denn seit einiger Zeit ist der Rotmilan immer mehr Gefahren ausgesetzt, die es durch Forschungsarbeit zu erkennen und durch probate Schutzmaßnahmen zu bekämpfen gilt.

Herausgeber des vorliegenden Bildbandes ist die Austrian Power Grid AG (APG) in Wien. Sie ist Österreichs Übertragungsnetzbetreiber und sichert die Stromversorgung Österreichs, seiner Wirtschaft und Gesellschaft. Es sei erwähnt, dass die Auflage von 1.500 Exemplaren, dem LIFE EUROKITE Projekt für Stakeholder der APG zur Verfügung gestellt werden. Die Kosten für Bildhonorare, Teile der Texterstellung sowie die Druckkosten wurden sämtlich von der APG finanziert.

Der Inhalt dieses Buches deckt alle wissenswerten Bereiche über den Rotmilan ab. Es ist in acht Hauptkapitel unterteilt. Angehängt sind Danksagungen, Auflistungen respektive Kurzbeschreibungen der Autoren und Fotografen sowie ein knappes Literaturverzeichnis und ein Abbildungsverzeichnis.

Durch die vielfältigen Bemühungen unterschiedlichster Organisationen in ganz Europa, ist der Rotmilanbestand erfreulicherweise angestiegen. Über 200 Seiten werden der Biologie dieses Greifvogels gewidmet. Hier findet der Leser u. a. Angaben über den Jahresablauf der Vögel und auch darüber, welche anderen Greifvögel im selben Lebensraum vorkommen. Beispiele über Farbabweichungen (z. B. Leuzismus) sowie Kreuzungen zwischen Rotmilan *Milvus milvus* und Schwarzmilan *Milvus migrans* werden in Bild und Text behandelt. Das Kapitel zur Fortpflanzung mit Balz, Brutplatz und Jungenaufzucht beansprucht ca. 50 Seiten, wobei in erster Linie eindrucksvolle Bilder und eher knappe Texte präsentiert werden. Unter der Überschrift „Ein echter Europäer“ wird die Verbreitung und der Bestand im Gebiet Österreich, Slowakei und Tschechien beschrieben. Karten stellen die Ergebnisse zum Brutplatzmonitoring im genannten Dreiländereck für die Jahre 2015, 2017, 2019, 2021 dar. In gleicher Weise dokumentieren Karten für dieses Gebiet die Anzahl der vom Rotmilan besetzten Schlafplätze während der Schlafplatzzählungen 2016, 2018, 2020, 2022. Dabei wurden auch besondere Vögel berücksichtigt. Einen breiten Raum nimmt das Kapitel Hauptgefährdungen und Bedrohungen ein. An dieser Stelle wird über Vergiftungen, Kollisionen, Prädation, Lebensraumverlust, Stromschlag und illegale Bejagung ausführlich berichtet. Im Anschluss daran folgt das Kapitel über Schutzmaßnahmen für den Rotmilan in Europa, auch bundesdeutsche Programme werden hier genannt. All diese positiven Maßnahmen sind allerdings wohl in Gefahr, wenn künftig Maßnahmen der Energiepolitik durchgeführt werden, ohne auf Belange des Natur- und Artenschutzes Rücksicht zu nehmen. Weiterhin wird der Leser über das LIFE EUROKITE Projekt aufgeklärt. Die Kernidee besteht darin, mithilfe von Telemetriedaten die Lebensraumnutzung von Zielarten zu ermitteln und die Hauptursachen für die Sterblichkeit von Greifvögeln in der EU zu quantifizieren. In der Folge sollen dann geeignete Gegenmaßnahmen ergriffen werden, um die Sterblichkeit zu minimieren.

Bei der Rotmilanforschung steht die internationale Zusammenarbeit und Kooperation in den letzten Jahren im Vordergrund. Als Ziel gilt: Viele Vögel, insbesondere Jungvögel zu besendern, um ihren Lebensweg vom Ausfliegen bis zu ihrem Tode verfolgen zu können. Auch Altvögel werden gefangen und mit Sendern versehen. Dadurch werden Brutplätze bekannt, Zugwege und Überwinterungsgebiete ermittelt und somit – wenn nötig – gezielte Schutzmaßnahmen eingeleitet. Weitere wissenschaftliche Fragestellungen können ebenfalls mittels dieser Methode geklärt werden.

Das Bildmaterial ist hervorragend und lässt keine Wünsche offen. Überwiegend werden Fotos aus dem Leben des Rotmilans gezeigt, aber auch solche von anderen Greifvögeln und Eulen sowie von Arten aus anderen Vogelordnungen, die mit dem Rotmilan im selben Lebensraum vorkommen. Aufnahmen von anderen Wirbeltieren, Pflanzen und Landschaften lockern das Bildmaterial auf. Es ist daher ein Genuss, in dem Buch zu blättern.

Anschrift des Verfassers:

Jürgen Heuer, Am Güdecken 33, 38667 Bad Harzburg, juergen-heuer.bh@t-online.de

In eigener Sache

Wahl des Titelbildes

Wie in den Vorjahren entschieden die AviSON-Mitglieder über das Titelbild in geheimer Wahl. Von 16 eingereichten Fotos wurden 14 zur Auswahl gestellt. Da Gleichstand sowohl um den ersten als auch um den dritten Platz herrschte, wurde eine Stichwahl mit folgendem Ergebnis durchgeführt (Erstwahl in Klammern):

- | | |
|--|----------------|
| 1. Braunkehlchen, Foto: Martin Steinmann, s. Titelbild | 17 (6) Stimmen |
| 2. Schafstelze, Foto: Laila-Denise Rothe, s. Abbildung 1 | 9 (6) Stimmen |
| 3. Kernbeißer, Foto: Holger Teichmann, s. Abbildung 2 | 14 (4) Stimmen |

Das Redaktionsteam schließt sich dieser Wahl an und gratuliert den erfolgreichen Teilnehmern Martin Steinmann, Laila-Denise Rothe und Holger Teichmann recht herzlich! Unser besonderer Dank gilt allen mitwirkenden Fotografinnen und Fotografen für die Bereitstellung der Fotos und den AviSON-Mitgliedern für die Teilnahme an der Wahl.



Abb. 1: Wiesenschafstelze, Feldmark südl. Wedesbüttel
05.05.2023



Abb. 2: Kernbeißer, BS-Dibbesdorf
10.05.2021

Informationen

Auf der Internetseite des NABU-Landesverbandes Niedersachsen ist die Landesfachgruppe AviSON unter dem Link <https://niedersachsen.nabu.de/wir-ueber-uns/organisation/landesfachgruppen/avison/index.html> zu entdecken. Hier sind auch die pdf Dateien der älteren Jahrgänge von AVES Braunschweig abrufbar.

Termine

Das nächste AviSON-Treffen wird voraussichtlich am 10. November stattfinden. Das erste Treffen des Jahres 2024 ist für den 23. Februar geplant.

Hinweise für Autoren

Bitte beachten: Redaktionsschluss für das nächste Heft ist der 30. Mai 2024.

Manuskripte werden als einspaltige Word-Dateien im Seitenformat DIN A4 mit Schriftgrad Arial 10 und einfachem Zeilenabstand erbeten. Tabellen bitte im Word- oder Excelformat erstellen. Fotos (jpg-Format und größtmögliche Auflösung) sowie mit Excel erstellte Grafiken und Tabellen bitte zusätzlich mitschicken. Hinsichtlich Aufbau der Arbeit und Zitierweise kann das jeweils neueste Heft als Muster herangezogen werden. Der Schriftleiter berät die Autoren gern bei der Erstellung ihrer Manuskripte und bittet in Zweifelsfällen um frühzeitige Rücksprache.



Das Braunkehlchen braucht Sie

Sichern Sie mit uns Lebensräume für Vögel

Wir kämpfen für die Natur, um artenreiche Lebensräume für heimische Vogelarten zu erhalten. Darf der Vogel des Jahres 2023 auf Sie zählen?

Online direkt spenden:
www.NABU-niedersachsen.de/spenden

NABU Niedersachsen
Alleestraße 36
30167 Hannover
Tel. +49 (0)511 91105-0
info@NABU-niedersachsen.de
www.NABU-niedersachsen.de

Inhalt

REIMERS, U.:	Nachruf auf Rolf Jürgens	1-2
BROMBACH, G., BOBZIN, C., HOMMES, M., TEICHMANN, H., VELTEN, P.:	Avifaunistischer Jahresrückblick auf 2022 für die Umgebung Braunschweigs	3-20
ARNOLDT, H.-M.	Vogelartenlisten in den Forstatlantent des Herzog- tums Braunschweig	21-29
BROMBACH, G.:	Bienenfresser (<i>Merops apiaster</i>) im Aufwind? – Be- standszunahme in der Region Braunschweig	30-33
DERPMANN- HAGENSTRÖM, P.:	Status des Baumfalken (<i>Falco subbuteo</i>) nördlich von Braunschweig	34-43
RINAS, U.	Bestandsentwicklung und Brutbiologie des Hauben- tauchers (<i>Podiceps cristatus</i>) in Braunschweig: eine exemplarische Zehnjahresstudie an Südsee und Raffteichen	44-54
ARNOLDT, H.-M., HEUER, J.:	Rezensionen	55-59
REDAKTIONSTEAM:	In eigener Sache: Wahl des Titelbildes Informationen Termine Hinweise für Autoren	60